Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
40 (1906)

239 (30.8.1906)

urn:nbn:de:gbv:45:1-711845

Visual Library

Die „Nachrichten" erscheinen täglich, auch an den Sonntagen. — Vierteljährlicher Abonnementspreis 1 ℳ 50 ₰, durch die Post bezogen inkl. Bestellgeld 1 ℳ 92 ₰. Man abonniere bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße 5.
Fernsprech-Anschluss: Redaktion Nr. 190, Exped. Nr. 46.

Nachrichten für Stadt und Land.

Inserate kosten für das Herzogtum Oldenburg pro Zeile 15 ₰, sonstige 20 ₰.
Annoncen-Annahmestellen: Oldenburg: Geschäftsstelle, Peterstr. 5, Filiale Langestr. 20, F. Büttner, Mottenstr. 1, W. Cordes, Haarenstr. 5, H. Bischoff, Ostbg., H. Sandstede, Zwischenahn, u. sämtl. Ann.-Exped.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

№ 239. Oldenburg, Donnerstag, 30. August 1906. XXXX. Jahrgang.

Hierzu drei Beilagen.

Tagesrundschau.

Der erste Sohn des Kronprinzen wurde gestern auf den Rufnamen Wilhelm getauft.

*

Die Großherzogin-Witwe Anastasia von Mecklenburg-Schwerin nahm an der Taufeier teil. Sie wohnte im Potsdamer Stadtschloß.

*

Auch Minister v. Podbielski nahm an dem Tauffeste teil.

*

Der Kaiser hat sich neuerdings wieder energisch gegen das Hasardieren der Offiziere ausgesprochen.

*

Die Regierungen von Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Frankreich, England, den Vereinigten Staaten, Italien, Belgien und Japan haben dem Ministerpräsidenten Stolypin ihre Sympathie und ihre Entrüstung ausgedrückt.

*

Kaiser Franz Josef wird im Oktober auf mehrere Wochen nach Prag übersiedeln. Man hofft davon eine leichtere Verständigung mit den Tschechen.

*

Die russische Duma und der Reichsrat werden am 5. März 1907 wieder zusammentreten.

*

Nahezu zehn Millionen Desjatinen Land werden den russischen Bauern zum Kauf angewiesen.

Treibereien in der hohen Politik.

s. Berlin, 29. Aug.

Ein klassisches Beispiel dafür, mit welchen Mitteln und Mittelchen von gewissen Seiten in der hohen Politik gearbeitet wird, und durch welche Machenschaften man sich hier und da bemüht, internationale Beziehungen zu verschlechtern, bietet eine Meldung aus Marienbad, die zuerst von der „Neuen Freien Presse" in Wien und dann von einer Anzahl deutscher Blätter veröffentlicht wurde. In Marienbad hält sich bekanntlich gegenwärtig der König von England zur Kur auf. Von kurzem beschied der König den Kriegsminister, Herrn Haldane, zu sich, und der Minister fuhr darauf nach Marienbad, wo er mit dem Könige einige Unterredungen hatte. Diese Berufung des Ministers von London nach dem böhmischen Badeorte gab zu allerhand Betrachtungen Anlaß. Von einer Seite wurde sofort gemeldet, die Stellung Haldanes sei schon seit geraumer Zeit erschüttert und seine Berufung nach Marienbad sei erfolgt, weil er einen Nachfolger auf dem Posten des Kriegsministers erhalten solle. Schon diese Meldung war unzutreffend. Herr Haldane ist das deutschfreundlichste Mitglied des jetzigen englischen Kabinetts, und aus diesem Grunde bemühen sich Kreise, die Deutschland weniger freundlich gegenüberstehen, die Behauptung zu verbreiten, daß die Tage seines Ministerdaseins gezählt seien. Tatsächlich ist aber Haldanes Stellung lange nicht so erschüttert, wie diese Kreise glauben machen wollen. Die Besprechungen des Königs mit dem Kriegsminister haben der inneren englischen Politik gegolten, aber von Haldanes Nachfolger war nicht die Rede.

Das war der erste Streich, und der zweite folgte, als Herr Haldane sich anschickte, von Marienbad nach Berlin zu fahren, um in der deutschen Reichshauptstadt als Gast des Kaisers militärischen Veranstaltungen beizuwohnen. Da wurde in das vorhin genannte Wiener Blatt die Nachricht gebracht, der englische Kriegsminister habe von Marienbad aus, also in den letzten Tagen, an den deutschen Kaiser die Bitte gerichtet, statt den Manövern in Schlesien beizuwohnen, die militärischen Einrichtungen in Berlin besichtigen zu dürfen. In Wahrheit hat Herr Haldane, der sich als Zivilist nicht sonderlich für Manöver, dagegen als Minister bedeutend für Organisationsfragen interessiert, die soeben erwähnte Bitte schon im Juni, bald nachdem er die Einladung zu den Manövern erhalten, an den Kaiser gerichtet, der ihr ohne weiteres entsprochen hat. Warum aber nun die Behauptung, daß Herr Haldane jetzt erst, und zwar von Marienbad aus, die Bitte ausgesprochen? Warum? Um den Anschein zu erwecken, daß der englische Kriegsminister erst infolge der mit König Eduard in Marienbad gepflogenen Unterredungen die Absicht, zu den Manövern zu gehen, aufgegeben. War dies der Fall, dann ließ sich folgern, trotz der Cronberger Zusammenkunft seien die Beziehungen zwischen König Eduard und Kaiser Wilhelm getrübt, von Harmonie zwischen ihnen könne nicht die Rede sein, an eine Besserung der Beziehungen zwischen Deutschland und England sei trotz Cronberg nicht zu denken usw. Zu diesem Zwecke wurde die Nachricht in die Welt gesetzt, jene Bitte habe Herr Haldane von Marienbad aus an den deutschen Kaiser gerichtet. So wird mit den Beziehungen zweier großen Völker gespielt, so wird Politik zu machen versucht und leider gar manches Mal auch gemacht.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

Die Taufe des jüngsten Hohenzollernprinzen.

Neues Palais bei Potsdam, 29. Aug.

Zur Taufe des am 4. Juli geborenen Prinzen, Sohnes des Kronprinzen und der Kronprinzessin, versammelte sich die Königliche Familie gegen 6 Uhr im Tressenzimmer des Palais mit den höchsten Gästen, unter denen die Kronprinzessin von Griechenland als Vertreterin der Königin der Hellenen, Prinz Christian zu Schleswig-Holstein als Vertreter des Königs von Großbritannien und Irland, Großfürst Wladimir von Rußland als Vertreter des Kaisers von Rußland, Erzherzog Josef von Oesterreich als Vertreter des Kaisers von Oesterreich und der Herzog von Genua als Vertreter des Königs von Italien erschienen waren.

Gleichzeitig fanden sich im Tamerlan-Saale die Hofchargen, die maison militaire, der Hausminister und der Chef des Zivilkabinetts, sowie der Hof der Kaiserin ein; im Muschelsaale die Gefolge der Fürstlichkeiten, der Prinzen und Prinzessinnen. In der Jaspis-Galerie versammelten sich inzwischen die übrigen geladenen Gäste: die Botschafter, die Gesandten und die Herren des diplomatischen Korps, dabei der norwegische Gesandte v. Ditten als Vertreter des Königs von Norwegen, und zwar mit ihren Damen; Reichskanzler Fürst Bülow, die Generalfeldmarschälle und Ritter des Schwarzen Adlerordens, die Häupter der fürstlichen und der ehemals reichsständischen gräflichen Familien, die Generalität und Admiralität, die Staatsminister und Staatssekretäre, die Präsidien des Reichstages und beider Häuser des Landtages, der Oberpräsident der Provinz Brandenburg und die Spitzen der Potsdamer Behörden, sowie die Damen und Herren der Gefolge. Die in Berlin wohnenden oder dort einquartierten Gäste waren in einem Sonderzuge auf Station Wildpark eingetroffen; beim Bahnhof hatte sich bei dem prächtigen Sommerwetter eine große Menschenmenge eingefunden. In Potsdam und Berlin hatten die Königlichen Schlösser, die öffentlichen und viele private Gebäude geflaggt. Im Neuen Palais hatte die Schloßgardekompagnie in Fridericianischer Tracht die Ehrenposten gestellt, ebenso die Leibgarde der Kaiserin.

Die Taufkapelle.

Die Jaspisgalerie war zur Taufkapelle hergerichtet. In der Mitte der südlichen Schmalseite des langgestreckten Saales war ein purpurfarbener Thronbaldachin aufgebaut, unter dem ein Bild des Erlösers hing. Hierunter stand der Altar mit rotseidenem Behang, über den sich eine Spitzendecke breitete, auf dem Altar ein goldenes Kruzifix und zwei Leuchter. Behang, Decke und Altargeräte sind das Geschenk der Hofstaaten an das Kaiserpaar zu dessen silberner Hochzeit. Vor dem Altar stand der sogen. Ehepaltentisch, mit rotsamtner Decke belegt, auf ihm das historische Taufbecken und die Taufkanne in reicher, getriebener Arbeit aus schlesischem Gold, ein Geschenk der Provinz Schlesien, seit langen Jahrzehnten im Gebrauch. Den Baldachin flankierten zwei hohe, goldene Kandelaber und Gruppen von blühenden Gewächsen. Am Altar stand die hohe Geistlichkeit. Die in der Galerie Versammelten stellten sich an der Fensterseite in drei langen Linien so auf, daß dem Altar zunächst die Damen traten, denen die Diplomaten und die übrigen Gäste sich anschlossen.

Der feierliche Zug zur Taufkapelle.

Nachdem die Herrschaften um den Altar Aufstellung genommen hatten, erteilte der Kaiser den Befehl zum Beginn der Taufhandlung. Ober-Zeremonienmeister Graf zu Eulenburg geleitete die „allerhöchsten und höchsten" Herrschaften zu den von ihnen im Zuge einzunehmenden Plätzen. Und der feierliche Zug in die Taufkapelle setzte sich in folgender Ordnung in Bewegung: Voran schritten Hofkuriere und Pagen. Es folgte der große Vortritt, die Vizeoberhofchargen, Oberhofchargen und obersten Hofchargen. Der Kronprinz führte die Kaiserin, der Kaiser die Großherzogin-Mutter von Mecklenburg-Schwerin, Großfürst Wladimir von Rußland die Kronprinzessin von Dänemark, Erzherzog Josef von Oesterreich die Kronprinzessin von Griechenland, der Herzog von Genua die Prinzessin Eitel Friedrich, Prinz Christian zu Schleswig-Holstein die Prinzessin Friedrich Leopold, der Kronprinz von Dänemark Prinzessin Friedrich Karl von Hessen. Dann kamen der Großherzog von Mecklenburg mit dem Prinzen Eitel Friedrich, Prinz Heinrich mit dem Prinzen Friedrich Leopold, Prinz Adalbert mit dem Prinzen August Wilhelm, Prinz Oskar mit dem Prinzen Joachim, Prinz Joachim Albrecht mit dem Erbgroßherzog von Mecklenburg-Strelitz, der Fürst von Hohenzollern mit dem Prinzen Friedrich Karl von Hessen, Prinz Hermann von Sachsen-Weimar mit dem Herzog Adolf Friedrich zu Mecklenburg. Den Schluß machten Prinz Ernst von Sachsen-Altenburg, Prinz Albert zu Holstein-Glücksburg und Prinz Karl von Hohenzollern. — Den Fürstlichkeiten schlossen sich die Adjutanten und Gefolge an.

Der Taufakt.

Vortritt und Gefolge nahmen in der Taufkapelle, den Fenstern gegenüber, an der Spiegelseite Aufstellung. Die Herrschaften bildeten vor dem Altar einen Halbkreis, so daß der Kaiser mit der Großherzogin Anastasia links, die Kaiserin und der Kronprinz rechts zur Seite des Altars traten und die weiteren Paare sich wechselseitig anreihten, bis die drei zuletzt genannten Prinzen den Halbkreis schlossen. Die Kronprinzessin hatte ihren Platz in der Taufkapelle zur Seite des Altars bereits eingenommen. Ein Sessel stand für sie in der Nähe des Platzes des Kaisers und ihrer hohen Mutter bereit. Der Täufling war in Begleitung der Leibpagen, des Kronprinzen und der Kronprinzessin in die zunächst der Taufkapelle gelegenen Gemächer gebracht worden. Nunmehr wurde er, geführt vom Hofmarschall von Trotha, durch die Oberhofmeisterin Freifrau von Tiele-Winckler, bis an die Tür der Taufkapelle getragen. Die Hofdamen, Burggräfin zu Dohna-Schlobitten und Fräulein v. Helldorf hielten die silberbrokatene Schleppe des hohen Täuflings. Kammerherr zu Bismarck-Bohlen schloß den Zug.

Die drei Damen trugen Courroben. An der Tür der Taufkapelle übergab die Oberhofmeisterin, Freifrau v. Tiele-Winckler, den durchlauchtigsten Täufling der Prinzessin Viktoria Luise, die mit ihm, während die Ehrenposten präsentierten, vor den Altar trat, wobei der Domchor sang: „Du Hirte Israels." Hierauf hielt Oberhofprediger Schloßpfarrer Dr. Dryander eine Ansprache, der er die vom Kronprinzen ausgewählten Textworte 1. Mosis 12, 2: „Ich will Dich segnen und Du sollst ein Segen sein," zu Grunde legte. Bei Beginn der Taufhandlung überreichte Prinzessin Viktoria Luise den hohen Täufling der Großherzogin-Mutter von Mecklenburg-Schwerin, im Moment der Taufe übernahm ihn die Kaiserin. Beim Vaterunser legten die Paten und ihre hohen Vertreter die Hände auf den Täufling. Sodann taufte der Oberhofprediger den hohen Täufling auf die Namen: **Wilhelm Friedrich Franz Josef Christian Olaf.** Nach Schluß der heiligen Handlung mit Gebet und Segen übergab die Kaiserin den hohen Täufling der Prinzessin Viktoria Luise, die ihn der Kronprinzessin überreichte. Die Majestäten und die Fürstlichkeiten brachten der Kronprinzessin alsbald ihre Glückwünsche dar. Der Domchor Psang Albert Bekers: „Fürchte Dich nicht!" Der Schimmer der Wachskerzen auf dem Kristallleuchter mischte sich mit dem hellen Scheine des Tageslichtes, das zu den Fenstern vom Tage her hereinflutete.

Die Gratulationscour.

Die Kronprinzessin begab sich in den angrenzenden Salon jenseits der Taufkapelle. Die Majestäten folgten. Die Kronprinzessin nahm dort auf einem Sessel Platz, neben dem ein Himmelbettchen in Weiß mit blaßblauen Schleifen für den Täufling aufgestellt worden war. Die kaiserlichen Hoheiten nahmen eine Defiliercour der Taufzeugen ab. Hinter den Herren des Hofvortritts defilierten die Botschafter, das diplomatische Korps, dann die sämtlichen inländischen Damen, der Reichskanzler, die Ritter des Schwarzen Adlerordens und alle anderen Anwesenden und das Gefolge.

Die Galatafel.

Nach Beendigung der Cour begaben sich die allerhöchsten Herrschaften in feierlichem Zuge in den Marmorsaal, wo Galatafel stattfand. Die hakenförmig gedeckte Tafel war mit dem großen weißen Tafelsilber, zahlreichen Armleuchtern, Schaustücken und einem reichen Blumenflor geschmückt. Weitere Tafeln waren im Muschelsaale gedeckt. Bei der Tafel saß der Kaiser rechts von der Kaiserin. Ihnen gegenüber saß der Kronprinz. Rechts vom Kaiser saßen: Großherzogin-Mutter Anastasia von Mecklenburg-Schwerin, Großfürst Wladimir von Rußland, Prinzessin Friedrich Karl von Hessen, Prinz Christian von Schleswig-Holstein, Fürstin zu Fürstenberg, Prinz Adalbert, Frau Minister von Wedell, Fürst von Hohenzollern, Frau Minister von Studt, Prinz Hermann von Sachsen-Weimar, Frau Minister von Podbielski; links von der Kaiserin: der Kronprinz von Dänemark, Prinzessin Eitel Friedrich, Herzog von Genua, Gräfin Brockdorff, Prinz Friedrich Leopold, Fürstin Radolin, Erbgroßherzog von Mecklenburg-Strelitz, Frau von Plessen, Prinz Friedrich Karl von Hessen, Freifrau von Rheinbaben, Herzog Adolf Friedrich von Mecklenburg; rechts vom Kronprinzen: die Kronprinzessin von Dänemark, Erzherzog Josef, Prinzessin Friedrich Leopold, Prinz Heinrich, Prinz Oskar, Botschafter Graf Lanza, Reichskanzler Fürst Bülow, Botschafter Graf von Osten-Sacken, Obermarschall Fürst von Fürstenberg; links vom Kronprinzen: die Kronprinzessin von Griechenland, der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin, Prinz Eitel Friedrich, Prinz August Wilhelm, Prinz Joachim, Prinz Albrecht, Botschafter von Szögyenyi-Marich, Botschafter Sir Frank Lascelles, Oberkämmerer Fürst zu Solms-Baruth, norwegischer Gesandter von Ditten. Die Tafelmusik wurde von der Kapelle des 1. Garde-Regiments ausgeführt. Im Verlaufe des Mahles erhob sich der **Kaiser** zu folgendem **Trinkspruche:**

„Ich trinke auf die Gesundheit des Täuflings Se. kgl. Hoheit **Prinz Wilhelm von Preußen.** Hurra! hurra! hurra!"

Landesbibliothek Oldenburg

Die Versammelten stimmten in den Ruf ein. Die Musik spielte den Yorkschen Marsch. Der Kaiser trug die Uniform des 1. Garde-Regiments, die Kaiserin eine blaßgelbe Robe mit Spitzenüberwurf und das prachtvolle Kleeblatt-Diadem, der Kronprinz die Uniform der Pasewalker Kürassiere.

Die Kronprinzessin, die eine weiße, geschlossene Robe mit Silbereistickerei trug, hatte mit dem Prinzen-Sohn nach der Cour das Neue Palais verlassen. Prinzessin Viktoria Luise trug bei der Tauffeier ein rosafarbenes Kleid. Nach der Tafel hielten die Majestäten im Tanzsaale Cercle ab. Nach 9 Uhr abends zogen sich die Majestäten in ihre Gemächer zurück.

Kleine Nachrichten.

Der Kaiser erwiderte das Huldigungstelegramm der Nürnberger anläßlich der Taufe des kleinen Kreuzers „Nürnberg" wie folgt:

„Den Vertretern der Stadt Nürnberg sage ich meinen aufrichtigen Dank für den mir übersandten Gruß. Mit großer Freude habe ich dem Kreuzer, der heute glücklich vom Stapel lief, den Namen der altehrwürdigen Reichsstadt Nürnberg verliehen, und meine Marine wird stolz darauf sein, ein Schiff in ihrer Mitte zu haben, das diesen Namen führt, der in so enger Verbindung mit meinem Hause steht und den ich mit hoher Befriedigung zu den meinen zähle. Unvergessen ist mir der herrliche Festtag mit seiner erhebenden Stimmung im vorigen Jahre in Nürnbergs Mauern. Wilhelm I. R."

Der „Vorwärts" veröffentlicht den Jahresbericht der sozialdemokratischen Partei. Aus ihm ergibt sich u. a., daß es der „Vorwärts" jetzt auf 112 000 Abonnenten und auf einen Ueberschuß von 140 000 *M* gebracht hat. Die „Neue Zeit" hat ein Defizit von 4889 *M*, die „Gleichheit" einen Gewinn von 3996 *M*, der „Wahre Jakob" einen von 43 000 *M*. Die Buchhandlung Vorwärts hat einen Rückgang des Umsatzes von 26 000 *M* zu verzeichnen und führt der Parteikasse in diesem Jahre nur 60 000 *M* zu.

Jeder Tag bringt neue charakteristische Beispiele dafür, in welcher ingeniösen Weise bei der Gehaltsaufbesserung der Lehrer in Preußen verfahren wird, um möglichst geringe Aufwendungen in bar machen zu müssen. In der am 25. d. M. abgehaltenen Vierteljahrssitzung des katholischen Lehrervereins der Koschneiderei (Sitz Konitz) wurde mitgeteilt, daß die Gehaltsaufbesserung der Landlehrer meist in der Weise erfolge, daß der Wert des gelieferten Brennmaterials von etwa 4 *M* für den Raummeter auf 8 oder 8,50 Mark erhöht wird. Dadurch wird das Grundgehalt auf die gewünschte Höhe gebracht, ohne daß der Lehrer auch nur einen Pfennig mehr erhält. Ein Beispiel: In X. ist das Brennmaterial bis jetzt mit etwa 160 *M* berechnet; nun wird der Geldwert auf 260 *M* festgelegt. Mithin hat der Lehrer 100 *M* mehr Gehalt — aber nur auf dem Papier. In Wirklichkeit hat er noch Nachteil. Er kommt nun in eine höhere Steuerstufe, und statt daß er etwas in die Tasche stecken kann — denn es soll ja eine Gehaltsaufbesserung sein! — muß er noch Geld in Form der Steuer herausgeben. Da soll noch jemand behaupten, daß die Schulpatrone in Ostelbien, deren Herren Söhne freilich nicht selten in den teuersten Regimentern dienen müssen, nicht zu rechnen verstünden!

Die freisinnige Kandidatur des Lehrers Otto in Stade-Bremervörde berechtigt nach der begeisterten Stimmung, die in der Versammlung, welche die Kandidatur aufstellte, herrschte, zu den besten Hoffnungen. Als Grund, warum er sich nicht sofort zur Annahme der Kandidatur entschlossen habe, führte Herr Otto in seiner Kandidatenrede an, daß er erst die Stimmung der liberalen Wählerschaft sondieren wollte. Als ihm jedoch — so fuhr er nach dem Bericht der „Weserztg." fort — die Zuschriften aus allen Teilen des Wahlkreises, von Wählern der Linksnationalliberalen, der Nationalsozialen und der Freisinnigen Vereinigung, und die Deputation aus dem Wahlkreise, welche aus einem Landwirt, einem Industriellen und zwei Beamten bestand, die Stimmung im Wahlkreise eingehend geschildert hatten, glaubte er seine Freunde im 18. hannoverschen Wahlkreise nicht im Stich lassen, vielmehr mit allen Kräften in die Agitation eintreten zu sollen, um dem entschiedenen Liberalismus am 23. Oktober zum Siege zu verhelfen.

Zu der Erschießung eines Deutschen in Guatemala nimmt jetzt die „Südd. Reichskorresp." das Wort. Sie schreibt: Der jetzt von der Presse näher aufgegriffene Fall der Erschießung eines Deutschen in Coban (Guatemala) war seit einiger Zeit amtlich anhängig. Bereits vor mehr als zwei Wochen ist die diplomatische Vertretung des Reiches mit der den Umständen gemäßen Weisung versehen worden. Die Einzelheiten des Vorganges bedürfen noch genauerer Aufklärung. Schon jetzt aber scheint so viel festzustehen, daß der Erschossene sich mit dem Revolver in der Hand einer polizeilichen Festnahme widersetzt hatte, die wohl nicht als rein willkürlicher Akt vorgenommen werden sollte. Das Weitere muß die im Gange befindliche Untersuchung ergeben, deren Einzelheiten von unserem Geschäftsträger in Guatemala verfolgt werden. Dafür, daß in diesem Falle der Vizekonsul in Coban oder die diplomatische Vertretung des Reiches es an der nötigen Fürsorge zum Schutz der Reichsangehörigen hätte fehlen lassen, ist kein Beweis erbracht worden und wird auch nicht erbracht werden können.

Ausland.

Rußland.

Zum Anschlag auf Stolypin.

Petersburg, 29. Aug. Die Leichen der Urheber des Anschlages auf Stolypin sind noch nicht rekognoszkert, doch steht fest, daß der Verdacht der Polizei gegen mehrere bei der Explosion Verwundete, die am Komplott beteiligt schienen, nicht aufrecht erhalten werden kann. So hat sich herausgestellt, daß die verwundeten Günter und Dulewitsch, letzterer ein Polytechniker aus Riga, beide mit Stolypin befreundet sind und von ihm nach seinem Sommersitz eingeladen waren. Der Zustand der Tochter Stolypins ist verhältnismäßig gut. Das Mädchen ist außer Lebensgefahr, doch dürfte sie, ebenso wie ihr kleiner Bruder, fürs Leben Krüppel bleiben.

Der Petersburger Korrespondent der „Frkf. Ztg." meldet, es sei festgestellt, daß 20 Minuten vor dem Attentat auf Stolypin drei Wagen zur schnellen Hilfeleistung telephonisch requiriert wurden, und daß sich kurz nach Vollziehung des Attentats der bekannte Führer der schwarzen Hundert, der Arzt Dubrowin, auf dem Tatorte eingefunden hat. Dubrowin wohnt in einem anderthalb Stunden Fahrt vom Tatorte entfernten Viertel und erfreut sich nur einer beschränkten Praxis bei den Kaufleuten seines Viertels. Unter solchen Umständen fällt einem unwillkürlich die Tatsache ein, daß das Moskauer Organ der schwarzen Hundert mehrere Stunden vor der Ermordung des ehemaligen Duma-Abgeordneten Herzenstein hierüber melden konnte. Es herrscht daher in eingeweihten Kreisen die Ansicht vor, daß das Attentat nicht von der extremen Linken, sondern von der extremen Rechten inszeniert worden ist.

Warschau, 29. Aug. Wie es heißt, ist General Rennenkampff zum Gouverneur von Warschau ernannt worden u. soll sich bereits nach Warschau unterwegs befinden. Man befürchtet strenge Repressivmaßregeln.

Gestern wurde abermals ein Polizeikommissar von Revolutionären auf der Straße ermordet.

Das Blatt „Brana" erhielt von einer Geheimgesellschaft ein unorthographisches Schreiben, worin angezeigt wird, daß zur Vergeltung für das Attentat auf Stolypin nun Petrunkewitsch, Roditschew, Miljukow und Winaver zum Tode verurteilt seien.

Tientsin, 29. Aug. Auf den russischen Konsul Laptew wurde heute ein Attentat verübt. Der Konsul ist schwer verwundet worden. Der Täter heißt Lewinski.

Auswärtige Bombenfabrikanten.

Hamburg, 29. Aug. Die Ermittlungen haben ergeben, daß bei der Verhaftung der russischen Revolutionäre die Haupttäter, darunter die Kassenführer des hiesigen revolutionären Komitees, entkommen sind. Das Komitee hat über zahlreiche Geldmittel verfügt. Munition und Sprengstoffe wurden nach Finnland oder auf dem Landwege per Post an die russische Grenze geschickt und dann durch Vertrauenspersonen über die russische Grenze geschmuggelt. Ueber die Vertrauenspersonen enthalten die aufgefundenen Briefschaften reichliches Material. Die Vernehmung der Verhafteten hat noch kein Resultat ergeben, da alle fünf Personen über ihre Tätigkeit und ihre Persönlichkeit Stillschweigen beobachten. Festgestellt ist jedoch, daß sie sich mit dem Ankauf und dem Versand von Waffen usw., teilweise auch mit dem Studium der Zusammensetzung von Bomben, befaßt haben, wie man aus den vorgefundenen Rezepten ersehen hat. Bei diesen Versuchen hat der angebliche Favart Brandwunden im Gesicht und an den Händen davongetragen.

Lübeck, 29. Aug. Auf der Insel Bornholm wurde eine Bombenfabrik entdeckt. 21 Russen wurden verhaftet. Eine große Menge Dynamit, sowie 160 fertiggestellte Bomben wurden beschlagnahmt.

Spanien.

Madrid, 29. Aug. Ein Communiqué des Ministers des Innern besagt, daß die Arbeit in der Umgebung von Bilbao unter dem Schutze der Truppen wieder aufgenommen worden sei. Doch ist es bei Santander auf verschiedenen Gruben zu blutigen Zusammenstößen zwischen den Ausständigen und den Gendarmen gekommen, in denen viele Personen verwundet wurden. Die Behörden befürchten ein Anwachsen der Bewegung.

Bilbao, 29. Aug. Die in der Umgebung von Bilbao ausständigen Arbeiter wiesen die Vorschläge der Arbeitgeber zurück und faßten den Beschluß, den Ausstand weiter fortzusetzen.

Unpolitisches.

Erdbebenschäden.

San Francisco, 29. Aug. 35 von 120 in San Francisco beteiligten Versicherungsgesellschaften haben insgesamt 56 Millionen Dollar Versicherungsgelder ausgezahlt.

Santiago, 29. Aug. Der Präsident Riesco, welcher aus Valparaiso zurückgekehrt ist, ist der Ansicht, daß der in Valparaiso angerichtete Gesamtschaden sich auf 200 Millionen Franks beläuft. Die Gesamtzahl der Toten schätzt er auf 2300.

Die Fürstin Wrede.

Die Staatsbürgerztg. schreibt: Die Meldung Berliner Blätter, daß das Strafverfahren gegen die Fürstin Wrede auf Grund von Sachverständigengutachten eingestellt sei, ist nach Erkundigungen an zuständiger Stelle unrichtig. Das Landgericht Güstrow hat keinen auf eine Einstellung des Verfahrens lautenden Beschluß gefaßt. Die Voruntersuchung gegen die Fürstin wird vielmehr fortgesetzt.

Vom Bierkrieg.

Köln, 29. Aug. In einer gestrigen Sitzung der Kommission der neun Kölner Wirtevereine wurde bekannt gegeben, daß fünf Kölner Ringbrauereien sich bereit erklärt hätten, aus der Brauerei-Vereinigung auszutreten. Auch in einzelnen Vororten, sowie in Mülheim am Rhein finden sich große Brauereien, die die Preiserhöhung nicht mitmachen und sich lieber abseits der Brauerei-Vereinigung stellen wollen. Angesichts dieser für die Wirte günstigen Situation wurde beschlossen, unter allen Umständen die für den 1. September geplante Bierpreis-Erhöhung abzulehnen.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

* **Oldenburg,** 30. August.

* **Vom Hofe.** Der Großherzog begab sich heute vormittag im Automobil nach Wilhelmshaven, um dort wieder an einem Feste des See-Offizierskorps teilzunehmen. In seiner Begleitung befindet sich Adjutant v. Wedderkop.

Die Uebersiedelung nach Haus Lensahn ist bis übernächste Woche verschoben worden. Am nächsten Montag wird der Großherzog vor der Hinfahrt nach Lensahn zum letzten Mal öffentliche Audienzen erteilen.

Die Frau Großherzogin, welche mit der Freiin v. Scheve als Begleiterin in der Schweiz weilt, befindet sich nach hierher gelangter Mitteilung bei guter Gesundheit.

* **Der Großherzog** besuchte gestern von Wilhelmshaven aus, wohin er von Rastede im Automobil gefahren war, unser Nordseebad Wangerooge auf dem Lloyddampfer „Lachs". Gegen 11 Uhr traf er auf der Insel ein. Er besichtigte die neue Strandmauer, die Eisenbahnanlagen, die Hafenspitze, das neue Badehaus u. a. m. Gegen Mittag begab er sich in das Haus des Geh. Kommerzienrats Schultze, wo er bis gegen Abend verweilte. Bei der Abfahrt des Dampfers nach Carolinensiel brachten der Kriegerverein, die Schule, die Badegesellschaft und die Einwohnerschaft dem Landesfürsten herzliche Ovationen dar und riefen ihm ein Lebewohl zu. Der Besuch war vom schönsten Sommerwetter begünstigt.

Von anderer Seite wird uns der Besuch folgendermaßen geschildert: Der Großherzog besuchte gestern unsere Insel. In seiner Begleitung befand sich nur der Ordonnanzoffizier Oberleutnant von Wedderkop und außerdem ein Leibjäger als Bedienung. Obgleich die Nachricht von der Ankunft des Landesfürsten erst in letzter Stunde vor Drost hier eingetroffen war, hatte sich doch ein zahlreiches Publikum beim Bahnhof eingefunden, daß den hohen Herrn mit lautem Hurra begrüßte. Zum Empfange waren hier der Badekommissar Kapitän Wittenberg und Geh. Kommerzienrat Schultze aus Oldenburg anwesend. Der Großherzog besuchte zunächst das Kinderhospiz, ging dann in Begleitung dieser Herren die kilometerlange Strandmauer entlang und kehrte schließlich im Strandhotel Gerken ein. Am Strande hatte sich eine große Anzahl Kinder eingefunden, die „Heil dir, o Oldenburg" und „Die Flagge schwarz-weiß-rot" vortrugen. Der Großherzog brachte dann den Nachmittag in der Villa des Geh. Kommerzienrats Schultze zu und fuhr um 5 Uhr 20 Min. mit der Inselbahn zum Dampfer „Wangerooge" und dann mit diesem nach Carolinensiel. Inzwischen war auch das Automobil von Wilhelmshaven dort angelangt, und mit diesem war bald die Rückreise nach Rastede zurückgelegt.

* **Auszeichnung.** Der Großherzog hat dem Untersekundaner der Oberrealschule hierselbst Heinrich Früstück die Verdienstmedaille für Rettung aus Gefahr verliehen.

* **Landessynode.** Ende Oktober wird nach dreijähriger Pause die Landessynode unseres Herzogtums im Landtagsgebäude zu mehrwöchigen Beratungen zusammen treten. Unter den zu erwartenden Vorlagen steht an erster Stelle das neue Gehaltsregulativ für die Pfarrer. Nachdem im vorigen Landtage den Beamten und Lehrern eine außerordentliche Erhöhung ihrer Gehälter bewilligt wurde, wird in gleicher Weise nunmehr auch mit den Pfarrern verfahren werden. Ferner wird die Synode die Beseitigung des Kirchengesetzes vom 3. Januar 1901 beschäftigen und wahrscheinlich auch wieder die schon gelegentlich der letzten Tagung eifrig behandelte Frage der „Befreiung der Organisten vom niederen Küsterdienste." Zur Beratung kommen dann die Voranschläge der Kassen u. a. m. — Nach dem Ausfall der im Sommer vorgenommenen Wahlen werden 11 neugewählte Abgeordnete der diesmaligen Synode angehören, nämlich: Pastor Toenniessen (Esenshamm), Pastor Lueken (Bardewisch), Hausmann Wittjen (Bülschenahn), Gemeindevorsteher Boog (Burhave), Gemeindevorsteher Addicks (Golzwarden), Landm. Knaße (Dedesdorf), Amtsrichter Ricklefs (Brake), Freiherr v. Rössing (Lage), Hausmann Niemann (Essen) und Oberlehrer Bloche (Delmenhorst). Vom Ministerium sind noch 5 Mitglieder der Synode mitzuteilen.

* **Der Landtag** wird, wie verlautet, Mitte November zusammentreten. Unter den zu erwartenden Vorlagen darf diesmal an erster Stelle das neue Brandkassengesetz genannt werden. Aus dem Landtage heraus ist die Regierung schon wiederholt um eine Reform der jetzigen Beordnung gebeten worden. Jetzt wird demselben, dem Vernehmen nach, Folge gegeben werden. Das Gehaltsregulativ für die Beamten wird den Landtag ebenfalls wieder beschäftigen, jedoch nur insofern, als der vom vorigen Landtag gezeichnete Gehaltszuschlag den Gehältern zugeschrieben wird. Finanzielle Aenderungen werden dadurch nicht hervorgerufen. Für die Abgeordneten wird eine Erhöhung der Anwesenheitsgelder, entsprechend dem Antrage des Abgeordneten Müller-Brake, durch Gesetzesvorlage gefordert werden. Im allgemeinen steht diesmal eine wichtige und lange Tagung nicht bevor. Die letztjährige wirkt noch ermüdend nach!

* **Bestrafte Schwindler.** Gestern fand in Westerstede die Schöffengerichtsverhandlung gegen die „Altertümerschwindler", die in diesem Sommer im Ammerlande ihr Wesen trieben, statt. 24 Betrugsfälle, teils allein, teils gemeinschaftlich begangen, waren den vier Angeklagten zur Last gelegt. In allen Fällen waren die Verkäufer durch Versprechungen „das Geld werde in drei bis vier Tagen per Post geschickt werden" oder ähnlich, veranlaßt worden, den Angeklagten Truhen, Schränke, Kannen usw. auf Kredit herauszugeben — die Geprellten warten noch heute auf ihr Geld. Die Angeklagten erhielten Gefängnisstrafen von einer Woche bis zu zwei Monaten. Wie man hört, sind neuerdings noch zahlreiche weitere Anzeigen, auch aus anderen Bezirken des Herzogtums, erstattet.

* **Nach Hahn,** wo nächsten Sonntag bekanntlich das Amtskriegerfest des Amtes Oldenburg gefeiert wird, wird an diesem Tage ein Sonderzug fahren. Die Abfahrt von Oldenburg erfolgt 1.25, Ankunft in Hahn 2 Uhr. Abends fährt ebenfalls ein Sonderzug von Hahn nach Oldenburg, und zwar verläßt er den Festort um 11 Uhr und trifft um 11.33 in Oldenburg ein. Die Züge werden an der Hagenhofstraße, in Bürgerfelde, Südende und Rastede halten.

* **Der Wirteverein für Oldenburg und Umgegend** hielt Dienstag beim Gastwirt Barkemeyer, Osternburg (Drielaker Hof) eine zahlreich besuchte Versammlung ab. Fünf neue Mitglieder wurden aufgenommen. Gastwirt Hilgen berichtete über die Verhandlungen des Ausschusses zur Erwerbung einer Brauerei. Er führte aus, daß den hiesigen Brauereibesitzern diesbezügl. Schreiben zugesandt worden wären. Zwei hätten sich im ablehnenden Sinne, zwei sich aber dahingehend geäußert, daß sie nicht abgeneigt wären, ihre Brauerei zu verkaufen, Forderungen hätten sie aber nicht gestellt. Eine auswärtige Brauerei, die mit neuen Maschinen und einer Mälzerei ausgerüstet sei, wäre dem Verein ebenfalls zum Kauf angeboten. Um die Sache ernstlich weiter zu verfolgen, wurde dem Ausschuß ein namhafter Geldbetrag für die Vorarbeiten und zur Heranziehung von Sachverständigen zur Verfügung gestellt. Weiterhin wurde beschlossen, den Wirten des Vereinsbezirks Fragebogen zuzusenden betreffend Beteiligung an der Genossenschaftsbrauerei, durch Abnahme von Bier und Anteilscheinen usw. Dann wurde der Jahresbericht durch den Schriftführer, Gastwirt Hilgen, und der Bericht über die Jahresrechnung durch den Kassierer, Gastwirt Bartels, verlesen. Auf Antrag der Revisoren wurde letzterem Entlastung erteilt. Für die Mühewaltung sprach der Vorsitzende ihm den Dank der Versammlung aus. Das diesjährige Stiftungsfest findet Donnerstag, den 13. September, beim Gastwirt Brunken in Bloh statt. Die diesjährige Weihnachtsverlosung wird am 20. Dezember d. J. abgehalten. Dem Wunsche des hiesigen Verschönerungsvereins zu entsprechen, werden Hotel- und Gastwirtsbesitzer in Oldenburg und Umgegend ein Preisverzeichnis für Wohnung und Verpflegung usw. aufstellen. Dasselbe soll in dem Fremdenführer Aufnahme finden.

* **Ein neuer Wirteverein ist im Ammerland gebildet worden.** Unter reger Beteiligung der Wirte von Augustfehn, Godensholt und Umgegend, an der sich auch Wirte aus Westerstede, Zwischenahn und aus Oldenburg beteiligten, fand

Landesbibliothek Oldenburg

dieser Tage in Godensholt unter dem Vorsitze des Zonenvorsitzenden, Herrn Jühne, eine Versammlung statt. Die Anwesenden sprachen sich dahin aus, daß sie von den Brauereien nicht abhängig sein wollten und einer Genossenschaftsbrauerei sympathisch gegenüberständen. Sie würden durch Abnahme von Bier und Anteilscheinen dieselbe in jeder Weise unterstützen.

* **Eine Neuheit in Postkarten** bringt die Firma H. Bischoff in Osternburg. Es ist eine Albumkarte von Osternburg mit 4 Ansichten (Offizierkasino, Bremerstraße, Kirche, Cäcilienbrücke), die hübsch ausgeführt sind. Sicherlich wird dieselbe als Ansichtskarte wie auch als kleines Andenken, viel begehrt werden.

* **Zur letzten Ruhe** gebracht wurde vorgestern in Osternburg der im 91. Lebensjahre verschiedene Lehrer a. D. Eilers. Dem Sarge des Entschlafenen, der auch der „Konferenz der Alten" in Oldenburg angehörte und in diesem Kreise von Professor Winter gemalt wurde, folgte eine große Zahl Leidtragender aus Stadt und Land. Der Verstorbene war u. a. lange Jahre Hauptlehrer in Bloxen.

// **Dienstknecht Oltmanns** befindet sich auf dem Wege der Besserung und schwebt jetzt außer aller Gefahr. Er bedauert immer noch, daß die Verwundung nicht tödlich war. Wenn die Genesung weiter fortgeschritten ist, wird er dem Gefängnis überliefert werden.

* **Das Gerücht** wird verbreitet, im Stadtgebiet habe ein als Frau verkleideter Mann verschiedentlich junge Mädchen angefaßt. Auf Anfrage bei der Polizei wird uns erwidert, ihr sei nichts davon bekannt, bei ihr sei bis heute keinerlei Beschwerde eingelaufen. Man wird deshalb gut tun, diesen Gerüchten zunächst keine allzu große Bedeutung beizumessen. Allen Personen, die aber irgend etwas Verdächtiges wahrgenommen haben oder noch wahrnehmen sollten, ist zu empfehlen, der Polizei sofort Mitteilung zu machen.

* **Im Oldenburger Schützenhof** hält am Sonntag der Klub „Fidelitas" einen großen Ball, verbunden mit Belustigungen, ab. (Siehe Inf.)

□ **Der in Duisburg verstorbene Realgymnasiallehrer, Kristurnwart Diedr. Henning,** über dessen Begräbnis wir gestern in einem längeren Artikel berichteten, war, wie uns mitgeteilt wird, in den 70er Jahren, als er noch Lehrer in Eversten war, längere Zeit Mitglied und Vorturner des Oldenburger Turnerbundes, wie sich die älteren Mitglieder erinnern werden. Durch Vermittlung unseres Landmanns Professor Schmeding in Duisburg erhielt er dann Stellung am Realgymnasium daselbst.

*

* **Osternburg,** 29. Aug. Vor etwa einem Jahre bemühten sich einige Herren, einen Ziegenzuchtverein ins Leben zu rufen. Die Bemühungen waren bald von Erfolg gekrönt, indem sich in die Anmeldungslisten, die in den Restaurants auslagen, 100 Mitglieder eintrugen. Eine Kommission wurde alsbald beauftragt, gutes Material anzukaufen. Daß sie die Erwartungen des Vereins erfüllte und mit dem Ankauf einen guten Griff getan hat, das hat die gestrige Tierschau gezeigt; auf sieben ausgestellte Tiere sind sechs Preise, darunter ein erster Preis, entfallen. Aus diesem Resultat ersieht man, daß der Verein auf gesunder Basis aufgebaut ist.

* **Godensholt,** 30. Aug. Vorgestern wurde ein etwa 26 Jahre alter Dienstknecht aus Godensholt hier in Haft gebracht, weil derselbe im Verdachte steht, an einem etwa 6jährigen Mädchen in Godensholt ein Verbrechen wider die Sittlichkeit begangen zu haben.

---

* **Osnabrück,** 29. Aug. Das Kriegsgericht der 19. Division verurteilte den Hauptmann Lattemann vom hiesigen Infanterieregiment Nr. 78 wegen Mißhandlung Untergebener zu 14 Tagen Stubenarrest. Wegen Gefährdung dienstlicher Interessen wurde die Oeffentlichkeit ausgeschlossen.

Die neue Bahn durch Butjadingen.

st. Stollhamm, 30. Aug.

In Maas' Gasthause fand gestern eine Amtsratssitzung des Amtsverbandes Butjadingen statt zum Zwecke der Festsetzung der Linie der Butjadinger Bahn. Vorher fand noch eine Sitzung der Bahnkommission statt, die um 5 Uhr beendet war. Darauf begann die Amtsratssitzung, wozu sich auch eine Anzahl Zuhörer, namentlich aus Burhave, eingefunden hatten.

Amtshauptmann Münzebrock eröffnete die Sitzung und erklärte zunächst, daß der Zweck der Versammlung sei, eine Linie festzusetzen, damit die Bahnkommission eine bestimmte Unterlage habe, um die Gesamtkosten usw. festzusetzen. Die definitive Beschlußfassung über die Bahn, die Kostendeckungsfrage, Vorbelastung usw. wurden durch die gestrige Versammlung nicht berührt. Die Bahnkommission schlägt die früher in Aussicht genommene Linie von Nordenham über Stollhamm, Burhave nach Tossens und Verlängerung nach Eckwarderhörne vor; auch Amtshauptmann Münzebrock empfiehlt diese Linie, die etwa 31 Kilometer lang ist.

Vom Gemeindevorsteher Tantzen-Stollhamm wurde eine Linie vorgeschlagen, die von Burhave nach Süllwarderburg und Eckwarderhörne führt, also Ruhwarden und Tossens nicht berührt und etwa 28 Kilometer lang ist. Vom Gemeindevorsteher Warnsloh wurde eine Linie empfohlen von Stollhamm nach Iffens, über Pumpe, Niens nach Burhave, etwa 25 Kilometer lang. Zunächst wurde über einen Antrag der Vertreter der Gemeinde Atens, den projektierten Bahnhof beim Ort Ellwürden, ca. 300 Meter weiter nördlich, in die Mitte zwischen der Atenser Ziegelei und Ellwürden zu verlegen, abgestimmt; dieser Antrag wurde mit großer Majorität angenommen. Die Atenser Vertreter erklärten, falls das Ministerium die Genehmigung des Zuschusses zu der Bahn davon abhängig machen sollte, daß die Haltestelle unmittelbar beim Orte Ellwürden zu errichten sei, sie auch damit einverstanden sein würden.

Zuerst wurde über die kürzere Linie von etwa 25 Kilometern abgestimmt und mit großer Majorität abgelehnt, die von Gemeindevorsteher Tantzen vorgeschlagene Linie, etwa 28 Kilometer, wurde ebenfalls abgelehnt, und schließlich wurde die erste Linie, die längere, von 31 Kilometern mit **allen gegen drei Stimmen angenommen.**

Zunächst hat also die Bahnkommission, die sofort wieder zusammentrat, das Nähere zu veranlassen, und dann findet wieder eine Amtsverbandssitzung statt, damit dem im Herbst d. J. zusammentretenden Landtage eine Vorlage gemacht werden kann.

Neueste Nachrichten und letzte Depeschen.

Eigene telephonische und telegraphische Berichte de „Nachrichten für Stadt und Land."

Bankerottszenen.

Berlin, 30. Aug. Greuliche Szenen spielten sich, wie der „Lokalanzeiger" aus Newyork erfährt, vor dem Gebäude der fallierten Real Estate Trust Company in Philadelphia ab. Die wütende Menge belagerte das Gebäude. Der heraustretende Wharton Hipple, der Sohn des verstorbenen Präsidenten, wurde von der Menge angegriffen, welche schrie: „Hier kommt der Sohn des Verbrechers, der uns beraubte!" Hipple wurde zu Boden geworfen und mit Füßen getreten. Die Polizei entriß ihn der Menge und entführte ihn in einem Wagen. Die Menge schrie und tobte weiter, bis sie von der Polizei mit Knüppeln verjagt wurde.

Türkische Truppen in Persien.

Berlin, 30. Aug. Nach Berichten aus Teheran besetzten, wie der „Lokal-Anzeiger" aus London meldet, türkische Truppen das persische Gebiet von Mongovav, das ungefähr 25 Werst umfaßt. Der persische Gesandte in Konstantinopel forderte die Rückberufung der Truppen.

Stolypins Programm.

Petersburg, 29. Aug. Der Ministerpräsident sprach sich folgendermaßen über die Wirkung des Attentats aus:

„Die natürliche Folge dieser Attentate müßte auch jetzt die Reaktion sein, hört man auf allen Seiten sagen, doch ich," sagt Stolypin, „stimme dem nicht bei, ebenso wie ich nicht übereinstimme mit der Oppositionspresse, die eine schleunige Einberufung der neuen Reichsduma befürwortet, welche den Terror zügeln könne. Ich bin fest davon überzeugt, daß die Mehrheit der neuen Duma weder aus links stehenden Kadetten noch weniger aus Sozialdemokraten bestehen wird; diese Parteien werden nicht stärker sein, als der rechte Flügel in der ersten Duma war. Die Duma wird aus gemäßigten und legal-oppositionellen Gruppen bestehen. In diesem Bestande kann sie keinesfalls eine Autorität bilden für die revolutionären Organisationen, deren einziges Ziel darin besteht, das monarchische System niederzureißen und eine Republik zu begründen. Jetzt bedarf es der vollen staatlichen Gewalt, die weder durch ungerechte Kritiken noch kurzsichtige Ratschläge von Leuten beeinträchtigt werden darf, die abseits der Ereignisse stehen. Ich wiederhole: Es bedarf der energischen, vollen und ehrlichen Macht der Regierung, die davon überzeugt ist, daß sie Unterstützung ihrer Absicht bei den Volksmassen finden wird."

Wettervoraussage für Freitag.

(Heute mittag herausgegeben in Hamburg.)

Mäßige westliche Winde; veränderliche Bewölkung; nur stellenweise leichte Niederschläge. Temperatur nicht erheblich geändert.

Der Rat des Arztes.

„..... und als Getränk, wie gesagt, Kathreiners Malzkaffee!

Die Sommerfrische hat Sie famos gestärkt und gekräftigt. Da wäre es doch geradezu Frevel, den schönen Erfolg der teuren Kur wieder gewaltsam zunichte zu machen durch die Rückkehr zu den alten bösen Reizmitteln, die Herz und Nerven ruinieren, während der unschädliche „Kathreiner" mit seinen vortrefflichen Genuß-Eigenschaften und seinem würziz-vollen, kaffeeähnlichen Wohlgeschmack Sie dauernd gesund erhält und in jeder Hinsicht wohltätig auf Ihren Organismus wirkt!"

Verlosungs-Liste der Oldenburger Bezirkstierschau 1906

Los-Nr. 19 (Gewinn-Nr. 70) Einspännerleine. 25 (43) Wurstmaschine. 41 (41) Einspannleine. 51 (77) Schleppharke. 65 (34) Peitsche. 88 (11) Schaf. 93 (23) Kandarenzaum. 121 (80) Häufelpflug. 122 (30) Lederwaren. 152 (13) Schaf. 195 (59) Wärmflasche. 200 (57) Petroleumkocher. 223 (62) Pferdedecke. 227 (63) Bohnenschneider. 234 (28) Kohlenkasten. 239 (12) Schaf. 247 (40) Rucksack. 296 (47) Rucksack. 302 (9) Schaf. 318 (3) Schaf. 322 (17) Wringmaschine. 325 (64) Schirmständer. 333 (36) Gartengeräte. 343 (24) Pferdesieblen. 391 (31) Album. 394 (61) Handtasche. 412 (51) Häufelpflug. 432 (74) Bürstengarnitur. 472 (45) Wagenlaternen. 485 (68) Kohlenkasten. 532 (66) Touristentasche. 552 (79) Pferdehalfter. 565 (21) Torfkasten. 568 (71) Einspännerleine. 570 (72) Reisenecessaire. 637 (14) Schaf. 673 (16) Blumenständer. 680 (15) Egge. 699 (55) Reisenecessaire. 704 (35) Brotschneidemaschine. 705 (7) Schaf. 721 (27) Bandmaß. 729 (53) Milchkanne. 752 (18) Regendecke. 807 (10) Schaf. 824 (73) Faltentasche. 835 (76) Fahrgerte. 864 (42) Rasenmäher. 878 (49) Blumenständer. 886 (5) Schaf. 887 (44) Handkoffer. 914 (25) Triumphstuhl. 922 (2) Schaf. 957 (4) Schaf. 972 (65) Reisetasche. 985 (54) Dezimalwage. 996 (1) Schaf. 1006 (29) Zweispännerleine. 1015 (8) Schaf. 1049 (39) Tafelwage. 1050 (56) Kettentasche. 1052 (32) Jagdtasche. 1056 (60) Tranchierbesteck. 1063 (67) Gartenstühle. 1064 (20) Gartenstühle. 1080 (50) Blumenständer. 1111 (22) Gartenbank. 1120 (33) Bürstengarnitur. 1123 (46) Trense. 1164 (37) Schirmständer. 1205 (58) Gartengeräte. 1215 (48) Gamaschen. 1220 (19) Regendecke. 1255 (78) Gartenstühle. 1261 (52) Egge. 1264 (75) Wurstmaschine. 1268 (38) Gartentisch.

Die Gewinne sind im „Neuen Hause" gegen Rückgabe der Gewinnlose abzufordern. Lebende Tiere sind innerhalb 3 Tagen, andere Gegenstände binnen 8 Tagen abzuholen.

Tierschau-Kommission.

Prachtige Neuheiten in Feuerwerk.

E. Sattler (Inh.: Th. Storandt), Haarenstr. 44. Fernspr. 356.

Gänzlicher Ausverkauf wegen Aufgabe des Geschäfts zu Spottpreisen.

Ein großer Posten Briefpapier, 25 Bogen nur 9 ₰.
Ein Posten neuer Lampenschirme, früher 25 ₰ bis 1.20, jetzt 15 ₰ bis 75 ₰.
Eine Partie verschiedene Kämme.
Ballfächer, früher 1.60 bis 8 ℳ, jetzt 80 ₰ bis 2 ℳ.
Sämtliche Hosenträger, Portemonnaies, Brieftaschen, Teebretter, Manschettenknöpfe 2c. für ca. die Hälfte des Wertes.
Gratulations- und Serienkarten jetzt besonders billig.

Emaille,
als: Töpfe, Kellen, Schaufeln, Schäumer, Kummen 2c., sollen rasch verkauft werden.

Spielwaren
jetzt zu jedem nur annehmbaren Preise.

Ausverkauf
dauert nur ca. 10 Tage, da rasch geräumt werden soll.

Enorm billige Preise am Markt 12a

Roolen u. Ladenkasse stehen zu jedem nur annehmbaren Preise zum Verkauf.

Für die Reise:
Kopfbürsten, Zahnbürsten, Kämme, Toilette-Artikel, Seifen, Schwämme, Schwammtaschen, Bademützen, Salmiakflacons, Mückenstift, Mückenschutz, Mittel gegen Wundlaufen und zum Abhärten der Füße, Phoenixsohlen gegen Schweißfuß 2c. 2c.
Zu haben in der Drogenhandlung von Apoth. **E. Sattler Nachf.,** Inhaber: Apotheker **Th. Storandt,** Haarenstr. 44. Fernspr. 356.

Cand. phil. beaufsichtigt **Schularbeiten** und erteilt **Privatstunden.** Off. unter S. 769 an die Exped. ds. Bl.

Landesbibliothek Oldenburg

Schuhwaren-Ausverkauf.

Ein großer Posten echte Chevreaux-Damen-Knopf- und Schnürstiefel
mit und ohne Lackspitze, zum großen Teil **Goodyear-Welt-Ware**,
in allen Façons und Größen sollen, da dieselben einige Schönheitsfehler haben, in kurzer Zeit zu

8 und 9 Mark ausverkauft werden.

Der reelle Preis ist sonst 12—13 Mark.

Oldenburger Schuhwarenlager, Langestraße Nr. 85.

Gelegenheitskauf!!!

Ein großer Posten **Merino-Socken und Strümpfe,**
das Beste für Schweißfüße, fast für die Hälfte des Wertes.

G. Potthast, Langestr. 40

Johns verbesserte „Volldampf"-Waschmaschine.

Das Neueste und Beste auf dem Gebiete der Waschmaschinen.

Ohne **Ofen** auf dem **Küchenherde verwendbar.**

Kostenlos zur Probe bei
D. B. Hinrichs & Sohn,
Fernsprecher 452. — Langestr. 22.

Herbst-Neuheiten

in

Herren-Anzug-Stoffen

trafen ein.

Anfertigung nach Mass unter Garantie.

J. H. Popken.

(Robert Donnerberg.)

Tierasyl in Osternburg.
Eingeliefert
2 schöne große Hunde,
gelb mit weißen Flecken.

Zur einfachsten Selbstbereitung
köstl. Erfrischungsgetränke
Zitronensaft, Himbeersaft, Erdbeersaft, Johannisbeersaft, sämtl. natürl. Sauerbrunnen.
Drogen- und Mineralwasserhandlung von Apotheker **E. Sattler,**
Inhaber: Apotheker **Th. Storandt,**
Haarenstr. 44. Fernspr. 356.
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Nadorst. Im Auftrage suche ich zu Mai k. J. eine
Gastwirtschaft
mit nachweisbar gutem Umsatz zu kaufen.
Th. W. Albers, Rstllr.

Armenkommission Oldenburg.
Sitzung der Armenkommission
Montag, den 3. Septbr. 1906,
nachmittags 5 Uhr,
im Sitzungssaale des Rathauses.

Roh-Vaseline,

bestes Mittel, um das Leder weich und wasserdicht zu machen, empfiehlt
Wilh. Pape, Langestr. 56.

Aepfel zu verk., Ltr. 5 ₰. Röwekamp 18

Heirat.
Mittl. Beamter, 27 J., sucht d. Bekanntschaft einer Dame von edl. Charakter u. angenehm. Aeußern, wenn auch ohne Vermög. Photographie erwünscht. Off. u. S. 388 a. d. Exp. d. Bl.

Ohmstede. Kleines Kind (Knabe), 3 Wochen alt, in Pflege zu geben. Näheres bei Frau **Nonnenkamp,** Hebamme.

Auf **unseren Ländereien** ist jede frühere
Jagderlaubnis
hiermit aufgehoben:
Heinr. Lange. Joh. Claussen.
Joh. Helms. Gust. Pundt.
Joh. Janssen. Hinr. Claussen.
Wilh. Finke. Joh. Schlötelburg.
H. Rüschen. D. Backemeyer.
Moorhausen/Wüsting.

Zwischenahn. Habe eine echte
Saanenziege
billig zu verkaufen.
D. Th. Albers, Bahnhofswirt.

Rastede. Die von meinem Vater erteilte **Jagderlaubnis** nehme ich hiermit zurück.
Herm. Röben.

Zu kaufen gesucht ca.
20 000 Pfund gutes Kuhheu.
Aug. Würdemann, Donnerschweerstr. 60

Zu verkaufen eine güste Kuh.
Fiedler, Munderloh.

1 Mk. 50 Pfg.
kostet ein Portemonnaie a. einem Stück Rindleder gearbeitet. Innentasche mit Rohrverschluß.
Heinr. Hallerstede, Mottenstr. 20.

Fachschule für Damenschneiderei. Kostüm-Atelier.
Frau A. Meyer, Kurwickstr. 2, oben.

Justitia, Oldenburg, Kasinopl. 1,
Inh.: Robert Schultze,
Inkasso—Auskunftei.

Verreist.
Dr. med. H. Hillmann,
Frauenarzt,
Bremen.

Bremer Stadttheater.
Freitag, den 31. Aug. Anfang 7½ Uhr. Arthur Schnitzler-Abend. Literatur. Der grüne Kakadu. Der Puppenspieler. Die Frage an das Schicksal.

Wohnungs-Gesuche

Auf Nov. oder früher bequem einger. **Oberwohnung** mit Wasserleitung für 330 *M* zu verm. Ziegelhofstr. 23.

Ges. zum 1. Novbr. eine kl. freundl. **Wohnung,** 3 Räume mit Zubeh. Off. mit Preisang. u. S. 371 an Exp. d. Bl.

Wohnungs-Angeb.

Zwischenahn. Mit Antritt zum 1. November d. J. habe noch 3 kompl. **Oberwohnungen** zu vermieten.
J. H. Hinrichs.

Zu verm. z. 1. Nov. **ländl. Wohnung** mit großem Garten.
Ofener Chaussee 9.

Zu verm. auf sofort schön möblierte **Stube m. Kam.** an einen best. Herrn od. Dame. Augustenstr. 15.

Zu vermieten eine kleine **Oberwohn.** mit Land an ruhige Bewohner.
Nachzufragen bei
Wirt Feddern, Prinzessinweg 3.

Zu verm. zum 1. Okt. od. 1. Novbr. **frdl. Oberw.,** Mietpr. 160 *M.* Stau 43.

Zu vermieten wegen Fortzugs zum 1. September oder später
kleinere Unterwohnung.
Lindenstr. 26.

Zu vermieten sofort o. später gut **möbliertes Wohn- u. Schlafzimmer,** Nähe d. Infanterie-Kaserne.
Johannisstr. 8, oben.

Zu verm. z. 1. Nov. **Oberw.,** 2 St., 2 K., K. u. Zubeh. Haarenufer 20.

Oberwohn. z. verm. Nov. Lerchenstr. 5.

Zum 1. November oder später bequeme **Oberwohnung** an einzelne Dame zu vermieten.
Nachzufragen in der Exped. d. Bl.

Schöner heller Lagerraum nebst Kontor auf sofort oder später zu vermieten.
Näheres Stau 22, oben.

Frdl. **J.** zu verm. f. 1 P. Jakobstr. 10.

Logis f. jg. Mann. Wallstr. 22.

Möbl. Zimmer. Röwekamp 18.

Die **geräumige obere Etage** zum 1. November zu vermieten.
Barfuß & Isensee, Kurwickstr. 2.

Der Laden Heiligengeistwall 5 ist zu Oktober od. November zu vermieten. Näheres daselbst.

Zu verm. ein möbl. **Wohn- u. Schlafzimmer.** Heil.-Geiststr. 31.

Zu verm. freundl. möbl. **Zimmer.**
Wallgraben 1.

Nadorst. Zu vm. kl. **Oberw.,** 85 *M,* St., K., K. **H. Röben,** Chaussee 16 a.

Zu verm. frdl. unmöbl. **Stube u. K.,** part., vorne belegen. Dienerstr. 47.

Möbl. Zimmer. **Kurwickstraße 3.**

Frdl. **Logis** f. 2 j. L. Mottenstr. 19 b.

Donnerschwee. Zu verm. z. 1. Nov. ger. abschl. **Ober-** oder **Unterwohnung** mit Stall u. Grtl. Krahnbergerstr. 1.

Frdl. **Logis.** Haarenstr. 4, oben.

Ein möbl. **Wohn- und Schlafzimmer,** nahe der Bahn, mit guter Aussicht, an besseren Herrn sofort zu vermieten.
Kfm. Tapken, Donnerschweerstr. 9.

Eckladen
und Wohnung,
z. Zt. von Herrn P. Themmen bewohnt, Heiligengeistwall Nr. 4, ist zum 1. Nov. anderweitig zu vermieten.
Näheres **Steinweg 25.**

Osternburg. Mein an der Burgstraße Nr. 22 belegenes
Haus,
welches seit 25 Jahren von Herrn Schuhmachermeister **de Lippe** bewohnt wird, habe ich zum 1. November anderweitig zu vermieten.
Max H. Hilsberg.

Osternburg. In meinem Hause Herrenstraße Nr. 2 habe ich eine **Oberwohnung** zum Preise von 144 *M* zu vermieten zum 1. Novbr.
Max H. Hilsberg.

Zu verm. frdl. möbl. **Zimmer** an besseren Herrn. Bergstraße 16.

Zu verm. mbl. **St. u. K.** Sonnenstr. 5.

Zu verm. z. 1. Nov. die **2. Etage,** 2 St., 3 K. u. Zubeh., Wasserl. Zeughausstr. 23a

Zu verm. z. 1. Nov. kl. **Oberwohn.** f. 1 od. 2 Pers. **Artilleriewg 1.**

Schön möbl. **Wohn- und Schlafzim.** Steinweg 3 a, Seiteneingang.

Logis f. jg. Leute. Humboldtstr. 20.

Zu verm. ein **kl. Laden m. Wohnung, 1 großer Laden mit Kabinett.**
Achternstr. 7.

Frdl. **Oberw.,** St., K., 2 K. u. Zub., z. 1. Nov. zu verm. Preis 120 *M.* Nachzufr. Scheidewg 12b b. Klävemannstift.

Zu verm. eine sch. **Stube** auf sofort oder 1. September.
Fr. Hinrichs, Donnerschweer Ch. 184.

Familien-Anzeigen.

(Nachdruck der „Familien-Anzeigen" sowie der übrigen Inserate verboten.)

Verlobungs-Anzeigen.

Die Verlobung meiner Tochter **Sophie Dorothee** mit Herrn **Karl Mösler,** Rechtsanwalt und Notar in Lüchow i. H., beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.
Hannover, im August 1906.
Pastor emer. **Eiben.**

Todes-Anzeigen.

Weserdeich, den 28. August 1906.
Gestern abend entschlief sanft und ruhig in seinem 85. Lebensjahre unser lieber Vater, Großvater und Urgroßvater
Johann Woltje.
Um stille Teilnahme bitten
die trauernden Angehörigen.
Die Beerdigung findet am Freitag, den 31. August, nachmittags um 4 Uhr, auf dem Kirchhofe in Berne statt.

Danksagungen.

Für die herzliche Teilnahme bei Hinscheiden unserer lieben Tochter **Helene** sagen wir allen Leidtragenden, sowie denen, die ihren Sarg so reich mit Kränzen schmückten und dem Herrn Pastor Kreye für seine trostreichen Worte am Grabe unseren **aufrichtigsten Dank.**
J. Abbenseth u. Frau nebst Kindern.

Osternburg. Allen, die uns beim Hinscheiden unsers Vaters ihre Teilnahme bewiesen, sage ich im Namen der Angehörigen **herzlichen Dank.**
Johanne Stern.

Ipwegermoor. Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei der Krankheit und Hinscheiden meiner lieben Frau sage ich allen meinen
innigsten Dank.
H. Schmidt.

Weitere Familiennachrichten.

Verheiratet: Harbertus Grooving mit Antine Braams, Norden.

Verlobt: Helen Klostermann, Varel, mit J. D. Wienken, Jahnsfehn. Lina Prekel, Ermke, mit Hermann Harders, Großwolde, mit Rolfert J. Raters, Lindern i. Oldb. Christina Groeneveld, Hilkenborg.

Ukena, Leer, mit Adolf Mohr, Oldenburg. Bertha Meyer, Emden, mit Auktionator Carl Heuer, Norden. Johannes Josephs, Jever, mit Kaufmann Hermann Seligmann, Hamborn (Rhld.). Meta Siems, Schiffsdorf, mit Karl Meischen, Rotenhahn. Anna Stermken, Jaderaußendeich, mit Wilhelm Hobbiesiefken, Wapeldorf.

Gestorben: Otto Ziehen, Elsfleth. Christine Schulte, Hiddigwarden. Johann Woltje, Weserdeich, 85 J. Zeller Gerhard Schweer, Hatstrup, 62 J. Wm. M. A. Heckmann, geb. Boschenhenke, Osterfeld, 73 J. Taalke Smalve, Tweehusen, 26 J. Marie Karoline Suidhoff, Leer, 8 M. Anna Steffens geb. Stolle, Hetkamp, 68 J. Arbeiter Joseph Sebisch, Dörmenhorst, 26 J. Gustav Bargmann, Brake, 25 J. Landmann Johann Wenkens, Dwoberg, 50 J. Former J. Rotermund, Gr.-Mackenstedt, 57 J. Sint Johannes Janßen, Funnens, 5 M.

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chefredakteur; für den Inseratenteil: Theodor Addicks. — Rotationsdruck und Verlag: B. Scharf, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

1. Beilage

zu № 239 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Donnerstag, 30. August 1906.

Neue Industrie- und Verkehrs-unternehmungen an der Unterweser.

(Eine Mahnung.)

Unter diesem Titel schildert in Nr. 64 der „Zeitung des Vereins Deutscher Eisenbahnverwaltungen“ (Verlagsbuchhandlung von Springer in Berlin) J. Stein (jedenfalls Herr Finanzrat Stein, Dez. für Eisenbahnsachen und die Bodenkreditanstalt) Nordenhams Entwicklung in kurzen Zügen etwa wie folgt:

Wo vor reichlich 30 Jahren nur drei einsame Häuser standen, da ist jetzt der Hafen Nordenham. Zu dessen Entstehen hat zum allergrößten Teile der Weiterbau der Weserbahn von Brake nach dem damals noch als freies Feld daliegenden Orte im Jahre 1875 beigetragen. Nordenham ist daher recht eigentlich ein Eisenbahnkind.

Seitdem hat Nordenham eine bedeutsame, aber nicht immer erfreuliche Rolle im Leben des Oldenburger Landes gespielt, da die vielen glänzenden Pläne und Ansätze kühner Unternehmungslust vorzeitig geendet und nichts als getäuschte Hoffnungen und überflüssig gewordene Verkehrsanlagen hinterlassen haben. Trotz der verhältnismäßig geringen Finanzkraft hat die Regierung jedem Verkehrsbedürfnis die gewünschten und meist recht kostspieligen Einrichtungen geschaffen, 2,5 Mill. Mark haben mit der Zeit die öffentlichen Schiffahrtsanlagen (der 1 Kilometer lange Längspier usw.) verschlungen. Längere Zeit vermochten diese aber keinen Verkehr von entsprechendem Umfange heranzuziehen. Die Bremer Kaufmannschaft bevorzugte die bremischen Häfen. Hierin ist jetzt Wandel eingetreten.

Nach einer Schilderung der jetzigen Verhältnisse, der Nähe des tiefen Fahrwassers, der geschützten Lage u. a. m. weist Herr Stein darauf hin, daß nicht allein durch die „Midgard“ in letzter Zeit weitere Kreise auf die oldenburgischen Unterweserhäfen aufmerksam geworden sind. Seitdem die neue Bahn nach Blexen eröffnet ist, hat man gleichzeitig vielerorts erkannt, daß sich in dem auf diese Weise dem Bahnverkehr erschlossenen, bis zu 800 Meter breiten, etwa 4—5 Kilometer langen Ufergelände ein Industriegebiet eröffnet, welches an Gunst der Lage schwerlich irgendwie übertroffen wird.

Zum Schluß wird der auch von uns schon berichtete Mangel an Land und die sich hieran anknüpfende Spekulationswut besprochen. Bislang sind die Unternehmungen sämtlich auf Staatsland errichtet worden, das der Staat zu sehr günstigen Bedingungen abgegeben hat. Auf Schwierigkeiten stößt es jetzt aber, einige größere Unternehmungen auf dem staatlichen Gelände allein unterzubringen. Versuche, das Fehlende durch Privatland zu ergänzen, sind, wie wir auch schon berichteten, bislang an den unvernünftig hohen Forderungen der Besitzer gescheitert, welche in „völliger Verkennung der Sachlage die in einer weiteren Zukunft möglicherweise allmählich erreichbaren Werte schon jetzt und mit einem Male realisieren zu können glauben“. Daß infolgedessen die industrielle Besiedelung wahrscheinlich gestört wird, bedauert auch Herr Stein, glaubt aber, durch die Störung würde die Entwicklung vielleicht in ruhigere Bahnen gelenkt und auf eine längere Reihe von Jahren verteilt. Für eine hohe Blüte von Nordenham wie der anderen Weserhäfen in der Zukunft bürgen neben der Gunst der Lage schon die Großschiffahrtswege, welche zwischen Weser und Rheinland-Westfalen teils schon gebaut werden, teils in Vorbereitung sind.

Soweit Herr Finanzrat Stein. Die darinliegende Warnung mag am Platze sein, Herr Stein ist jedenfalls der beste Kenner der Verhältnisse. Aber wenn man den Butjadinger Bauern einen Vorwurf machen will, so ist dabei zu bedenken, daß die Ausnutzung einer günstigen Konjunktur die gewöhnlichste Klugheit fordert, und man von vornherein nicht erwarten kann, daß die Landbesitzer der Allgemeinheit zu Liebe oder in Rücksicht auf das Wohl des ganzen Landes auf hohe Verkaufspreise verzichten. Die Ueberspannung der Forderungen wird sich schon von selber durch das Abflauen der Nachfrage regeln, und man darf ruhig der Meinung des Herrn Referenten zustimmen, daß durch diese Verzögerung vielleicht eine gesundere Entwickelung des neuen Industriegebietes bedingt wird.

Bezirkstierschau in Oldenburg.

II.

Nach den schon bekannt gegebenen Prämiierungs-Resultaten sind insgesamt an **Prämien 2474 M** in bar zur Verteilung gelangt. Es ist dies ein Betrag, wie er wohl auf wenigen Tierschauen des Landes vergeben worden ist. Außer den Geldpreisen sind noch 13 Ehrenpreise, gestiftet vom Wesermarsch-Herdbuchverein, vom Vorsitzenden des Herdbuch-Vereins für die Oldenburgische Geest und von den in der Stadt und dem Amtsbezirk Oldenburg bestehenden Landwirtschaftlichen Vereinen, an die Besitzer der bestprämiierten Tiere ausgehändigt worden.

Die Ehrenpreise wurden wie folgt verteilt: Fr. v. Essen-Rastede, Ehrenpr. des Old. Weserm.-Herdbuch-Vereins, Kat.-Nr. 4. — Chr. Eben-Hundsmühlen, Ehrenpreis des landw. Vereins Wiefelstede, Kat.-Nr. 104. — Fr. v. Essen-Rastede, Ehrenpreis des landw. Vereins Holle, Kat.-Nr. 30. — Fr. v. Essen-Rastede, Ehrenpreis des landw. Vereins Rastede, Kat.-Nr. 32. — Gerd Ahlers-Lehmden, Ehrenpreis des landw. Vereins Ohmstede, Kat.-Nr. 49. — Gerd Ahlers-Lehmden, Ehrenpreis des landw. Vereins der Stadt Oldenburg, Kat.-Nr. 83. — Chr. Meyer-Bloh, Ehrenpreis des landw. Vereins Metjendorf, Kat.-Nr. 112. — Herm. Meyer-Tweelbäke, Ehrenpreis des landw. Vereins Osternburg, Kat.-Nr. 118. — Herm. Kayser-Eversten II, Ehrenpreis des landw. Vereins Osternburg, Kat.-Nr. 124. — Gerh. Harms-Tweelbäke, Ehrenpreis des landw. Vereins Hatten, Kat.-Nr. 143. — Georg Dierks-Metjendorf, Ehrenpreis des landw. Vereins Rastede, Kat.-Nr. 39. — Diedr. Helms-Etzhorn, Ehrenpreis des landw. Vereins Wardenburg, Kat.-Nr. 16. — Fr. v. Essen-Rastede, Ehrenpreis des Vorsitzenden des Herdbuch-Vereins f. d. Oldenb. Geest, für beste Gesamtleistung in Herdbuchvieh.

*

Die Landwirte blicken mit Befriedigung auf die Tierschau zurück. Das Wetter war der Veranstaltung von Anfang bis zu Ende günstig und trug wesentlich zu einem guten Gelingen bei. Der Amtshauptmann Fr. v. Rössing, Exz., war längere Zeit auf dem Tierschauplatz anwesend und versuchte sich über alle Einzelheiten zu informieren. Während der ganzen Dauer der Tierschau konzertierte auf einem eigens dafür errichteten Podium die Schröder'sche Kapelle aus Berne und trug wesentlich zur Belebung der Stimmung bei.

Nachdem die Prämiierung beendet war, begann um 1 Uhr das Essen in der „Longierhalle“, an dem etwa 100 Personen teilnahmen. Es wurde auf den Kaiser, den Großherzog, die Landwirtschaft und die Preisrichter getoastet.

Um 3½ Uhr fand die Verkündigung des Prämiierungsresultats statt; für eine große Anzahl der Landwirte hatte die Verkündigung, da sie über das Ergebnis der Preisverteilung schon beim Festessen durch die „Nachr.“, die dort zur Verteilung gelangten, unterrichtet waren, kein Interesse mehr! Sie zerstreuten sich deshalb in die Stadt; der Mehrzahl nach begaben sie sich zur „Union“, wo großes Konzert stattfand. In den Sälen der „Union“ kamen die Tanzlustigen auf ihr Recht. Bis spät in die Nacht hinein stand die ganze Stadt im Zeichen der Tierschau; auf den Straßen war starker Verkehr, und in den Restaurants war noch lange zu spüren, daß viele Gäste in unseren Mauern weilten.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen

* **Oldenburg**, 30. Aug.

* **Vom Kleben.** (Junge Mädchen und Dienstmädchen.) Ein hiesiger Arbeitgeber, der ein sogenanntes junges Mädchen in seinem Betriebe beschäftigt, hatte für dieses nur Zwanzigpfennigmarken in die Invalidenkarte geklebt. Bei der vor einigen Tagen von einem Beamten der Versicherungsanstalt erfolgten Kontrolle wurde der Fehler gefunden. Sämtliche Marken wurden vernichtet. Der betreffende Geschäftsmann, der in gutem Glauben gehandelt hat, muß für die ganze Zeit 24-Pfg.-Marken nachkleben und wird außerdem noch eine Geldstrafe zu gewärtigen haben, da Dienstmädchen und junge Mädchen von der Behörde verschieden behandelt werden.

Zu vorstehender Zuschrift ist uns von zuständiger Seite mitgeteilt, daß die sogenannten jungen Mädchen allerdings in der Regel zu den Hausbeamtinnen gezählt werden, für welche gemäß Bestimmung des Ministeriums seit dem 1. Mai 1905 Versicherungsbeiträge der Lohnklasse III (24 ₰) zu entrichten sind. Arbeitgeber, die zu niedrige Marken einkleben, werden in der Regel den Wertunterschied ganz oder doch zum Teil aus eigener Tasche tragen müssen, da sie die Versicherte nur ausnahmsweise noch zur Mittragung heranziehen dürfen. Von einer Bestrafung hat der Vorstand der Versicherungsanstalt bei Nachlässigkeiten dieser Art, wie wir hören, bis jetzt noch abgesehen.

* **Hohe Viehpreise.** In den letzten Jahren haben die Preise für Vieh eine bedeutende Steigerung erfahren, die auch hier in unserem Lande in letzter Zeit vielfach in die Erscheinung tritt. Bei dem guten Rufe, den das Oldenburger Vieh auch im Auslande hat, ist der Absatz nach dort ziemlich bedeutend. So wurden schon seit mehreren Jahren von russischen Großgrundbesitzern hier im Lande Bullen und auch Quenen aufgekauft, die auf deren Gütern zur Zucht benutzt werden. Von einem oldenburgischen Händler wurden nach Rußland zwei Quenen für zusammen 2400 M verkauft. Die eine der Quenen ist hier auf der Geest, in einer Viehhaltung im Eversten, gezüchtet. Nach dem Auslande versandt wurden vor kurzem auch 10 Quenen oldenburgischer Zucht, für die zusammen 8000 M, das ist durchschnittlich 800 M, gezahlt wurden. Das sind eigentlich Luxuspreise, wie man sie früher nur bei Pferden kannte. Erheblich höher sind noch die Preise für Zuchtbullen. In den letzten Jahren wurden dafür nicht selten 1200—1500 M und noch mehr gezahlt. Auf der gestrigen Tierschau wurde auch ein mit dem ersten Preise bedachter Zuchtbulle für über 1000 M verkauft. Dem Landmann K. aus dem Eversten wurden dort für eine Quene auch 750 M geboten; doch war dieselbe dafür nicht verkäuflich. Das Tier war mit dem ersten Preise, einem Ehrenpreise und dem Kammerpreise ausgezeichnet. Für gute Saugkälber werden oft schon Preise angelegt, wie sie vor einigen Jahrzehnten nicht viel höher für Rinder und geringere Quenen und Kühe waren. Preise dafür von 100 M und darüber sind keine Seltenheit. Dem Besitzer K. der eben erwähnten Quene, die tragend ist, wurden gestern für das noch nicht geborene Kalb 100 M geboten, ganz gleich, ob es Kuh- oder Bullenkalb werde. Ueberhaupt sind die Kälber, die hier in den benachbarten Milchwirtschaften fallen, besonders begehrt. In den Ställen dieser Milchwirtschaften steht nämlich durchweg nur erstklassiges Milchvieh, das durchweg

Nach einer Entscheidung des Reichsgerichts ist nur diejenige Zeitung berechtigt, sich das

gelesenste und verbreitetste Blatt

ihres Gebietes zu nennen, welche im Vergleich zu ihren Konkurrenzunternehmungen die

größte Abonnentenzahl

aufzuweisen hat. Die

Nachrichten für Stadt und Land

haben eine

nach Tausenden

zählende **größere** Abonnentenzahl als jede andere oldenburgische Tageszeitung.

Unter Abonnenten werden solche Empfänger verstanden, welche die Zeitung zum vollen Abonnementspreis beziehen.

Landesbibliothek Oldenburg

auch gute Nachzucht liefert. Da aber diese Viehwirtschaften meist keine Aufzucht treiben, werden die Kälber meist alle zu teuren Preisen nach den Marschen, nach der Wesermarsch, nach Butjadingen und dem Jeverlande, verkauft und dort aufgezogen.

* **Eine neue Eisenbahn- und Verkehrskarte vom Herzogtum Oldenburg** und den angrenzenden Gebieten (Ostfriesland und Holland bis Groningen, Provinz Hannover, im Norden bis Stade, im Süden bis Vienenburg usw.) erschien soeben im Verlage von Ferd. Würdemann, Oldenburg, Staustr. Die sehr sauber in farbiger Lithographie ausgeführte Karte enthält sämtliche Eisenbahnrouten — auch die demnächst dem Verkehr übergebene Linie bis Friesoythe und die projektierten Bahnen mit ihren Stationen —, die Haupt- und Nebenstraßen für Radfahrer usw. usw. Der erstaunlich billige Preis (25 Pfg.) der handlichen Karte im Schutzumschlag wird sicher viele, insbesondere die Vergnügungs- und Geschäftsreisenden und Radfahrer, veranlassen, sich dieselbe anzuschaffen. Zu haben in allen Buch- und Papierhandlungen.

Sch. Im Obstgarten richtet in diesem Jahre die Raupe des Apfelwicklers, gewöhnlich Apfelwurm oder Obstmade genannt, großen Schaden an; denn es gibt außerordentlich viele „wurmstichige" Aepfel und Birnen, die notreif abfallen. Mit ihnen gelangt meistens auch die Raupe zur Erde, verläßt dann aber bald die angefressene Frucht, um sich an einem geschützten Orte einzuspinnen. Meistens geschieht das unter Rindenschuppen am Stamm des Baumes, und gelingt es vielen Raupen, dieses Ziel zu erreichen, dann ist die Obstmadenplage im nächsten Jahre die gleiche; denn im Mai verwandelt sich das eingesponnene Räupchen in eine braune Puppe mit Stachelkränzen an den Hinterleibsringen, und im Juni geht aus dieser Puppe ein hübscher mottenartiger Nachtschmetterling mit bronzeglänzenden Endflecken auf den Vorderflügeln hervor. Der fliegt nächtlicherweile im Obstgarten von einer jungen Frucht zur andern und legt je ein Ei daran, und im Juli macht sich dann schon von neuem der Wurmfraß durch das Fallen des angefressenen Obstes bemerkbar. Was läßt sich nun gegen diesen Schädling tun? Rechtzeitiges Auflesen des Fallobstes, bevor noch die Raupe die Frucht verlassen hat, ist dringend zu empfehlen. Natürlich darf man auch im Hause die Raupen nicht entkommen lassen. Ist das Fallobst in der Küche noch nicht zu verwerten, wobei die Räupchen zu beachten und zu töten sind, so verbrenne oder verfüttere man es sofort. — Immer aber werden viele Obstmaden doch am Stamme Unterschlupf suchen, und diesen kann man leicht Fallen bereiten. Man schneidet handbreite Streifen von derbem Packpapier, schlägt sie an beiden Rändern nach innen um, füttert sie mit Heu oder Holzwolle aus und legt sie nach Art der Leimringe um die Apfel- und Birnbäume, aber den unteren Rand lose, so daß die Raupen bequem hinunterschlüpfen können. Zur Anlage dieser Raupenfallen ist es jetzt die höchste Zeit. Man läßt sie bis nach beendeter Obsternte sitzen und verbrennt sie dann samt ihrem Inhalt. Außer den vielen Apfelwicklerraupen, die hier in großer Zahl Unterschlupf suchen, wird man darin eine ganze Gesellschaft anderer Schädlinge versteckt finden, die man so mit einem Schlage vernichten kann.

* **Eine Tierquälerei,** die von vielen unbewußt begangen wird, ist die, Schweine an den Beinen von dem Wagen zu heben. Zwei in Idafehn wohnenden Bürgern, welche auch in Unkenntnis und nach altem Brauch diesbezüglich gehandelt, wurde je ein Strafmandat von 4 *M* zugestellt. Trotz ihrer Unkenntnis mußten sie die Strafe bezahlen, denn Unkenntnis schützt vor Strafe nicht.

÷ **Von einem Unfall betroffen** wurde der Lehrling Sutor bei Schlossermeister Früstück. Der junge Mann geriet mit der Hand in die Bohrmaschine, wobei ihm ein Finger buchstäblich abgesägt wurde. Der Bedauernswerte wurde unter unsäglichen Schmerzen ins Piushospital übergeführt.

b. **Im Schaufenster des Kaufmanns Stolzenberg** an der Nadorsterstraße lockt ein ca. 1½ Meter langes, aus Werkzeug und Beschlägen kunstvoll zusammengefügtes Dampfschiff die Aufmerksamkeit der Passanten auf sich. Der Rumpf des Schiffes besteht ganz aus Hobeleisen, Meißeln und Sägenblättern. Die Bullaugen werden durch hölzerne Gardinenringe dargestellt. Bohrer von verschiedenen Längen vertreten die Masten und den Steven, während die Wanten aus messingenen Rouleauxketten gebildet sind. Die Aufbauten des Schiffes, die mit porzellanenen Markiseuringen, die Rettungsgürtel vorstellen sollen, geziert sind, bestehen ganz aus eisernen und messingenen Charnieren, Beschlägen usw.

b. **Seine Geldbörse mit 30 *M* Inhalt eingebüßt** hat auf der gestrigen Tierschau ein Landwirt aus Rastede. Ob er dieselbe verloren hat, oder ob sie ihm gestohlen wurde, konnte nicht festgestellt werden.

b. **Durch die betrügerischen Manipulationen seines Lehrlings** wurde ein an der Haareneschstraße wohnender Handwerksmeister empfindlich geschädigt. Der im dritten Jahre lernende Junge hat mehrfach Rechnungen einkassiert und die Beträge für sich behalten. Nachdem die Betrügereien aufgedeckt waren, hat er sich heimlich entfernt, und sein Aufenthaltsort konnte bis jetzt noch nicht ermittelt werden.

b. **Wegen Unterschlagung zur Anzeige gebracht** wurde der Kolporteur T. einer hiesigen Buchhandlung. Er hat die einkassierten Gelder zum Teil für sich verbraucht. Heraus kamen die Unterschlagungen dadurch, daß ein anderer Angestellter der Firma kürzlich beauftragt wurde, die noch rückständigen Beträge einzukassieren. Der junge Mann soll bereits wegen ähnlicher Schwindeleien vorbestraft sein.

* **Polizeibericht** vom 27. August. Am 24. wurde gegen eine Person wegen Funddiebstahls von Postwertzeichen das Strafverfahren eingeleitet. Am 26. wurde ein Arbeiter wegen Bedrohung und Sachbeschädigung zur Anzeige gebracht. — In der Zeit vom 23. bis 27. mußten sechs Personen wegen Obdachlosigkeit in Schutzhaft genommen werden.

*

* **Bloherfelde,** 29. Aug. Die zu Bloherfelde belegene Landstelle des Brinksitzers Claus Clausen ging durch Kauf in den Besitz des Schlossers Heinrich Rasche zu Emden über; der Kauf ist vermittelt durch die Herren Rud. Meyer & Diekmann.

kz. **Hahn,** 29. Aug. Zum ersten Amtsverbandskriegerfest der Kriegervereine im Amte Oldenburg, welches am nächsten Sonntag stattfindet, trifft man im Orte die umfangreichsten Vorbereitungen. Der Kriegerverein Hahn als festgebender Verein, sowie auch die übrige Einwohnerschaft unseres Ortes sind eifrigst bemüht, den Besuchern des Festes recht angenehme Stunden zu bereiten. Der Ort selbst wird in den nächsten Tagen ein Festkleid anlegen und einladend geschmückt werden, wozu jung und alt jetzt schon Vorbereitungen treffen. Zur Bewältigung des Verkehrs hat die großherzogliche Eisenbahndirektion einen Extrazug zu ermäßigten Preisen eingelegt, welcher um 1 Uhr 25 Min. nachm. die Station Oldenburg verläßt. Die Rückfahrt von Hahn erfolgt um 11 Uhr abends. Falls die Witterung günstig sein sollte, erwartet man hier einen großen Besuch. Schöne Lokalitäten mit parkähnlichen Gärten stehen zur Verfügung; auch der große Park wird am Festtage freigegeben werden. Auf dem Festplatze beim Hahner Schützenhof beginnt es sich auch schon zu regen. Der in schönster Lage belegene Festplatz wird mit den verschiedensten Buden gut besetzt werden. Der Festmarsch durch den Ort findet um 3 Uhr statt. Die Musik stellt die Schröder'sche Kapelle aus Berne.

* **Berne,** 28. Aug. Wie der „W.-Z." berichtet wird, haben Unterhandlungen stattgefunden über den Ankauf des Eggersgroden bei Ohrt (rechtsseitiges Hunteufer) in der Nähe von Elsfleth zur Anlage eines großen industriellen Werkes. Das betreffende Grundstück hat eine Größe von ca. 14 Hektar, durch seine Lage am projektierten Hunte-Ems-Kanal eine Front an der unteren Hunte und Weser von 1½ Kilometer Länge, und durch die leicht herzustellende Verbindung mit der Eisenbahn scheint es allen Anforderungen einer solchen Anlage zu entsprechen. Hoffentlich stellen die dabei in Frage kommenden beiden Grundbesitzer nicht zu hohe Forderungen. Die Anlage würde die Steuerkraft der Gemeinde Berne ungemein heben.

§ **Bant,** 29. Aug. Die Gemeinde Bant besitzt nun auch ein ständiges Löschungskorps. Dasselbe wurde gestern abend gebildet.

n. **Seefeld,** 29. Aug. Von mehreren zu Seefelderaußendeich belegenen „Bauen" sind in den letzten Jahren, als nach Morgenland statt des dorthin führenden Kleiwegs eine Chaussee erbaut war, die Ländereien zwischen der Kleistraße und der Morgenlander Chaussee verkauft worden. Die Käufer haben sich dann an der Morgenlanderchaussee angebaut und dadurch eine bequem zu bewirtschaftende schöne Landstelle erworben. Daß diese Landstellen sehr begehrt und auch die Preise in den letzten Jahren sehr gestiegen sind, hat sich jetzt wieder ergeben. Einer der Anbauer daselbst, der Landwirt Heinr. Hülsebusch, hat durch Vermittlung des Rechnungsstellers H. von Nethen zu Seefeld jetzt mit nennenswertem Nutzen seine Landstelle wieder verkauft. Er bekommt für diese reichlich 7 Hektar große Besitzung als Kaufpreis 36 000 Mark. Käufer ist H. Blotevogel zu Jaderaußendeich geworden. Dem Vernehmen nach sollen nun von einem anderen Bau die Ländereien auch verkauft werden.

ka. **Tossens,** 28. Aug. Der landwirtschaftliche Verein Eckwarden-Tossens veranstaltet für die nordwestliche Ecke Butjadingens am 29. und 30. September in unserem Orte eine Obst- und Gartenfruchtausstellung, die zugleich mit einem Obstmarkt verbunden sein wird. Anmeldebogen sind zu beziehen von Herrn Bruns-Potenburg und Herrn Auktionator Wehlau-Tossens. Am ersten Tage wird Herr Landesobstgärtner Immel einen Vortrag halten.

* **Löningen,** 30. Aug. In der Nacht von Sonntag auf Montag, kurz vor 1 Uhr, wurden die Bewohner unseres Ortes durch die schauerlichen Töne des Feuerhorns aus dem Schlafe geweckt. Die Wohnung des Kaufmanns Punt an der Mühlenstraße brannte lichterloh und eine mächtige Feuersäule erleuchtete weithin den nächtlichen Himmel. Von den Warenvorräten ist dem Vernehmen des „Cl. V." noch das meiste gerettet, aber durch Wasser beschädigt, von dem übrigen Eingut jedoch nur wenig gerettet worden. Auch eine Ziege und zwei Kaninchen sind in den Flammen umgekommen. Die Bewohner haben nur mit genauer Not das Leben retten können. Punt hatte versichert.

§ **Wilhelmshaven,** 29. Aug. In Neuheppens ist ältesten gestern zwei Maurer von einem Bau ab. Sie haben erheblich verletzt.

o. **Wilhelmshaven,** 29. Aug. Das brasilianische Seekadettenschulschiff „Benjamin Constant" hat heute den Hafen wieder verlassen. Der gestern vom Stapel gelaufene kleine Kreuzer „Nürnberg" ist der Marinestation der Nordsee zugeteilt worden.

Vermischtes.

Juwelenluxus in Amerika. Es gibt kaum ein Land, das einen ähnlichen Luxus mit Juwelen treibt, wie Amerika. Allein im Hafen von Newyork wurden im letzten Rechnungsjahre, das mit dem 30. Juni 1906 zu Ende ging, für 40 217 500 Dollars, also etwa 170 Millionen Mark, Edelsteine der verschiedensten Art, wie Diamanten, Rubinen, Smaragde u. a., eingeführt. Manche amerikanische Schönen sollen die Koketterie so weit treiben, daß sie sich in die Vorderzähne große Diamanten einsetzen lassen.

Das Erdbeben in Chile hat auf den Petroleumfeldern im Staate Texas eine bemerkenswerte Veränderung hervorgerufen. In den Petroleumquellen ist ein überraschend schneller Rückgang des Erträgnisses festzustellen. An Stelle des früheren Rohpetroleums tritt jetzt ein erheblich leichteres Erdöl zutage. Nach Ansicht wissenschaftlicher Sachverständiger haben sich durch das Erdbeben in Chile neue Ausbruchskanäle für die unterirdischen texanischen Petroleumbehälter gebildet und die baldige Erschöpfung aller Petroleumquellen bis auf 100 englische Meilen von der Küste wird als wahrscheinlich betrachtet.

Kleiderkönig beleidigt. In dem Wiener Prateretablissement „Venedig" wird seit einigen Tagen der Pariser Einakter „Sie gestatten . . ." von Henri de Forge mit großem Erfolg gespielt. Der Haupttrick des Pariser Dramoletts besteht darin, daß der „Schneiderkönig" Worth zwei Damen aus der großen Oper mit einem Automobil entführen läßt, um ihnen einige Augenblicke deren Prachtroben, die das Interesse aller amerikanischen Milliardärin erregt haben, kopieren zu können. Namens der Firma Worth wurde nun durch den Wiener Vertreter Verwahrung dagegen eingelegt, daß ihr Chef als Entführer von Damen der Gesellschaft auf die Szene gebracht werde. Der seriöse Protest in einer so durchaus heiteren Angelegenheit wird zur gerichtlichen Austragung kommen. Um das Zugstückchen jedoch nicht vom Repertoire

Kleines Feuilleton.

Wissenschaft, Literatur und Leben.

Das Nachahmungstalent der Vögel.

Es wird sich wohl jeder an Situationen erinnern, in denen er sich staunend bei der Nachahmung eines anderen ertappte. Dabei ist nicht etwa an die bewußte Nachahmung zu irgend welchen vernünftigen Zwecken gedacht, sondern an jene rätselhaften Vorgänge, bei denen ein Mensch, ohne es selbst zu wollen, einfach mechanisch in den Spuren eines anderen wandelt. Derartige Erscheinungen sind gar nicht selten, wenn man auch ihre Bedeutung überschätzt hat. Haben doch manche Soziologen, vor allem G. Tarde, für die Nachahmung die Rolle eines sozialen Grundgesetzes beansprucht. Daß es sich aber um einen ursprünglichen Trieb handelt, ist daraus ersichtlich, daß nicht nur beim Menschen, sondern auch bei den Tieren die Nachahmung überaus verbreitet ist. Die Nachahmungssucht der Affen ist allgemein bekannt. Doch auch in dem scheinbar so eigenartigen Gesang der Vögel finden sich fremde Elemente. Die zerstreuten Laute der Natur, die spezifischen Laute anderer Vögel, selbst Bruchstücke menschlicher Melodien werden von ihnen aufgenommen und verarbeitet. Einen eigenartigen Einblick in diese Besonderheit der Vogelwelt bieten eine Anzahl von Einzelerfahrungen, die Magaud d'Aubusson in der „Revue" veröffentlicht. Ein Vogel, dessen regellosem Gepiepe niemand ein ausgesprochenes Nachahmungstalent zutrauen würde und der trotzdem ein Imitator ersten Ranges zu sein scheint, ist der Landstreicher unter den Vögeln, der Sperling. So erzählt Mingaud: „Ich setzte einen Sperling, den ich aufgezogen hatte, in einen Käfig, in dem sich ein Fink, ein Buchfink und zwei Gimpel befanden. Es dauerte nicht lange, bis der Spatz sich den Gesang seiner Genossen angeeignet hatte. Im Frühjahre darauf fing ich einige Grillen ein und verwahrte sie in der Nähe des Käfigs. Wie groß war mein Erstaunen, als ich zwei Tage später den Sperling das Zirpen der Grille nachahmen hörte. Seit der Zeit hat er es nicht verlernt." Viel verbreitet ist die Kenntnis von der Nachahmungsgabe des Stares. Alles, was sein Ohr trifft, gräbt sich in sein Gedächtnis ein und kehrt in seinem Gesang wieder. Seinen eigenen Gesang mischt er mit dem der Vögel, aber auch manchmal mit dem Geräusch der knarrenden Tür oder einer klappernden Mühle. Yarell berichtet von Staren, die im Zustand der Freiheit das Glucken der Hennen, den Schrei des Falken, des Wasserhuhns, des Raben, der Schnepfe, der Wachtel und des Wendehalses nachahmten. In diesen Fällen ist die Nachahmung fremder Laute ein harmloses Vergnügen. Anders bei einer Anzahl anderer Vögel; bei ihnen erscheint sie als ein hinterlistiges Mittel, um sich Beute zuzuführen. Das Piepen des Sperlings, das Zwitschern einer Schwalbe erschallt von dem Wipfel eines Baumes, und die herbeieilenden Gefährten fallen in die Krallen eines Räubers. Besonders der Häher ist ein Meister in dieser Kunst. Manchmal hört man mitten im Walde den Schrei eines Hahnes, die zitternde Stimme des männlichen, die schmelzende des weiblichen Rebhuhnes; nähert man sich dann der Ausgangsstelle dieses Lautgemisches, so erhebt sich ein Häher, während des Fluges abwechselnd die Laute der Vögel, die er soeben nachahmte, ausstoßend. Der Häher steht mit seiner Kunst nicht allein. Die wilde Elster fügt zu dem Gesang der Alten noch das Gepiep der Jungen. Ein gewissenhafter Beobachter, K. Müller, hat Elstern dieser Art gekannt, deren Repertoire aus 28 verschiedenen Gesangsarten bestand. Desselben Kunstgriffes bedient sich eine andere Elsterart, der Würger, der die sonderbare Gewohnheit hat, seine Opfer an den Dornen von Gebüschen aufzuspießen. Das musikalische Gedächtnis dieses grausamen Künstlers ist bewundernswert. Der geübteste Beobachter ließe sich täuschen, wenn nicht ab und zu eine heisere Note das Inkognito dieses gefiederten Nero lüften würde. Einige Vogelarten sind aber auch imstande, die menschliche Stimme nachzuahmen, Worte und ganze Sätze zu erlernen. Unter ihnen sind die Papageien am bekanntesten. Sind auch die Abarten mit fleischiger, dicker Zunge vermöge der Beschaffenheit ihrer „Sprech"-Werkzeuge entschieden befähigter, als die Papageien mit harter, wenig beweglicher oder pinselartig endender Zunge, so gibt es unter ihnen doch auch individuelle Verschiedenheiten, denn neben der physischen Beschaffenheit sind für das Erlernen besondere, bei den einzelnen Tieren in verschiedenem Maße vorhandene Eigenschaften des Gedächtnisses und der Auffassung erforderlich. Es scheint, daß manche von ihnen nicht bloß sprechen, sondern die Bedeutung gewisser Worte auch verstehen. So berichtet der Berliner Ornithologe Dr. Karl Ruß von einem grauen Papagei, der die verschiedenen Angehörigen eines Hauses mit Namen nannte, ohne sie je zu verwechseln, die verschiedenen Grußformen zur richtigen Tageszeit anwandte und schließlich, was schon ein wenig zweifelhaft klingt, bis acht richtig zählen konnte. Die Kenntnis menschlicher Worte wird den Vögeln natürlich vom Menschen selbst übermittelt. Aber der gelehrige Schüler wird manchmal in einer merkwürdigen Wendung des Nachahmungstriebes zum Lehrmeister seiner Genossen. So erzählt Magaud d'Aubusson von einem Kakadu, der binnen wenigen Tagen das gesamte Vokabularium seines Mitgefangenen erlernte. Ein ähnlicher Fall ist auch ein von Dureau de la Malle mitgeteilter: Er hatte einem Star die „Marseillaise" beigebracht. Darauf ließ er ihn fliegen, und bald pfiffen alle Stare der Gegend das französische Nationallied. Diese einmal erlernten Laute pflanzen sich bei den in Freiheit lebenden Vögeln auf die Nachkommenschaft fort, und es konnte geschehen, daß in Amerika ein Papagei einige Worte eines untergegangenen Volkes retteten. Alexander v. Humboldt fand in Maypures einen Papagei vor, der den Eingeborenen unverständliche Worte sprach, sie behaupteten, es wäre die Sprache der nicht lange vorher ausgestorbenen Aturen. Außer den Papageien gibt es noch eine Anzahl anderer sprechender Vögel. So zeigt der Rabe ein gewisses Sprachtalent. Scaliger hat einen Raben gekannt, der, wenn er Hunger hatte, nach dem Koch des Hauses, Konrad, rief. Auch die schwarze Krähe und die Dohle sind gelehrige, wenn auch minder begabte Schüler. Viel geschwinder eignet sich die Elster menschliche Worte an, und wiederholt mit ziemlicher Reinheit selbst ganze Sätze. Auch der in der Freiheit so nachahmungssüchtige Häher läßt sich einige Worte beibringen, doch gelingen ihm kleine Melodien besser. Der Star dagegen bringt es zu ziemlich komplizierten Sprechübungen. Erstaunlich ist es aber, daß auch der winzige Wellenarienvogel mit seiner metallisch tönenden Stimme Worte auszusprechen erlernen kann. Leigh-Southy erzählt von einem Kanarienvogel, der eine ganze Anzahl Worte mit menschlicher Stimme hervorbringen und außerdem noch den Schall eines Kusses erzeugen konnte.

Landesbibliothek Oldenburg

absetzen zu müssen, stellt sich der geniale Schneiderentführer den beiden Damen auf der Bühne bis zur endgültigen Entscheidung der Angelegenheit nunmehr als „Simson" vor.

Handelsteil.

Vom Wertpapier-, Waren- und Geldmarkt.

Vom rheinisch-westfälischen Eisenmarkt. Nach dem neuesten Situationsbericht vom rheinisch-westfälischen Eisenmarkt ist die Lage des Marktes andauernd eine günstige. Infolge der noch immer zunehmenden Knappheit an Rohstoffen sucht sich der Handel in umfassendem Maße und auf weit hinaus zu decken, da ein weiteres Steigen der Preise unausbleiblich sein dürfte. Bezeichnend ist die schon seit geraumer Zeit außerordentlich große Nachfrage des Inlandsmarktes. Die Möglichkeit der Aufrechterhaltung von Auslandsbeziehungen wird dadurch in unerwünschter Weise beschränkt. Bei der weiter verarbeitenden Industrie machen sich die veränderten Zollverhältnisse kaum fühlbar. In Roheisen hält die Knappheit an; zu den jetzigen Preisen wird nichts mehr verabfolgt. Zu Gießereieisen werden die Preise in den früher bestrittenen Gebieten Zug um Zug erhöht. Daneben werden für den laufenden Bedarf bedeutende Mengen an englischem Eisen bezogen, die eine gewisse Erleichterung auch für den Inlandsmarkt bringen. Die Kauftätigkeit in Walzware ist flott. Für Konstruktionseisen dauert die scharfe Anspannung der Werke fort. Die Abnehmer sehen bei rascher Lieferung kaum auf die Preise.

Vom Newyorker Wertpapiermarkt. Newyork, 28. Aug. Der Banterott der Real Estate Trust Co. in Philadelphia, der zweitgrößten und sehr angesehenen Trustgesellschaft Philadelphias, demoralisierte beinahe die hiesige und vollständig die Philadelphiaer Börse wegen ihres, wie man glaubt, symptomatischen Charakters. Es ist ein Fehlbetrag von 7 Millionen Dollar vorhanden. Möglicherweise sind unglückliche Grundstücksspekulationen die Ursache.

Deutsche Nationalbank in Bremen. Die Deutsche Nationalbank errichtet durch ihre Osnabrücker Filiale in Melle eine Geschäftsstelle, nachdem der 1896 gegründete Kreditverein Melle in Liquidation getreten ist.

Geldmarkt. 29. August. Geldmarkt heute leicht. Privatdiskont 3,37, unverändert. Die Seehandlung gab Geld bis ultimo September zu 3,25 Prozent.

Banca Generale Romana. Die gestrige Subskription auf die Aktien der Banca Generale Romana wurde wegen bedeutender Ueberzeichnung sofort nach Eröffnung geschlossen.

Wertpapiermarkt. 29. August. Der Ton des heutigen Marktes war wieder ein durchaus zuversichtlicher bei lebhaftem Geschäft. Anregend wirkte die Aufwärtsbewegung in Canada Pacific, für die bereits gestern Newyork auf verschiedene Gerüchte hin starkes Interesse gezeigt hatte. Aber auch die andauernd glänzenden Berichte aus der Industrie trugen das ihrige zur günstigen Tendenz bei. Im Vordergrunde des Verkehrs standen neben Canada besonders Kohlenaktien, aber auch Russen in durchaus guter Haltung. Schluß fest. Kassamarkt ruhiger. Nachbörse fest.

Aeußerste Schlußkurse.

	28. Aug.	29. Aug.
Diskonto	183,60	184,50
Deutsche	239,25	240
Handels	170,10	171,50
Bochum	248,50	249,25
Laura	245,25	245,75
Harpen	213,40	215 90
Gelsen	227,90	229,10
Kanada	169,60	174,70
Paket	163,10	162,90
Lloyd	132,60	131,90
4% Russen	70,90	71,40
Tendenz	ruhig.	fest.

Kursberichte der Oldenburger Banken

vom 30. Aug.

Oldenburgische Spar- und Leih-Bank.

Alle Kurse verstehen sich frei von Provision.

	Ankauf pCt.	Verkauf pCt.
Mündelsicher.		
3½pCt. alte Oldenburger Konsols	96,50	—,—
3½pCt neue do. do. (halbj. Zinsz.)	97,—	97,50
3pCt. do. do.	—,—	—,—
4pCt. Oldenb. Staatl. Kreditanstalt-Oblig. (kb. b. frühestens 1. April 1907	100,—	100,75
3½pCt. do. do.	97,—	97,50
3pCt. do. do.	129,10	129,90
4pCt. Oldenburg. Prämien-Anleihe	100,—	——
4pCt. Oldenb. Stadt-Anl., unk. b. 1. Juli 1907	100,—	—,—
4pCt. Bareler v. 1882, Jeveriche v. 1877, Damuer	100,—	—,—
4pCt. sonstige Oldenburger Kommunal-Anleihen	100,—	—,—
4pCt. Oldenburger Stadt-Anleihe von 1903	96,50	97,—
3½pCt. Oldenburger Stadt-Anleihe	96,50	97,—
3½pCt. Osternburger Ortsanleihe	97,25	—,—
3½pCt. Goldenstedter Gemeinde-Anleihe	96,50	97,—
3½pCt. sonstige Oldenburg. Kommunal-Anleihen	100,50	—,—
4pCt. Eutin-Lüb.-Prior.-Obligationen garantiert	98,50	99,05
3½pCt. Deutsche Reichsanleihe	86,50	87,05
3pCt. do. do.	98,50	99,05
3½pCt. Preußische Konsols	86,40	86,95
3pCt. do. do.	—,—	103,20
4pCt. Lübecker Staats-Anl. v. 1906, unk. b. 1914	—,—	102,85
4pCt. Weif. Prov.-Anl., Serie V, unk. b. 1916	—,—	102,10
4pCt. Kölner Stadt-Anleihe von 1906—1912	96,70	97,25
3½pCt. Dortmunder Stadt-Anleihe	96..	96,65
3½pCt. Bochumer Stadt-Anleihe		
Nicht mündelsicher.		
3pCt. staatsgar. Italien. Eisenbahn-Prioritäten	71,30	—,—
4pCt. Jütländische Pfandbriefe (in Dänemark	97,10	—,—
3½pCt. do. do mündels.) Serie V.	89,50	—,—
3½pCt. Stockholmer Stadtanleihe von 1905	——	97,75
4pCt. abgest. Pfandbr. der Berlin. Hypoth.-Bank		
4pCt. Pfandbriefe der Mecklenb. Hypotheken- und Wechselbank, Serie V, Rückzahlung bis 1914 ausgeschlossen	99,45	100,—
4pCt. Pfandbriefe d. Preuß. Boden-Kredit-Aktienbank, Serie XXII, Rückzahlung bis 1915 ausgeschlossen	101,10	101,65
3½pCt. do. Preuß. Boden-Kredit-Aktien-Bank Serie XX, Rückzahlung bis 1913 ausgeschl.	101,70	102,—
3½pCt. Pfandbriefe der Braunschweig.-Hannov. Hypoth.-Bank, Serie XX, Rückzahlung bis 1910 ausgeschlossen	98,30	—,—
4pCt. abgest. do. der Preuß. Hypoth.-Akt.-Bank	95,20	95,75
3½pCt. do. do. do.	99,90	100,45
4pCt. Rütgerswerke-Obligat., rückzahlbar 105	93,70	94,25
4pCt. Gewerkschaft Ewald-Oblig. rückzahlb. 103	102,50	103,—
4pCt. Gewerkschaft Dorstfeld Obl., rückzahlb. 102	—,—	—,—
4pCt. Georg-Marien-Bergw. u. Hütten-Oblig., unkündb. bis 1911, rückzahlb. 103pCt.	98.70	99,—
3½pCt. Krefelder Eisenbahn-Obligationen	—,—	96,25
4pCt. Glashütten-Prioritäten, rückzahlbar 102	101,—	—,—
4pCt. Warps-Synnerei-Priorit., rückzahlbar 105	104,—	—,—
4pCt. Oldenb.-Portug. Dampfschiffs-Reed.-Oblig.	99,50	100,—
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in Mk.	168,75	169,55
Check London für 1 Lstr. in Mk.	20,42	20,50
do. New York für 1 Doll. in Mk.	4, 20	4.2350
Amerikanische Noten für 1 Doll. in Mk.	4,1850	—,—
Holländische Banknoten für 10 Gulden in Mk.	16,84	—,—

An der letzten Berliner Börse notierten:

Oldenb. Spar- und Leihbank-Aktien	186,75pCt.G.	
Oldenb. Eisenhütten-Aktien (Augustfehn)	104.—pCt.bz.G.	

Discont der Deutschen Reichsbank 4½ Prozent.
Darlehnszins der Deutschen Reichsbank 5½ Prozent.

Oldenburgische Landesbank.

	Ankauf pCt.	Verkauf pCt.
3½pCt. Oldenb. konf. Anl. m. ganzj. Zinsen	96,50	—,—
3½pCt. dergl. mit halbj. Zinsen	97.—	97,50
3pCt. dergleichen	—,—	—,—
3pCt. Oldenb. Prämien-Obligationen in pCt.	129.10	129,90
4pCt. Oldenburger staatl. Kreditanstalt-Obligat., Gesamtkündigung zunächst auf den 1. April 1907 zulässig	100,—	——
3½pCt. Oldenburger staatl. Kreditanstalt-Oblig. mit halbjährigen Zinsen	97,—	97,50
4pCt. Oldenburger Stadtanleihe von 1901, Gesamtkündigung zunächst auf den 1. Juli 1907 zulässig	100,—	—,—
4pCt. Cloppenb.-Lastruper Gemeinde- (Kleinbahn) Obligationen, verst. Tilgung bis 1908 ausgeschlossen	100,—	——
4pCt. versch. Oldenburg. Amtsverbands- und Kommunalanleihen	100,—	100,50
3½pCt. dergleichen mit halbj. Zinsen	96,50	—,—
3½pCt. dergleichen mit ganzj. Zinsen	96,50	97,—
4pCt. gar. Eutin-Lübecker Prior.-Obl., I. Em.	100,50	—,—
3½pCt. Deutsche Reichsanleihe	98,50	99,05
3pCt. dergleichen	86,50	87,05
3½ pCt. Preuß. konsolidierte Anleihe	98,50	99,05
3pCt dergleichen	86,40	86,95
3½pCt. Rheinprov. Anleihesch., unk. bis 1916	97,45	97,75
3½pCt. Westfälische Provinzial-Anleihe, unk. bis 1915	97,80	98,40
4pCt. Kölner Stadtanleihe von 1906, Gesamtkündigung bis 1912 ausgeschlossen	101,70	—,—
4pCt. Kieler Stadtanl. v. 1904, Gesamtkünd. bis 1916 ausgeschlossen	—,—	102,25
4pCt. Eutin-Lübecker Eisenb.-Prior.-Obligationen II. Emission	100,—	—,—
3½pCt. Krefelder Eisenb.-Prior.-Oblig.	—,—	—,—
4pCt. Braunschweig.-Hannov. Hyp.-Bank-Pfandbriefe, unk. bis 1915	102.45	102.75
4pCt. Frankfurter Hyp.-Kredit-Verein-Pfandbr. unverlosbar und unkündbar bis 1913	101,50	101,80
3¾pCt. dergleichen, unk. bis 1913	99.20	99.50
3½pCt. Preuß. Zentr.-Boden-Kred.-Ges.-Pfandbriefe v. 1904, unk. b. 1913	96.70	97,25
4pCt. Preuß. Boden-Kreditb.-Pfandbr., unk. bis 1915	101,70	102,—
3¾pCt. dergleichen, unkündbar bis 1915	99,20	99,50
4pCt. Hamburger Hypothek-Bank-Pfandbr.	101.45	101,75
4pCt. Preußische Pfandbrief-Bank Hypotheken-Pfandbriefe, unkündbar bis 1914	101,70	102,—
3¾pCt. dergleichen, unkündbar bis 1914	99,20	99,50
4pCt. Schwarzburger Hypoth.-Bank-Pfandbriefe	99,90	100,20
4pCt. dergleichen, unkündbar bis 1912	101.40	101,70
4pCt. Dänische Inselstift-Kassen-Obligationen (in Dänemark mündelsicher)	97,30	—,—
4pCt. Jütländische Pfandbriefe, in Dänemark mündel. à Mk. 2250	97,—	—,—
4pCt. Jütländische Pfandbriefe, in Dänemark mündels. à Mk. 1125	97,25	—,—
4pCt. Kopenhagener Pfandbriefe, in Dänemark mündelsicher	97,20	—,—
4pCt. Ungarische Staatsrente in Kronen	94.40	—,—
3pCt. steuerpfl. Ital. garant. Eisenb.-Obligationen	71,30	—,—
4pCt. deutsche Eisenb.-Ges.-Obl., rückz. 105 pCt.	100,50	101,—
4pCt. Eisenbahn Bank Obligationen	99,50	—,—
4pCt. Eisenb.-Rentenbank-Obligationen	99,50	100,—
Kurz Amsterdam für 100 fl. in Mk.	168,75	169,55
Kurz London für 1 Lstrl. in Mk.	20,42	20,50
Kurz New York für 1 Doll. in Mk.	4,20	4,235
Amerikanische Noten für 1 Doll. in Mk.	4.185	—,—
Holländische Banknoten für 10 Gulden in Mk.	16,84	—,—

Diskontsatz der Deutschen Reichsbank 4½ Prozent.

Deutsche Nationalbank.

Kommanditgesellschaft auf Aktien, Zweigniederlassung Oldenburg.

	Ankauf pCt.	Verkauf pCt.
Mündelsicher.		
3½pCt. Oldenburg. konsol. Staats-Anl., ganzj. Coupons	96,50	97.—
3½pCt. Oldenburg. konsol. Staats-Anl., halbj. Coupons (April—Oktober)	97,—	97,50
3pCt. Oldenburg. konsol. Staats-Anleihe	—,—	—,—
4pCt. Oldenb. Staatliche Kredit-Obligat.	100,—	100,75
3½pCt. desgl.	97.—	97.50
4pCt. Oldenburgische Stadt-Anleihe von 1901, unkündbar bis 1907	100.—	100,75
3½pCt. Oldenburgische Stadt-Anleihe von 1903	96,50	97,—
3pCt. Oldenburg. Prämien-Anl. (40 Taler-Lose)	129,10	129,90
4pCt. Oldenburg. Kommunalanleihe	100,—	—,—
3½pCt. Oldenburg. Kommunalanleihe	96,50	97,—
3½pCt. Deutsche Reichsanleihe	98,50	99,05
3pCt. Deutsche Reichsanleihe	86,50	87,05
3½pCt. Preuß. konsol. Staatsanleihe	98,50	99,05
3pCt. Preuß. konsol. Staatsanleihe	86,40	86,95
3½pCt. Bayerische Staatsanleihe	97,95	98,50
3pCt. Bremer Staatsanleihe	84,40	84,95
3½pCt. do.	95,80	96,35
4pCt. Bremerhavener Stadt-Anl. v. 1906	—,—	101,50
3½pCt. Frankfurt a. M. Stadtanl. v. 1903	97,50	98,05
3½pCt. Kieler Stadt-Anleihe v. 1904	96,40	96,95
3½pCt. Posener Stadt-Anleihe von 1903	96,20	96,75
4pCt. Eutin-Lübecker Eisenb.-Prior.-Obligat. gar.	100,50	—,—
Nicht mündelsicher.		
4pCt. Hamb. Hypoth.-Bank-Pfandbr., unk. b. 1913	101,45	101 75
4pCt. Hannov. Bodenkreditbank-Pfandbriefe, unk. bis 1913	100,95	101,50
4pCt Mecklenburg. Hypothek.- und Wechselbank-Pfandbriefe, Serie VI, unk. b. 1915	101,95	102,50
4pCt. Mitteld. Bodenkredit-Anst.-Pfandbr., unk. b. 1909, mündelsicher im Fürstentum Reuß	100,95	101,25
4pCt. Mitteldeutsche Grundrentenbr. (Serie III), mündelsicher im Fürstentum Reuß	101.20	101.50
3¾pCt. Preuß. Bodenkredit-Akt.-Bank-Pfandbr. unk. bis 1915	99,20	99,50
3½pCt. Preußische Zentr.-Bodenkredit-Pfandbr. unk. bis 1913	96,70	97.25
3½pCt. Braunschweig-Hannov. Hypoth.-Pfandbr. unk. bis 1910	95,20	95,50
4pCt. Jütl. Pfandbriefe, Serie V (mündelsicher in Dänemark)	97,—	97,55
3½pCt. dergl.	—,—	—,—
4pCt. Oesterreichische Goldrente	99,30	99,85
4pCt. Ungarische Goldrente (Stücke à ℳ 1012,50)	94.80	95,35
4pCt. Ungarische Kronenrente	94,40	94,95
3½pCt. Ungarische Kronenrente	83,90	84,65
4pCt. Wiener Stadtanleihe von 1902, verstärkte Tilgung bis 1912 ausgeschlossen	99,50	100,05
4½pCt. Schuckert Elektr. Oblig. rückzb. à 102 pCt.	101,90	102,45
4½pCt. Eisenwerk Thale Hypoth.-Obl. Tilgung ab 1910 à 102pCt.	—,—	101,—
5pCt. Rosario Nitrate Company Bonds (hypothekarisch) rückzahlbar à 105pCt.	103,60	154,15
5pCt. Steaua Romana Petrol.-Anl., Serie II, rückzahlbar à 105pCt.	105.—	105,50
4½pCt. Midgard Deutsch. Seeverkehrs-Oblig., rückzahlbar à 103 pCt.	—,—	100,—
Kurze Wechsel auf Amsterdam 100 fl. à Mk.	168,75	169,55
Scheck auf London 1 Lstrl. à Mk.	20,42	20,50
Kurze Wechsel auf Paris 100 Frks. à Mk.	81,05	81,45
Scheck auf New York 1 Doll. à Mk.	4.20	4.2350
Amerikanische Noten (Greenbacks) 1 Doll. à Mk.	4.1850	4.2350
Holländische Noten 10 fl. à Mk.	16,84	16,94

Diskont der Reichsbank 4½ Prozent.
Lombardzinsfuß der Reichsbank 5½ Prozent.
Sämtliche Kurse verstehen sich freibleibend.
Beschaffung anderer, hier nicht verzeichneter Papiere billigst gemäß den Tages-Kursen.

Bremer Börse, 29. August.

Tabak. Umsatz ca. 1060 Ballen St. Felix Brasil. — Baumwolle matt. Upland middling loko 51. — Schmalz stetig. Tubs und Firkins 46,50, Doppeleimer 47,25 Pfg.

Berlin, 29. Aug. Produktenbericht. Die Nähe des September-Termins brachte heute für Weizen und Roggen Realisationen an den Markt, welche bei fehlender Unternehmungslust auch hintere Termine ungünstig beeinflußten. Auch der Hafer war durch Realisationen gedrückt und nahe Lieferungen nicht unwesentlich billiger käuflich. Dezember behauptet. — Rüböl sehr still, aber preishaltend.

Viehmärkte.

Hamburg, 28. August. (Sternschanz-Viehmarkt.) Schweinehandel ziemlich gut, zum Schluß etwas flauer. Zugeführt 3500 Stück. Preise: Versandschweine, schwere 71—72 Mark, leichte 73—74 Mark, Sauen 66—69 Mark und Ferkel 68—72 Mark per 100 Pfund.

Hamburg, 28. August. (Sternschanz-Viehmarkt.) Kälbermarkt. Angetrieben 1357 Stück. Gezahlt für 50 Klgr. Schlachtgewicht: Besonders gute Doppellender 105 bis 113,50 Mark, 1. Qualität 97—103 Mk., 2. Qual. 88 bis 94 Mk., 3. Qual. 76—81 Mk., geringste Sorte 66,50 bis 72 Mark. Handel flott.

Reuß, 27. Aug. Weidevieh-(Fettvieh-)Markt. Auftrieb 65 Kühe holsteinischer und rheinländischer Rasse. Preise für 50 Klgr. Schlachtgewicht: Kühe 1. Sorte 75 bis 78 Mark, 2. 72—75 Mark, 3. 70—72 Mark. Bei mittelmäßigem Geschäft Markt geräumt.

Schiffsnachrichten.

29. August.

Norddeutscher Lloyd.

„Kaiser Wilhelm der Große", Cüppers, nach Newyork, gestern 4,30 Uhr nachmittags Borkum Riff passiert. „Bayern", Formes, von Ostasien, gestern 4 Uhr nachmittags von Neapel nach Genua. „Helgoland", Thomer, gestern von Buenos Ayres via Santos und Antwerpen nach der Weser. „Bremen", Prager, gestern 12 Uhr mittags von Newyork via Plymouth und Cherbourg nach der Weser. „Kaiser Wilhelm der Große", Cüppers, nach Newyork, heute 12,15 Uhr nachmittags von Southampton nach Newyork. „Prinz Ludwig", v. Binzer, nach Ostasien, heute 11 Uhr vormittags von Genua nach Neapel. „Köln", Langreuter, von Galveston, heute 12 Uhr mittags Dover passiert. „Prinz Waldemar", Woltemas, von Sydney, gest. 12 Uhr mittags von Hongkong nach Kobe. „Prinz Eitel Friedrich", Malchow, von Ostasien, gestern 8 Uhr abends in Hongkong. „Norderney", v. d. Decken, vom La Plata, heute 9,30 Uhr vormittags in Antwerpen. „Aachen", A. Meyer, von Brasilien, gestern 5,30 Uhr nachmittags von Oporto nach Rotterdam. „Erlangen", Baars, heute 6 Uhr morgens von Lissabon nach Brasilien.

Dampfschiffahrtsgesellschaft „Hansa".

„Sonnenburg", Bremme, heute in Bremen. „Arensburg", Löding, heute von St. Vincint nach Hamburg.

Dampfschiffahrtsgesellschaft „Neptun".

„Elin", Evers, gestern in Köln. „Rhea", Teigeler, gestern von Köln nach Kiel und Lübeck. „Feronia", Rieper, gestern von Kopenhagen nach Danzig. „Aeolus", Hovers, gestern von Danzig nach Leer und Emden. „Kronos", Fahlbusch, gestern von Oporto nach Lissabon. „Gauß", Reimers, gestern von Bremen nach Amsterdam. „Merkur", Janssen, gestern in Königsberg. „Neptun", Braue, gestern in Stettin. „Orest", Albers, gestern in Stettin. „Phlades", Brehme, gestern von Riga nach Brake. „Ajax", Klöfkorn, heute in Antwerpen. „Hermes", Prahm, heute in Antwerpen. „Iris", Ruchel, gestern in Köln. „Venus", Cassen, heute von Rotterdam nach Kopenhagen. „Diana", Schwartz, heute in Rotterdam. „Leander", Lange, heute von Riga nach Hamburg. „C. A. Bade", Ehlers, heute in Riga. „Minos", Bellmer, heute von Leer nach Königsberg.

Dampfschiffahrtsgesellschaft „Argo".

„Reiher", Engelking, heute von Hull in Bremen „F. Bischoff", Timmermann, gestern von Djidjelli in Palamos. „Schwan", Jürgens, gestern von Bremen in Havre. „Kurland", Lübken, gestern von Neapel in Carloforte. „Sperber", Scholz, gestern von London nach Bremen. „Adler", Berg, gestern von Bremen nach London. „Hermann", Ulbrand, gestern von Savona nach Genua. „Afrika", Kriete, gestern von Palermo nach Antwerpen. „Finnland", Köhler, vorgestern von Antwerpen nach Tampico.

Braker Schiffsverkehr.

Angekommen:

Am 25. Aug.. Fischd. „Wulsdorf", E. Otten; „Leipzig", Ulrichs; am 26.: „Marburg", Oltmanns; „Nürnberg", Strenge; am 27.: „Mainz", Börg; „Magdeburg", Dierkes, mit Fischen von See; norw. Segelschiff „Urania", Jensen, mit Salpeter von Taltal.

Abgegangen:

Am 26. Aug.: Fischd. „Leipzig", Ulrichs; am 27.: „Breslau", Reents; „Mainz", Börg; „Wulsdorf", E. Otten; „Marburg", Oltmanns, zum Fischfang nach See.

Landesbibliothek Oldenburg

Neuheit! **Mehrfach prämiiert!**

Viele Anerkennungen.

Patentamtlich geschützt.

Lauensteins

neueste „Kartoffel-Reinigungs- u. Sortiermaschine"

mit vertikalen Federn und Drahtstangensieben

ist patentamtlich geschützt und mehrfach prämiiert.

Der enorme Umsatz, sowie die Anerkennungen ꝛc. bürgen am besten für die Güte dieser wirklich praktischen, allen Anforderungen entsprechenden Maschine, die neben dem mäßigen Preis (75 *M* inkl. 5 Sieben) folgende Vorzüge bietet:

1. Solide, einfache Bauart (Gestelle aus Eichenholz, Siebe aus 3 bis 4 mm dicken, verzinkten Drahtstangen (Handarbeit, keine Fabrikgeflechte!) Reparatur ausgeschlossen!
2. Leichteste Gangart: der Siebrahmen ruht auf 4 senkrecht stehenden Federn, die den von einer geringen Arbeitskraft ausgeführten Stoß spielend und leicht zurückgeben, so daß die Inganghaltung nur unterstützt zu werden braucht.
3. Größte Leistungsfähigkeit bei genauester Sortierung und tadelloser Reinigung (50—70 Ztr. pro Std.).
4. Die die Maschine in Betrieb haltende Person kann, da sie nur eine Hand gebraucht, mit der anderen kranke Kartoffeln, Steine usw., die sich nie maschinell beseitigen lassen, bequem entfernen.
5. Keine gefahrvolle, schmutzfangende und reparaturfordernde Drehvorrichtung, keine Wellen und ausschleißenden Lager, daher unbegrenzte Haltbarkeit.

— — Versand gegen Nachnahme. — —

Jede Maschine, die den Käufer nicht voll und ganz befriedigt, wird bei franko Zurücksendung innerhalb vereinbarter Frist anstandslos zurückgenommen.

F. L. Lauenstein, Stellmacherei u. Wagenfabrik,
Spezialität: Landwirtschaftliche Maschinen u. Geräte.
Barnstedt bei **Bienenbüttel** (Hannover).

Fischpreise billiger!

Für **Freitag** empfehle in bekannter **hochfeiner Ware:**

Ia Angelschellfisch, Bratschellfisch, Isländer Schellfisch, kopflos (billig).

Rotzungen, Steinbutt, Schollen, Knurrhahn, Karbonadenfisch (fertig abgezogen),

Seelachs, kopflos (billig),

lebende Regenbogen-Forellen, lebende Schleie, Aale ꝛc.

Täglich:

Hochfeine Räucherwaren, frische Seegranat,

Granat, Marinaden ꝛc.,

Neue Heringe, Dtzd. 60, 80, 100 Pfg.,

Neue thür. Salzgurken, Stück 5 Pfg., 4 Ltr.-Dosen à 1.50, 8 Ltr.-Dosen 2.50 Mk.

Essiggurken 4 Ltr.-Dose 1.25 Mk.

empfiehlt und versendet prompt per Nachnahme

Herm. Braun,
Dänische Fischgroßhandlung,
Inh. Joh. Stehnke,
Achternstr. 53.

Osternburg.

Empfehle fr. **große, mittel** und **kleine Schellfische** und **Backschollen,** billigst.

Thüringer Salzgurken trafen ein.

H. Bakenhus, Fischhandl.

Billigst zu verk.: 2 eis. Bettst., 1 Gasherd, 2 Hängelampen, 1 Tischl., 1 Haushaltungswage, 1 Fleischhackmaschine u. a. Blumenstr. 13 a.

Gefunden.

Gef. Haarenesch straße ein Armband. Abzuholen Haarenesch straße 31.

Verloren.

Verloren ein **silb. Anhänger-Fächer.** Blumenstr. 42.

Entflogen

ein Kanarienvogel.

Dem Wiederbringer eine Belohnung. **Osterstraße 1.**

Geld-Anleihe.

Anzuleihen gesucht 3000 **Mark** zu 5% Zinsen. Näh. in der Exped. d. Ztg.

Zu belegen.

Geld **in jeder Höhe und für jedermann, eventl. ohne Bürgschaft. Henschel & Co., Cassel, gerichtl. eingetr. Firma.**

Stellen-Gesuche.

Ein junges Mädchen, das im Kochen und Handarbeiten erfahren ist, sucht zum 1. Nov. Stellung in einer gebildeten Familie, in welcher ein Dienstmädchen gehalten wird. Familienanschluß Hauptbedingung. Offerten an Frau Gemeindevorsteher **Dählmann, Osternburg.**

Ein junger Sattler und Tapezier

sucht auf sofort Stellung.
Jürgen Biel, Norderstraße 1, **Borkum.**

Ein 20jähr. **junges Mädchen** sucht z. 1. Nov. eine Stelle als Stütze der Hausfrau. Gehalt und Familienanschluß. Offerten unter **S. 387** an die Exped. d. Bl.

Für Landwirte!

und Geschäftshäuser empfehle 10 Großknechte, Mittelknechte, Melker, Fahrknechte, Kutscher, 25 landw. Arb. und Tagel. **Fritz Diederichs, Bremen,** Jakobistr. 18, Stellenverm.

Stellen-Angebote.

Suche zum 1. November ein

ordentliches Mädchen

für kleinen Haushalt.
Siegmund Oß junior, Langestraße 53.

Ein junges **Mädchen,** 21 Jahre alt, s. Stellung bei Familienanschluß u. Geh. Off. u. A. 15 postl. Elsfleth.

Eine tüchtige Köchin

zum 1. November gesucht.
Frau Ph. Finkenstädt,
Osnabrück, Nathruperstr. 1.

Suche auf sofort oder 1. Oktober ein jüngeres

Hausmädchen.

Frau Möhring, Nadorsterstr. 17.

Gesucht ein **Stundenmädchen.**
Schäferstr. 1 a.

Gesucht zum 1. November eine

Köchin,

welche etwas Hausarbeit übernimmt.
Frau Dr. Scheer, Gottorpstr. 2.

Ein kräftiger Junge nach der Schulzeit ges. Heiligengeistwall 5.

Zum 1. Nov. ein tüchtiges

Mädchen

gesucht. **Heiligengeistwall 5.**

Blauhand. Für das Kontor der hiesigen Molkerei suche ich zum 1. Oktober d. J. einen zuverlässigen, fleißigen

Schreiber

mit guter Handschrift.
Joh. von Thülen,
Geschäftsführer.

Per 1. Sept. suche eine tüchtige

Schneiderin,

welche selbständig arbeiten kann, am liebsten vom Lande. Freie Station im Hause. J. Mohr,
Blumenthal i. Hann.

Ich suche möglichst bald ein nicht zu

junges Kindermädchen

zu einem neugeborenen Kinde.
Frau **von Wedel,** Ziegelhofstr. 51.

Aelterer Herr sucht zur Führung seines kleinen, einfachen Haushaltes eine passende Person auf gleich oder später.

Offerten unter **S. 390** an die Exp. ds. Bl.

Für mein **Auktionator-Geschäft** suche zum 1. Oktober d. J. einen

Schreiber

im Alter von 17 bis 19 Jahren mit guter Handschrift.

Offerten unter **S. 389** an die Exped. dieser Zeitung.

Das städt. Waisenhaus in Elberfeld sucht für die Kochküche gesund., evang.

Fräulein

von 22—30 Jahren, welches gut bürgerl. kochen kann. Gehalt 400—500 *M.* Angenehme Stellg. Mägde u. Lehrmädch. vorhanden. Schriftl. Offerten nebst Zeugnisabschr. u. Photographie an Vorsteher Rektor **Sardemann, Elberfeld.**

Sauberes Dienstmädchen

bei hohem Lohn zum 15. September gesucht. Reise wird vergütet.
Frau **L. Clemens,** Wangerooge.

Gesucht.

Auf 1. November ein Knecht von 16 bis 18 Jahren bei hohem Lohn.
Bernh. Ahlers, Delmenhorst, Cramerstr.

Gesucht für mein Kolonial- und Delikatessengeschäft ein branchekundiger

junger Mann

resp. **Fräulein** p. sofort gegen gutes Gehalt. Off. postl. Wilhelmshaven unter „Stellung" erbeten.

Gesucht zum 1. Novbr. ein kräftiges **Mädchen,** welches melken kann.
Hinrich Köster,
Bremen, Holler Allee 27.

1 Lehrmädchen

bei hoher monatlicher Vergütung gesucht.

Hermann Wallheimer.

Gesucht zum 1. November eine

Köchin,

die auch Hausarbeit übernimmt und mit der Wäsche Bescheid weiß, bei hohem Lohn. Frau Professor **Wisser,** Blumenstr. 13a.

Sofort gesucht!

Tüchtige

Maurerpoliere und Maurer

für Brückenbauten

im Großherzogtum Oldenburg.
Meldungen bei **Ernst Horstmann, Bremen,** Schüsselkorb 20/21.

Bokel. Gesucht auf sofort

tüchtige Maurergesellen.

F. Bruns.

Nach **Lemwerder a. d. Weser** für Schiffsabbruchsarbeiten tüchtige

Zuschläger u. Eisenarbeiter gesucht.

Rudolf Neugebauer & Co., Hamburg,
Abteilung Lemwerder i. Oldenburg.

Ges. auf gleich ein einf. **j. Mädchen** od. besseres Dienstmädchen im Alter v. 16—18 Jahren für unseren bürgerlichen Haushalt. Näh. Sonnenstraße 20.

Gesucht zu Novbr. ein gewandtes,

tüchtiges junges Mädchen

für den Laden und etwas leichte Hausarbeit, nicht unter 20 Jahren, bei Fam.-Anschl. u. Anfangsgehalt von 200 *M.* Frau **D. H. Rüdebusch,** Johannisstr. 2.

Für 1. November ein

tüchtiges Mädchen

zum Alleindienen bei einer einzelnen Dame für alle Arbeit: Kochen und Hausarbeit. Lohn nach Verabredung. Fräulein **E. Boyes, Bremen,** Rutenstraße 23.

Bäke b. Berne. Für Neubau

1—2 Maurer

gesucht. **Georg Kohlmann.**

Gesucht zum 1. November ein

junges Mädchen

zur Erlernung des Haushalts gegen etwas Gehalt und Familienanschluß.
H. Bargmann, Stau 9.

Suche auf Mai n. J. einen

Großknecht.

Carl Tantzen,
Beckum bei Rodenkirchen.

Wir suchen auf gleich einen gewandten, kräftigen

Burschen

von 16 bis 18 Jahren.
Schulzesche Hofbuchdruckerei.

Zu sofort **zwei tüchtige**

Tischlergesellen

gesucht. **Fr. Friedemeyer,** Markt 13, **Osnabrück.**

Ein jg. Mädchen,

Lehrerstochter vom Lande, nicht unerfahren, sucht zum 1. Nov. eine Stellung in einem feineren Haushalt zur Erlernung desselben. Familienanschluß. Anerbietungen erbitte unter **E. J.** postl. Delmenhorst.

Suche zum 1. Nov. für den neuen städtischen Haushalt meines Sohnes nach hier ein zuverlässiges, erfahrenes

Mädchen

für Küche und Haus. Lohn 70—80 Taler.
Frau Oberleutnant Brauer,
Haus Grünenkamp b. Varel.

Rastede. Gesucht auf sofort ein

tücht. Schwarzbrotbäcker.

H. Bohlen,
Bäckerei mit Kraftbetrieb.

Ein sauberes Mädchen

zu 3jährigem Kinde, welches zu Hause schlafen kann. Eintritt sofort.
Osternburg, Langenweg 52.

Zum 1. November ein erfahrenes, akkurates Mädchen für Küche und Haus.
Frau Friedrich Müller,
Bremen, Osterdeich 99.

Großenmeerer Mühle. Gesucht auf **sofort** oder **später** ein zuverlässiger

Fahrknecht.

H. Bergmann.

Geb. Stütze gesucht

schlicht um schlicht, eventl. Taschengeld. Kein Dienstmädchen.
Frau Dr. ph. **Christ,**
Brinkum b. Bremen.

2 tüchtige

Schmiedegesellen

erhalten sofort dauernde Beschäftigung.
Carl Hallerstede, Wallgraben 2.

Gesucht ein

Schuhmacher-Geselle

für Sohlen und Absätze. Dauernde Arbeit.
J. Jungblut, Hof-Schuhmacher.

Gesucht

für hier u. auswärts

sofort, Oktober und Novbr. Köchinnen, Hausmädchen für herrschaftl. Häuser, Mädchen zum Alleindienen, junge Mädchen als Stütze, Haushälterin für einzelnen Herrn auf dem Lande,

für Landwirtschaft

per Oktober und November Groß- u. Kleinknechte, Groß- und Kleinmägde, Kleinknechte für die Stadt.

Sofort oder 1. September jüngerer Kellner.

Frau Agnes Blumensaat,
Stellen-Verm.,
Johannisstr. 8.

Ich suche für mein **Getreidegeschäft** pr. sofort einen

jungen Mann,

der seine Lehrzeit beendet hat. Schriftliche Anerbietungen erbeten.
Th. Brauer.

Gesucht auf sofort ein unverheirateter **Hausdiener.**

Nachzufragen in der Exped. d. Bl.

Berne. Suche zu Nov. einen zuverl.

Knecht

gegen hohen Lohn. **Louis Koopmann.**

Suche auf sofort e. **Taillenarbeiterin,** dauernde Stellung.
Frau **Emma Witte,** Damenkonfektion, Steinweg 29.

Barschlüte. Suche per sofort einen solden, ordentlichen

Arbeiter ev. Knecht.

Wilh. A. Freels.

Gesucht zum 1. Nov. oder später ein kl. **Knecht** im Alter von 15—16 Jahren.
Heinr. Büllers, Ofen.

Gesucht zu Mai ein

Knecht,

der Ostern die Schule verläßt, die leichte Arbeiten.
H. Bohlen, Bäckermstr., **Rastede.**

Gesucht ein tüchtiges **Mädchen** für einen besseren Haushalt zum 1. November.
Frau **Bergmann,**
Bremen, Pelzerstraße 42.

Perf. herrschaftl. Köchin

f. Bremen. Küchenmädch. m. gehalten. Näheres Ehnernstraße 9.

Gesucht 1 Schuhmachergehilfe.

Georg Bohlse, Achternstr. 2[illegible]

Gesucht für unseren kleinen leichten Haushalt ein

junges Mädchen

von 15—17 J. bei Familienanschluß und Salär.
Wiarden. **Hörmann,** Organist.

Arbeiter gesucht

auf sofort. **H. Lieke.**

Gesucht.

Auf den 1. November ein **Knecht** von 16—18 Jahren gegen hohen Lohn.
B. Eichholz, Delmenhorst,
Kramerstraße 9.

Gesucht f. leichte häusliche Arbeit **Mädchen,** 15—17 J. Bahnhofstr. 10.

Auf sofort gesucht ein

ordentliches Mädchen.

Gaststraße 38.

Wir suchen auf sofort oder 1. Oktober einen

Lehrling

mit guter Schulbildung für unser Getreidegeschäft.
Wilhelm Kathmann u. Co.

Gesucht zu November **jüngeres Mädchen.** Amalienstr. 18.

Zur selbständigen Führung eines Zigarren- und Tabak-Ladengeschäfts eine geeignete, wenn möglich

branchekundige Persönlichkeit

gesucht. Off. unter **S. 367** an die Exp. d. Bl. erbeten.

Gesucht krankheitshalber auf sofort oder später ein

zweites Mädchen.

Gehalt 70 Taler.
Hoyers Weinkeller.
Carl Herterich.

Gesucht

nach dem nördlichen Butjadingen zum Mai 1907 ein

junges Mädchen,

welches häusliche Arbeiten u. Melken mit verrichten will, bei familiärer Stellung gegen Salär.

Offerten unter **S. 373** befördert die Exped. ds. Blattes.

Agent ges. z. Verk. uns. berühmt. **Cigarr.** Vergütg. ca. 250 *M* mon. u. [illegible]
H. Jürgensen & Co., Hamburg.

Pensionen.

Elberfeld, **Töchter-Pensionat** Frau **Hermann Küller.** Hellerstr. Ausbildung im Haushalt, Handarbeiten, gesellschaftl. Formen, Wissenschaft und Musik nach Wunsch.

Gesucht für das Winterhalbjahr ein

Pensionat

in der Stadt Oldenburg für ein junges Mädchen.
B. Röken.
Larrelt bei Emden.

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chefredakteur; für den Inseratenteil: Theodor Addicks. — Rotationsdruck und Verlag: B. Scharf. Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

2. Beilage.

Landwirtschaftliche Beilage

der „Nachrichten für Stadt und Land“

Nachdruck der Originalartikel, auch im Auszuge, verboten.

№ 35. Oldenburg, Donnerstag, den 30. August 1906. II. Jahrgang.

Inhalt: Landwirtschaftlicher Wochenbericht. — Maßnahmen zur Erhöhung der Widerstandsfähigkeit unserer Zuchten gegen Krankheit. — Einige Mitteilungen über Bienenzucht. — Vertilgung der Ratten. — Landwirtschaftlicher Fragekasten.

Landwirtschaftlicher Wochenbericht.

Von J. Huntemann-Wildeshausen.

Aus dem Lande, 29. Aug.

Die Witterung der letzten Woche

hat dem Landwirt durch den unverhofften Sturm und Regen am Schlusse voriger Woche wieder einen argen Streich gespielt. Zwar sind im Süden die meisten Hafergarben gut eingeheimst, aber im Norden klagt man noch an allen Ecken und Enden, daß der Hafer verderben will. Zur Zeit hat es den Anschein, daß mit Eintritt hohen Luftdrucks und Abkühlung in der Nacht eine Trockenperiode eintreten will, so daß wenigstens die noch vorhandene gute Haferernte trocken eingebracht werden kann. So sind immer Abfälle in der Landwirtschaft, womit derjenige, der der Landwirtschaft fern steht, nicht rechnet. Im übrigen sind die Regenmengen im Lande sehr ungleich gefallen. Es gibt sogar in ein und derselben Gemeinde nasse und sehr trockene Distrikte, wie dem Schreiber dieses hier selbst aufgefallen ist. Der Graswuchs ist befriedigend gewesen, und auch die Hackfrüchte bessern sich gut nach, wo sie das gute Reisegeld spüren konnten.

Die Kartoffeln

sind hier vielfach schon krank und werden dies noch mehr, falls die Witterung so bleibt. Im Süden werden schon ganze Felder abgeerntet. Es ist sehr wichtig, festzustellen, unter welchen Verhältnissen gewisse Sorten der Krankheit anheimfallen bezw. welche Sorten widerstandsfähig sind. Nochmals sei auf die Auswahl der Saatkartoffeln hingewiesen, wodurch man es selbst in der Hand hat, seine Kartoffelerträge zu steigern.

Die Ernte des zweiten Schnitts

auf den Wiesen beginnt. Hierzu ist recht viel gutes Wetter erforderlich, um das Ettgrün oder Grummet gut einzuheimsen. Zur Jetztzeit trocknet es auch nicht genügend mehr. Es sei hier das Salzen des zweiten Schnitts nochmals sehr empfohlen. Man hat überall damit gute Erfahrung gemacht und erntet gewissermaßen den „Andel“, der an der Küste stundenweit mit großem Zeitaufwand und noch größeren Kosten als bestes Futter herangeholt und bei mäßiger Beifütterung sehr geschätzt wird. In den Rieselwiesen ist man bereits sehr mit Heuen beschäftigt. Das Aufräumen der Gräben und Grüppen wird ausverdungen. Die Herbstwässerung ist die wichtigste, da das Wasser jetzt am reichsten an Nährstoffen ist und die ausdauernden Wiesenpflanzen noch Reservestoffe aufspeichern können. Leider wird wegen anderweitiger Arbeiten vielerorts ans Rieseln zuletzt gedacht zum eigenen Schaden.

Das Pflügen des Roggenackers hat vielerwärts schon begonnen. Wir halten das so zeitige Pflügen für nicht empfehlenswert, weil die Verunkrautung meist zunimmt und stellenweise auch der Acker zu dicht wird. Wer aber 30 bis 50 Hektar pflügen muß, und stellenweise ist es im Süden noch mehr, der muß schon zeitig anfangen. Vor dem 20. bis 25. September sollte kein Roggen wegen der Fritfliegengefahr gesät werden. Dagegen ist vielfach schon Johannisroggen gesät. Die Aussaat von Johannisroggen mit Sandwicken will sich hier nicht einbürgern, und doch gibt diese Mischung im Frühjahr das zeitigste Grünfutter bei rechtzeitiger Aussaat im Herbst.

Die Ernte der Lupinen

zur Saat wird noch immer unberechtigterweise hinausgeschoben. Die besten Lupinen gehen dadurch verloren. Die Lupinen, welche wenig keimfähig sind und übrig bleiben, sind fürs Land eine gute Stickstoffdüngung, da sie ca. 5—6 Proz. Stickstoff und den 5. Teil Kali und Phosphorsäure enthalten. Wir raten nicht zur Verfütterung solcher Lupinen an Vieh, auch wenn sie entbittert sind, da manche Lupinen sich durch schlechte Witterungseinflüsse in einem Zersetzungszustande befinden, wobei sich Gifte bilden können.

Die Gründüngung

wird durchweg gut. Die Serradella hat sich bei den Niederschlägen der letzten Zeit vorzüglich entwickelt. Auch die Stoppellupinen scheinen die Zeit des Stillstandes überwunden zu haben. Es zeigt sich wieder, daß ein paar Tage späterer Einsaat sich doch sehr durch geringere Produktion bemerkbar machen.

Das Unkraut

ist in letzter Zeit sehr gewachsen, sowohl in Hackfrüchten wie auch auf freiem Felde, wo es zum Keimen gekommen ist. Einige Felder stehen dicht voll von Hederich, Knöterich (Smartekarn) und stellenweise von dem wilden Ackerspörgel. Bei trockner Zeit bietet sich günstige Gelegenheit zur Vertilgung durch Eggen, Schälen usw. Uebrigens soll man nie eggen, wenn es für Menschen und Tiere eine Quälerei ist, also wenn der Acker so stäubt. Man eggt den Acker tatsächlich mager. Es kommt dies wohl davon, daß bei grellem Sonnenlicht so viele nützliche Bakterien abgetötet werden.

Der Obstbau

hat wieder einen starken Stoß erhalten durch den Sturm der letzten Tage, so daß nicht zu viel Obst angeboten wird. Nun wollen die Leute noch eine Landesobstausstellung veranstalten. Ist das nicht Unsinn? Nein, es ist gerade das Richtige. In einem ungünstigen Jahre, wo Pilzkrankheiten, Ungeziefer, ungünstige Witterung usw. dem Obstbau so viel Schaden zufügen, kann man wirklich ermitteln, und zwar durch eine Landesobstausstellung, welche Obstsorten denn eigentlich taugen und Geld einbringen. Von den Liebhabersorten haben wir gerade genug. Wir müssen, wenn wir den Geldstandpunkt vertreten, Sorten haben, die in den schlechten Jahren uns nicht im Stiche lassen und sich durch Gesundheit auszeichnen. Wir werden doch nicht umhin können, an manchen Stellen zu Lokalsorten zu greifen, deren es verschiedene wertvolle im Lande gibt, die aber leider zu wenig bekannt sind. Darum muß die erste Landesobstausstellung aus allen Landesteilen tüchtig beschickt werden. Namentlich sind die landwirtschaftlichen Vereine berufen, sich dieser wichtigen Sache anzunehmen. Der Anmeldetermin läuft am 20. September ab. Programme versendet Herr Landesobstgärtner Immel und die Landwirtschaftskammer. Wir arbeiten praktisch an der Hebung des Obstbaues, wenn wir uns an der Ausstellung nach Kräften beteiligen.

Die Bienenzucht

singt in den letzten Tagen wieder Klagelieder. Es sah so schön aus, als ob eine gute Honigernte in Sicht war. Die Heide blühte gut, die Völker waren stark, einige warme Tage brachten bereits gute Tracht. Nun hat der Sturm viele Stöcke entvölkert, die Nächte sind kalt geworden, und damit versiegt die Honigquelle, so daß einige Stöcke schon das Rauben betrieben. Es wäre ein Jammer, wenn die Hoffnungen unserer Bienenzüchter wieder so grausam zerstört werden sollten, was ganz den Anschein hat.

Die Tierschauen

sind nun bis auf wenige in diesem Jahre vorüber. Von Jahr zu Jahr nimmt das Interesse daran zu, ein Beweis, daß es bei uns vorwärts geht. Namentlich rütteln sich auch die Geestbauern auf und beschicken und besuchen ihre Schauen. So muß es auch sein, denn wenn man etwas lernen will und selbst Fortschritte machen, dann muß man Schauen besuchen. Die Preise für gute Tiere sind ganz rapide gestiegen. So verkaufte ein Landmann W. aus Gevershausen eine Quene für 530 *M*. Soviel gab man vor zehn Jahren dort nicht für ein dreijähriges Pferd.

Die Vorbereitungen für den Winter

sind zu treffen. Wer noch keinen „Gropenstall“ hat, lasse sich solchen einrichten, wie's in der Marsch und auf der Geest im nördlichen Oldenburg überall der Fall ist.

Ueber Tief- oder Flachstall spricht R. Havenstein-Jancin in Nr. 22 der „Ill. landw. Ztg.“. Bekanntlich ist diese Frage immer noch nicht endgültig gelöst. Der Verfasser hat einen Viehbestand im Stall I 30 Pferde, Querstände ohne Durchfahrt, Stall II 20 Kühe und 10 Färsen, Querstände ohne Durchfahrt, breite Tore, Stall III 30 Ochsen und Mastrinder, Längsstände mit Durchfahrt.

Die Unkosten berechnet der Verfasser nun im Jahre wie folgt:

	Tiefstall	Flachstall
Ausmisten	—,— *M*	337,50 *M*
inkl. Aufladen des Mistes . .	790,— „	280,— „
Gespannarbeit	5760,— „	4800,— „
Milchverluste	48,— „	—,— „
	6598,— *M*	5417,50 *M*

Beim Tiefstall werden im Jahre 7500 Ztr. Stroh gestreut, im Flachstall nur 5000 Ztr. Infolgedessen hat man beim Tiefstall mehr Dünger, aber viel mehr Dungkraft ist in diesem Mehr auch nicht.

Der Tiefstall kommt nach dieser Rechnung also im Jahr um 1170,50 *M* teurer. Dazu kommt noch das ersparte Stroh, welches man mit 2500 *M* wohl rechnen kann. Kauft man für diese 2500 *M* Kunstdünger, so erzielt man jedenfalls mehr wie durch das Einstreuen des Strohs. Das ist richtig, aber in stroharmen Jahren macht es immer einen recht fühlbaren Unterschied, ob man 7500 oder bloß 5000 Ztr. einstreuen muß. Eines ist vor allem zu betonen, und das ist die Verringerung der Barausgaben, wie es beim Flachstall praktisch stets der Fall sein wird. Außerdem kann man von der Dungstätte aus den Mist abfahren, wenn's paßt, während der Tiefstall geleert werden muß, wenn er voll ist. Daß der Flachstall Leute erspart, ist auch nicht zu vergessen.

Nun liegen die Verhältnisse ja überall anders. Allgemein wird diese Kalkulation kaum gelten können, aber lehrreich ist sie auf alle Fälle.

Nun kann man aber den Strohverbrauch noch wesentlich beschränken durch Torfstreuverwendung. Ist es lohnend, Torfstreu anzuwenden? Zu dieser Frage schreibt Dr. Tancré in Nr. 2 des schleswig-holsteinischen Wochenblattes folgendes Beherzigenswerte:

Während kurz geschnittenes Stroh nur ungefähr das Vierfache an Flüssigkeiten aufsaugt, beträgt das Vermögen bei Torfstreu das Sieben- bis Achtfache. Auf 1000 Pfd. Lebendgewicht rechnet man in 200 Stalltagen nun an flüssigen Ausscheidungen 1600 Liter, die 400 Pfd. Torfstreu zum Aufsaugen brauchen. Die flüssigen Gesamtausscheidungen enthalten in 1600 Litern Düngewert von 9,42 bis 6,29 *M*. Bei 1,60 *M* pro Pfd. Torfstreu würde für 6,40 *M* Torfstreu pro 1000 Pfd. Lebendgewicht nötig sein.

Nun enthält die Torfstreu selbst einen gewissen Dungwert, der in erster Linie auf den hohen Gehalt an organischen Substanzen zurückzuführen ist. Ferner trägt die Torfstreu ganz erheblich zur Verbesserung der Stallluft bei, weil sie die Verflüchtigung des Ammoniaks verhütet. Das Vieh wird sich bei dieser Einstreu wohler befinden und besser gedeihen. Endlich ist auch der keimtötende Einfluß der Torfstreu zu berücksichtigen. Er trägt unzweifelhaft wesentlich dazu bei, daß die Bildung von Ammoniak aus dem Harn unterbleibt und so Verluste, die durch diese Bildung entstehen, unterbleiben. Die Verwendung der Torfstreu ist daher bei entsprechenden Preisen für die Landwirtschaft wertvoll.

In unserem Lande wird auch in diesem Jahre viel gute Torfstreu fabriziert. Man kauft am besten direkt von den großen Fabriken, und zwar auch billig. Es muß eigentlich jede gut geleitete Wirtschaft Torfstreu verbrauchen. Wenn in einer Gegend erst nur einige Bauern den Anfang machen, dann folgen die übrigen nach.

Im Garten

sammele man tagtäglich das abgefallene wurmige Obst und verarbeite es zu Gelee, Saft usw. Einige Bohnen werden bereits reif. Wenn Saatbohnen davon genommen werden sollen, so darf man die Beete nicht bepflücken. Erdbeerbeete werden jetzt angelegt. Um den Erdbeerblattpilz zu vernichten, schneide man die alten Blätter radikal ab und verbrenne sie. Es geht auch, wenn man alles mit der Sense abmäht und verbrennt. Mancher Wein wird schon bald reif, andere Sorten in diesem Jahre überhaupt nicht. Warum werden nicht solche Sorten angepflanzt, die uns jedes Jahr durch süße Trauben Freude machen. Es ist dies bloß Nachlässigkeit vieler Leute.

Maßnahmen zur Erhöhung der Widerstandsfähigkeit unserer Zuchten gegen Krankheit.

Von E. Zollikofer-Hannover, Wanderlehrer für Tierzucht.

Durch die auf dem deutschen Fleischerverbandstage in Königsberg gefaßte Resolution: „Die deutschen Schweinebestände sind durch Ueberzüchtung und falsche Behandlung derart degeneriert und seuchenempfindlich geworden, daß sie aus sich selbst heraus kaum mehr gesunden können“ wird ein schwerer und unberechtigter Vorwurf gegen die deutschen Viehzüchter ausgesprochen. In Nr. 66 der „Landwirtschaftl. Ztg.“ hat Geheimrat Professor Dr. Werner unter der Ueberschrift: „Degenerieren unsere Zuchten?“ schon eine Entgegnung auf diese Resolution gebracht. Im Nachstehenden sollen nun nur noch einige Ausführungen folgen, die unter Zugrundelegung besonders der hannoverschen Verhältnisse die Nichtberechtigung der in Königsberg gefaßten Resolution beweisen sollen.

Aus der Resolution geht eine völlige Unkenntnis der deutschen Viehzuchtverhältnisse hervor; daß es in Deutschland Viehzuchtgebiete gibt, in denen das Vieh unter Bedingungen gehalten wird, die für die Gesunderhaltung der Tiere und für die Erhöhung der Widerstandsfähigkeit äußerst günstige Grundlagen bieten, und in denen bei der Zuchtauslese der Tiere die Anzeichen der Gesundheit mit in erste Linie gestellt werden, wird von denen, die die Resolution faßten, vollständig übersehen. Die Pflege und Haltung des Viehes in den hierbei in Betracht kommenden Zuchtgebieten, z. B. in den Rindviehzuchtgebieten Ostfrieslands, Hannovers oder Ostpreußens, oder Schleswig-Holsteins, oder in den Zuchtgebieten der Gebirgsländer Süddeutschlands ist auf naturgemäßer Grundlage eingerichtet. Außer in den genannten Zuchtgebieten ist aber noch in vielen anderen Gegenden die Haltung und Ernährung der Tiere auf Grundlagen gestellt, die den Anforderungen der Gesunderhaltung vollauf entsprechen. In manchen Bezirken, in denen bislang die Rindviehzucht zurückstand, sucht man durch Einrichtung von Weideflächen für die Rindviehzucht einen guten Rückhalt zu schaffen, wie es u. a. im Lüneburger Bezirk der Fall ist.

Daß in der Rindviehzucht und auch in der Schweinezucht noch vieles besser zu machen ist und für die Erlangung einer größeren Widerstandsfähigkeit der Tiere gegen Krankheiten noch manches in der Zucht und Haltung der Tiere verbessert werden muß, und dies besonders dort, wo die Stallhaltung überwiegt oder man ganz auf Stallhaltung angewiesen ist, das wird nicht geleugnet.

Wenn aber in der Resolution allgemein gesagt wird daß die deutschen Viehbestände derartig degeneriert seien, daß sie aus sich selbst heraus kaum mehr gesunden können, so ist dies eine ungerechtfertigte Anklage.

Da bei der Fleischversorgung Deutschlands die Schweinezucht die Hauptrolle spielt und die Provinz Hannover der schweinereichste Landesteil Deutschlands ist, so mögen nachstehend einige kurze Ausführungen folgen über die züchterischen Maßnahmen, die für die Erhöhung der Widerstandsfähigkeit der Schweine gegen Krankheiten getroffen sind, und über die Maßregeln, die bei der Haltung und Pflege der Schweine von den Schweinezüchtern in Verfolgung des gleichen Zweckes angewandt werden.

Die Bestrebungen, die auf die Hebung der Schweinezucht in der Provinz Hannover gerichtet sind, finden zum Teil ihren Ausdruck in den für die Arbeit der Schweinezuchtgenossenschaften aufgestellten Grundsätzen Die ersten Schweinezuchtgenossenschaften wurden in der Provinz Hannover in den Jahren 1895 und 1896 errichtet. Heute ist die Zahl dieser Züchtervereinigungen auf 44 gestiegen.

Landesbibliothek Oldenburg

In der für die Genossenschaften aufgestellten Körordnung ist bestimmt, daß die in das Zuchtregister aufzunehmenden Tiere die Anzeichen guter Widerstandsfähigkeit zeigen müssen. Jeder Schweinezüchter weiß heute, daß durch gute Futterverwertung nichts erreicht wird, wenn nicht genügende Widerstandsfähigkeit damit verbunden ist. Der beste Futterverwerter kann nichts nützen, wenn er, ehe er seinen Endzweck erfüllt hat, von einer Krankheit dahingerafft wird. Wo die Widerstandsfähigkeit noch zu wünschen übrig läßt, da wird die strenge, nach diesen Grundsätzen vorgenommene Zuchtauswahl sicher zu einer Besserung führen. Bei den Körungen der Genossenschaften wird vor allem darauf geachtet, daß diese Bedingung erfüllt wird. Wenn sich bei wiederholten Besichtigungen herausstellt, daß Zuchtschweine dieser Anforderung nicht mehr entsprechen, dann werden die Tiere abgekört. Auf die Erhöhung der Widerstandsfähigkeit und der Zuchttauglichkeit der Schweine wird auch durch späteres Zulassen der Schweine hingewirkt. Wenn die Zuchtbenutzung schon mit dem 5. oder 6. Monat beginnt, so kann, besonders wenn ein solch frühes Zulassen bei mehreren Generationen hindurch eingehalten wird, auf eine kräftige Nachzucht nicht gerechnet werden. Bei den Schweinezuchtgenossenschaften werden die Tiere jetzt in der Regel im 8. Monat, ausnahmsweise auch im 7. Monat zugelassen. Der gute Einfluß der späteren Zulassung tritt jetzt mehr und mehr in der Richtung hervor, daß Tiere erzeugt werden, die schon äußerlich Zeichen besserer Widerstandsfähigkeit erkennen lassen.

Von Jahr zu Jahr wird sodann von unseren Schweinezüchtern ein immer größerer Wert darauf gelegt, den Tieren Gelegenheit zu hinreichend freiem Lauf auf geeigneten Grundstücken oder auf eigentlichen Schweineweiden zu geben. Nach den bei den Körungen gemachten Feststellungen wird bei der weitaus größten Zahl der Genossenschaftsmitglieder den Tieren freier Lauf geboten. Diese freie Bewegung ist aber eine der wichtigsten Grundlagen für die Gesunderhaltung der Schweinebestände und für die Erhöhung der Widerstandsfähigkeit der Tiere. Mehrere Schweinezuchtgenossenschaften haben auch besondere Schweineweiden eingerichtet, wobei an regelmäßigem Austrieb das ganze Jahr hindurch festgehalten wird.

Ein Schwein, das ganz im Stalle aufgezogen worden ist, hat heute kaum mehr Aussicht, bei den Körungen der Schweinezuchtgenossenschaften berücksichtigt zu werden.

In den Genossenschaftszuchten und in allen besseren Einzelzuchten ist jetzt auch mit der Blutverwandtschaftszucht aufgeräumt worden, die nicht selten die Ursache der Verschlechterung der Schweinebestände war. Auch die in der Provinz Hannover in 25 Kreisen eingeführte, durch Polizeiverordnung geregelte Eberkörung bietet die Gewähr für die Einstellung nur guter männlicher Zuchttiere unter Vermeidung der Blutverwandtschaftszucht.

Sodann muß hier erwähnt werden, daß mit der starken Vermehrung der Schweinezucht in den letzten Jahren auch die Schweineställe vielfach besser geworden sind. Die alten, dumpfen Ställe machen in vielen Fällen zweckmäßig eingerichteten Ställen Platz, die den gesundheitlichen Anforderungen mehr Rechnung tragen.

Die Erkenntnis, daß zu einer lohnenden Schweinezucht und zur Gesunderhaltung der Tiere ein guter, genügend heller, luftiger und leicht rein zu haltender Stall notwendig ist, dringt bei unseren Schweinezüchtern immer mehr durch. Auf vielen Gehöften, besonders in den Bezirken der Lüneburger Heide und der Geest, kann man heute neue, zweckmäßig eingerichtete Schweineställe antreffen, auch wenn vielleicht im übrigen die alten Gebäude noch stehen.

Auch in der Fütterungsweise der Zuchtschweine vollzieht sich eine Veränderung. Die übermäßig nasse Fütterung, die früher, namentlich in den kleineren Schweinehaltungen, oft die Regel bildete, weicht mehr und mehr einer besseren, der Gesundheit dienlicheren Fütterungsweise, bei der mehr trockenes oder breiartiges Futter geboten wird. Von vielen Schweinezüchtern wird das Getreideschrot den Schweinen ganz trocken vorgelegt, wobei dann Gelegenheit zur Aufnahme frischen Wassers gegeben wird.

Es soll nicht geleugnet werden, daß auch in der Schweinezucht noch vieles besser gemacht werden muß, wenn den Anforderungen, die an die Erhöhung der Widerstandsfähigkeit der Tiere gestellt werden, voll Genüge geleistet werden soll. Aber man darf sich doch der Erkenntnis nicht verschließen, daß gerade in den letztvergangenen Jahren so viele, in weiten Züchterkreisen immer mehr Anklang findende Verbesserungen, die zur Gesunderhaltung der Schweinebestände hinzielen, eingeführt worden sind.

Diese Verbesserungen, im Zusammenwirken mit den zur Bekämpfung der Krankheiten getroffenen Maßnahmen, werden sicher zu einer weitgehenden Gesundheitsfestigung der Schweinebestände führen.

Man muß annehmen, daß derartige generelle schwere Vorwürfe, wie die in der Resolution gemachten, nur aus Unkenntnis der heutigen Verhältnisse in der deutschen Viehzucht resultieren. Niemand kann es den Fleischern verdenken, wenn sie ihre Interessen vertreten und dies auch in ihren Versammlungen zum Ausdruck bringen. — Wenn aber eine solche Interessenvertretung in schweren, ungerechten Anschuldigungen der Viehzüchter ausklingt, dann müssen sich die leider schon vorhandenen Gegensätze zwischen Produzent und Abnehmer noch verschärfen.

(Ill. Landwirtschaftl. Ztg.)

Vertilgung von Ratten.

Im bakteriologischen Institut der Landwirtschaftskammer für die Rheinprovinz in Bonn werden Kulturen zur Vernichtung von Ratten und Mäusen hergestellt, die sich vortrefflich bewährt haben. Es wird über die Erfolge mit diesem Rattentyphus auf dem Gut Eichholz bei Sechtem folgendes berichtet:

Die Frage der Vertilgung der Ratten hat von jeher eine große Bedeutung gehabt, um so mehr, als man bei der äußerst raschen Vermehrung derselben fast machtlos war. Seit vielen Jahren war das Gut Eichholz in großem Maße von Ratten heimgesucht und man hatte die verschiedensten Mittel bisher vergeblich angewendet.

Ein ganzes Jahr lang hat nur mit ganz geringem Erfolg ein Kammerjäger gearbeitet, der für seine Bemühungen 150 M erhalten hat. Wir zahlten schließlich für jede Ratte eine Prämie von 10 Pfg., und es gelang den Arbeitern, an einem Abende bis zu 20 Stück zu fangen. Trotzdem war eine wesentliche Abnahme der Ratten nicht zu beobachten, was auch nicht verwundern konnte, wenn man die Tatsache berücksichtigt, daß ein Rattenpaar und dessen Brut sich in einem Jahr bis zu 800 Stück vermehren können.

Die Tilgung war auch besonders schwierig, weil sich die Ratten nicht nur in den umfangreichen Gebäuden, sondern auch in dem 30 Morgen großen Parke, in den Frühbeeten und Treibhäusern aufhielten und überall einen sehr großen Schaden anrichteten.

Mit Freuden begrüßten wir daher die Nachricht, daß es gelungen sei, einen Bazillus zu züchten, der bei den Ratten eine verheerende Krankheit hervorrief. Die guten Erfolge, welche bei der Tilgung der Mäuse mit dem Löflerschen Mäusetyphusbazillus erzielt werden, berechtigten zu der Hoffnung, auch der Rattenplage durch Anwendung von Kulturen Herr zu werden.

Zur Tilgung der Ratten verwendeten wir Rattentyphuskulturen, welche in dem bakteriologischen Institut der Landwirtschaftskammer für die Rheinprovinz in Bonn hergestellt werden. Die guten Erfahrungen, welche wir mit diesem Mittel gemacht haben, veranlassen uns, dieselben an dieser Stelle bekannt zu geben, um weitere Interessentenkreise auf dieses rationelle Rattentilgungsmittel aufmerksam zu machen.

Am 13. Juni wurden die Kulturen zum ersten Male ausgelegt. Es wurden 15 Röhrchen in 5 Litern Kochsalzlösung aufgeschwemmt und so viel Weißbrotwürfel hineingeschnitten, als von ihr vollständig durchtränkt werden konnten. Direkt aus dem Gefäß wurden die Brocken an Stellen ausgelegt, wo sich die Ratten hauptsächlich aufhielten. Am anderen Morgen war nirgends mehr eine Spur vorhanden.

Nach etwa acht Tagen wurden die ersten toten Ratten gefunden. Außerdem konnte man viele kranke Tiere beobachten, die sich mit gekrümmtem Rücken und gesträubtem Haar nur langsam fortbewegten. Am 23. Juni und am 2. Juli wurden dieselben Portionen noch einmal ausgelegt, und beide Male war am andern Morgen nichts mehr übrig geblieben. Im Verlaufe dieser Zeit wurden viele tote Ratten gefunden. Bis 50 Stück konnten an einem Tage gesammelt und verscharrt werden. Seit Mitte Juli sind die Ratten aus den Gebäuden vollständig verschwunden und nur ganz vereinzelt werden sie noch in dem Parke beobachtet. Dies ist auch nicht zu verwundern, da zur jetzigen Zeit, wo das Getreide gemäht wird, sich immer wieder einzelne Tiere aus dem Felde einfinden werden.

Am 18. Juli wurden noch einmal 15 Röhrchen ausgelegt. Am andern Morgen fanden wir, daß die Brocken in den Gebäuden des Hofes unberührt waren, dagegen war von den im Garten ausgelegten noch an verschiedenen Stellen gefressen.

Eine Schädigung der Haustiere und des Geflügels wurde in keinem Falle beobachtet. Das Mittel ist bequem anzuwenden und der niedrige Preis (ein Röhrchen kostet nur 1 M) steht in keinem Verhältnis zu dem großen Schaden, welcher durch die Ratten verursacht wird. Bedingung für einen guten Erfolg ist natürlich, daß genügend ausgelegt wird und man sich genau an die Gebrauchsanweisung hält.

Mit der Rattentyphuskultur ist es gelungen, uns von der überaus lästigen Rattenplage zu befreien, und wir können dieses Mittel jedem nur aufs wärmste empfehlen.

Landwirtschaftlicher Fragekasten.

Gurkenfreund. Es ist einerlei in Bezug auf Haltbarkeit der süßen Gurken, ob man ganz gelbe oder noch grüne, aber ausgewachsene Gurken nimmt. Letztere haben weit mehr Fleisch.

G. W., „de Stadtjung". Freut mich sehr, daß Deine Enten die Kohlraupen fressen. Ich habe mich also geirrt und danke sehr für die Mitteilung. Herzlichen Gruß.

G. H. Ein kurz und faßlich geschriebenes Buch über Fragen der Landwirtschaft, des Obst- und Gartenbaues wünschen Sie? Der „Schlipf, Handbuch der Landwirtschaft", Verlag von Paul Parey, ist noch das Beste. Warten Sie nur bis zum 1. April nächsten Jahres, dann haben Sie etwas sehr Gutes, da Sie kleine Bände aus den einzelnen Zweigen dann für wenig Geld haben können. Die Bibliothek wird nur Männer der Praxis als Verfasser haben. Werden Sie Mitglied des Obstzüchter Vereins, dann können Sie die Landwirtschaftliche Bibliothek der Kammer unentgeltlich benutzen.

A. T. 1. Darf ich im Gemüsegarten Jahr für Jahr nur Kunstdünger anwenden oder verlangen einige Gemüsepflanzen Stallmistdünger? Gibt es ein Buch, das eingehend darüber belehrt, welche künstlichen Düngemittel die einzelnen Gemüsepflanzen verlangen? — Man kann jedes Jahr nur Kunstdünger düngen. Ich habe dies z. B. hier sieben Jahre getan mit gutem Erfolg. Wünschenswert ist es aber nicht, denn die kohlartigen Pflanzen usw. nutzen Stallmist sehr aus. Sie haben ja Latrinendünger; warum nicht anwenden als Kompost? Das beste Buch ist das von Böttner, „Garten-

Einige Mitteilungen über Bienenzucht.

Von J. Osterloh-Oberhausen.

In früherer Zeit zogen viele Imker von der Geest, aus dem südlichen Teile unseres Landes, nach der Marsch. Sie zogen im Mai dahin, weil hier im Frühjahr die Bienenweide eine weit bessere war als auf der Geest. Damals baute man in der Marsch noch viel Raps an, und da dieser eine gute Bienennährpflanze ist, so wurde die Rapstracht von den Imkern dazu benutzt, um ihre Völker schnell vorwärts zu bringen. Während der Schwarmzeit verblieben sie hier und kehrten Ende Juli zurück, damit sie zu Beginn der Heidetracht — und diese ist für unser Land ja die Haupttracht — wieder in ihrer Heimat waren. Es mag interessant sein, hier die Aufzeichnungen eines Imkers vor 200 Jahren folgen zu lassen, der damals schon diese Wanderbienenzucht betrieb. Er schreibt: „Anno 1706 haben wir 16 Immen gehabt (gemeint sind 16 Standvölker), die haben wir nach dem „Land" gebracht und haben 52 wiedergeholt, davon ließen wir zu „Fasel" 31 stehen. Wir konnten verkaufen an Honig 107 Pfund, das Pfund Honig zu 4 Grote, 14 Pfund Wachs, à Pfund 20 Grote. In allem verkauften wir für 9 Taler 60 Gr., dazu behielten wir überaus Futterhonig genug."

Zur Erklärung diene noch folgendes: Mit dem „Land" ist die Marsch gemeint, dieser Ausdruck hat sich noch bis auf unsere Zeit auf der Geest erhalten. Als „Faselimmen" oder „Liebimmen" bezeichnete man die Standbienen. 1 Taler sind 72 Grote (3 M.) nach damaligem Gelde, Wachs war für diese Zeit ungewöhnlich teuer.

Die Aufzeichnung vom Jahre 1707 sei hier wörtlich und in damaliger Schreibweise wiedergegeben: „Anno 1707, den 24. May, führten wir 30 Immen ins Land. Den 24. July holten wir 77 wieder heraus, do sind hier in der Heyde noch 4 bey kommen. Den 16. September haben wir sie todt gemacht, als nemlich 43. Davon haben wir verkauft 21, die haben an reinen Honig gewogen 684 Pfund, das Pfund 3½ Gr., 18 Pfund wax, das Pfund 20 Gr., 26 Pfund Honig, das Pfund 30 Gr., facit 39 rb. 12 Gr. (39 T. 12 Gr.), unser (der Sohn) hatte 3, davor kriegte er 5 T. 60 Gr., Summe In allen 45 T."

Anno 1708, den 30. Mai, führten wir 37 Immen ins Land und holten 82 wieder heraus. Im Lande und auch hier in der Heide war es so, daß man meinte, es würde nichts davon am Leben bleiben. Sie flogen alle Tage aus dem Korbe, das „wunderlich" anzusehen war. (Durch das schlechte Wetter verloren die Völker die Flugbienen.) Endlich gab Gott besseres Wetter, da wars 14 Tage schön Wetter, aber das Volk war zu geringe in dem Korbe, sie konnten nicht, da es nach ihrer Meinung sollte angehen, da war es mit der Heide plötzlich vorbei. Es war nichts für die Bienen mehr da. Wir hatten dieses Jahr an Honig und Wachs für 21 T., 1 Pfund Honig 3 Gr., 1 Pfund Wachs 20 Gr."

Anno 1709 war ein böser strenger Winter, als sonst noch nicht da war. Man dachte, es würde im Korbe keine Biene am Leben bleiben. Wieviel wir ins Land geführt haben, weiß ich nicht. Ich habe aber das geschrieben, daß wir mit unsern Pferden einmal wiederholten 29, dann 27. Auf den harten Winter folgte ein unfruchtbarer Sommer, denn die Heide und die Frucht auf dem Felde war samt dem Erdreich erfroren, so daß eine sehr teuere Zeit danach folgte. Die Menschen backten sich das Brot von Hafer- und Gerstenmehl. Die besten Bäume litten großen Schaden, Eiche und Apfelbaum sind ganz erfroren, an allen Obstbäumen haben wir großen Schaden erlitten. Was in diesem Jahre von den Bienen geworden ist, weiß ich nicht, aber das weiß ich, daß man klagte, es wäre kein „Lieb-Immen" gut."

„Anno 1710 ist es auch sehr schlecht gewesen, zwar war das Wetter noch ziemlich gut, aber die Heide war noch von dem unfruchtbaren Sommer und von dem harten Winter verdorben, sie blühte wohl, aber es war kein Honig drin, die Bienen flogen nicht zur Heide, sondern nur zum Holze. (Es ging so waß schlecht aus diß Jahr, schreibt der Imker wörtlich.) Wir bekamen für Honig und Wachs 17 T. 26 Gr., für 3 Immen 3 T., facit 20 T. 26 Gr."

„Anno 1714 führten wir 58 Immen ins Land, holten 156 wieder heraus. Die Immen waren so fett, daß diele Standbienen darunter waren, sie hatten insgesamt viel Honig und viel Volk, der Imker hatte große Hoffnung, aber es schlug alles fehl. Wegen des trockenen Sommers hatte die Heide keine Kraft, dazu fiel mitten in der Blütezeit ein großer Wolkenguß, alle Gräben und Bäche waren voll, die Imker hatten Mühe, daß die Bienen nicht verderbten, manches Volk ist verendet. Von 1713 hatten wir zwei große Küsen Honig überbehalten, sonst waren die Immen alle nur gering. Wir behielten 58 geringe Völker und konnten nur verkaufen 149½ Pfund Honig, 58 Pfund Wachs, 1 Pfund Honig 4 Gr., 1 Pfund Wachs 23 Gr., facit 25 T. 15 Gr. Ein solches Jahr kann ich nicht gedenken."

Bis zu Ende des 19. Jahrhunderts ward diese Wanderbienenzucht betrieben, in den letzten Jahrzehnten ward sie weniger und hat jetzt aus dem südlichen Herzogtum fast aufgehört. Sie hörte deshalb auf, weil der Rapsbau aufhörte, die ganze Vegetation ward infolge Anwendung des Kunstdüngers im südlichen Teile eine ganz andere und es mangelte wohl auch an Zeit. Die Frühjahrswanderung war nicht mehr lohnend genug.

Alte Imker konnten früher von der Wanderung allerlei Anekdoten erzählen. Einige mögen hier kurz Erwähnung finden: „Wer mit Erfolg Bienenzucht treiben will, muß den ersten Schwarm finden." Es ist ja wahr, daß schon mancher ein Imker geworden ist, der einen Bienenschwarm im Sommer als Findling bekam. Durch den Besitz dieses Schwarmes wurde sein Interesse für Bienen geweckt, er hatte Gefallen an dem Treiben des Bienenvolkes, überwinterte es und somit war der Grund zur Imkerei gelegt. In früherer Zeit glaubte man, namentlich von den Wanderbienenzüchtern, die Imker könnten mehr als andere Leute, bei Diebstahl, so glaubte man, würden die Diebe gebannt, d. h. der Imker könnte den Dieb bei seiner Tat stehen lassen. Es erzählten alte Imker folgende Sage wohl: Ein Imker hat seine Standbienen nach dem Land gebracht. Kurze Zeit darauf wollte er seinen Futterhonig mittelst Wagen dahin bringen. Da er seine Tour in einem Tage nicht ausführen konnte, übernachtete er in einem Wirtshause. Der Wagen stand vor dem Hause. In dem Dorfe waren in letzter Zeit mehrfach Diebstähle vorgekommen und der Wirt warnte den Imker mit den Worten: „Hole den Wagen auf die Diele." Der Imker wollte es nicht, denn er kann ja den Dieb bannen. Und richtig, am andern Morgen steht am Wagen ein Mann, einen schweren Honigtopf mit beiden Händen auf der Leiter haltend, fort konnte er nicht. Nachdem der Dieb genug bewundert worden war, erlöste ihn ein Wort des Imkers. „Der stiehlt in seinem Leben nicht wieder," sprach der Imker.

Eine andere Geschichte, die vielleicht wahr sein kann, ist folgende: „Ein Imker war zur Schwarmzeit bei seinen Völkern in der Marsch, ein großer Vorschwarm suchte gleich das Weite. Er zog zu einem Nachbar, der nur wenige Völker hatte und auf seinem Stande ein Korb mit leerem Baue stand, diesen suchte er sich zur Wohnung aus. Als der Imker, der Eigentümer des Schwarmes, sein Eigentum zurückforderte, wies man ihn ab. „Gut," sagte er, „darf ich den Schwarm wohl sehen, und ist es mein Schwarm nicht, so wird er im Korbe bleiben, ist es aber mein weggegangener Schwarm, so soll er wieder dahin ziehen, woher er gekommen ist." Der Nachbar war damit zufrieden, nebenbei bemerkt, verstand er sehr wenig von der Bienenzucht. Der Imker nahm nun bei Zutreffende Volk, sah ein wenig in den Korb, nahm schnell und unbemerkt die Königin heraus und nahm sie mit nach Haus. Nach einer kurzen Zeit zog der weisellose Schwarm seinem rechtmäßigen Besitzer wieder zu. Staunend stand der Nachbar dabei und sah dem Wunder zu. Er konnte es sich nicht erklären und meinte, ein rechter Imker kann doch etwas mehr.

Früher war die Ansicht unter einigen Imkern vertreten, die Bienen bauten das Wachs aus den eingetragenen Pollen; daß sie es in Wirklichkeit als Wachsblättchen zwischen den Hinterleibsringen ausschwitzen, vermochten sie nicht zu glauben, und sogar heutzutage gibt es noch einige, die nicht daran glauben wollen. Viel Aufklärung haben die Imkervereine verbreitet und mancher Imker, der einem Vereine beitrat, ist über interessante Vorgänge im Bienenstaate, die nicht jeder auf den ersten Blick erkennt, belehrt worden.

Die Bienenzucht ist im südlichen Teile unseres Landes ein Nebenbetrieb des Landmanns, vorwiegend ist der Stabilbau vorherrschend. In einem Dorfe sind meistens mehrere Bienenstände anzutreffen, auf einem Stande werden in der Regel 6—20 Standvölker überwintert, doch sind Bienenstände mit 50 Völkern auch keine Seltenheit. Da meist nur Stabilbau betrieben wird, fertigt sich der Imker seine Strohkörbe aus Rohr und Stroh selber an. In der Nähe seines Hauses baut er sich ein Bienenhaus, er hat ja die Materialien dazu und sie kosten ihm kein Geld. Es ist sehr einfach gemacht. Im Bienenhause liegt ein Bodenbrett, genügend weit von der Erde entfernt, darauf stehen die Völker, auf den Korb legt man eine „Schulle", um das Volk vor Kälte und Nässe zu schützen. So durchwintern sie, nur bei starkem Frost und Schnee werden noch Schutzmaßregeln angewandt. Da die Vegetation im Frühlinge sich nicht allzu früh entwickelt, so ist der Juni der eigentliche Schwarmmonat. Die Heidetracht ist stets die Hauptsache, wenn sie versagt, so kann der Imker nur auf einen minimalen Ertrag rechnen.

Zum Schlusse soll noch erwähnt werden, daß, um die Bienenzucht zu heben, noch vieles geschehen kann und muß zur Verbesserung der Bienenweide. Hauptsächlich ist es die Anpflanzung von Honig spendenden Bäumen, denn aber — und das sollte jeder Imker tun — muß noch mehr Raps und Phazelie angebaut werden.

Landesbibliothek Oldenburg

bau für Anfänger oder Gartenkulturen, die Geld einbringen" (Verlag von Trowitsch & Sohn, Frankfurt a. Oder). Genau geben die Bücher alle nicht die Kunstdüngergaben an. Auch hierin wird eine kleine Broschüre bald erscheinen.

2. Wann darf ich Steinobstbäume zurückschneiden, ohne Harzfluß befürchten zu müssen? Das Steinobst soll möglichst gar nicht geschnitten werden. Wenn es sein muß, ist Sommerschnitt allemal vorzuziehen. Kalken Sie nur im Garten, dann haben Sie keinen Harzfluß. Daß Kalk fehlt, zeigt Ihre vierte Frage, wonach Ihr Süßkirschenbaum jedes Jahr voll blüht, reichlich Frucht ansetzt, aber stets alle Früchte grün abwirft. Die Früchte haben zur Steinbildung viel Kalk nötig. Düngen Sie tüchtig mit Thomasmehl, so schlagen Sie zwei Fliegen mit einer Klappe. — Frage 3 nächstes Mal.

Ausstellung Berlin-Schöneberg, Reihe 79, Stand 230. Man verlange Preisliste HG 10.

Rathenower Dreschmaschinen & Motoren-Fabrik

Hermann Gierke, Rathenow.

Spezialität:

Glattstroh-, Breit- und Motordreschmaschinen mit **Patentdreschkorb**

Spiritus-Ergin-Motoren u. Lokomobilen.

Tüchtige Vertreter gesucht.

Wilhelm Eckardt & Cöln, Aachenerstr. 1.

Ziegelei-Anlagen
Ringöfen, Drucköfen, Gasöfen, Trockenanlagen.

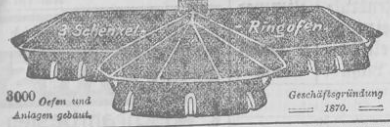
Chamottefabriken
Kammeröfen.

Kalkwerke
Ringöfen, Schachtöfen, auch mit Gasfeuerung.

Ernst Hotop, G. m. b. H., **Berlin W. 30** Neue Winterfeldtstr. 28.

Fabrikschornsteine
Höherführen, Geraderichten, Binden, Fugen, Blitzableiter, ohne Betriebsstörung.
Gebaut ca. 2000 Schornsteine.

Kesseleinmauerungen



3000 *Oefen und Anlagen gebaut.*

Geschäftsgründung 1870.

Original-Breustedt's Saatgut

Meine Original Squarehead-Weizenzuchten, unter denen sich „Breustedt's Neue Hauptzucht" durch allerhöchste Erträge, „Breustedt's Neuer Grenadierweizen" durch allergrösste Winterfestigkeit bei hohen sicheren Erträgen allen deutschen Hochzuchten gegenüber auszeichnen, sowie „Breustedt's Neuer Prof. Heinrich Roggen", der gegen die namhaftesten Sorten einen Mehrertrag von 1½ Ztr. pro ½ ha ergab, liefere ich
1000 kg M. 220.—, 500 kg M. 115.—, 100 kg M. 24.—, 50 kg M. 12.50.
„Original Breustedt's Harzer Victoria Roggen" u. „Breustedt's verbess. Petkuser Roggen", durch hohe Erträge bekannt, liefere
1000 kg M. 200.—, 500 kg M 105.—, 100 kg M. 22.—, 50 kg M. 11.50.
Preisliste mit ausführlicher Beschreibung meiner Zuchten gratis u. franko. Meine Saatgutwirtschaft ist von der Landwirtschaftskammer anerkannt, es kommen daher nur die halben Frachtkosten zur Berechnung.

Schladen am Harz. **Otto Breustedt.**

Neuestes Dachsteinmodell „Wilhelma"

Gewinnbringende Fabrikation durch Ausnutzung eines

Sandlagers.

Cementmauerstein-Maschinen, Mörtel-Mischmaschinen, Sandschüttelsiebmaschinen, Drainrohrmaschinen,
Einrichtungen zur Herstellung von
Dachsteinen und Fliesen, Rohr- und Brunnenringformen,
sowie **sämtlichen Formen** zur Herstellung von **Cementwaren.**
Prima Referenzen. — Prospekte grat. u. frko.

1. Cottbuser Cementwaren- und Maschinen-Fabrik, Inh. Otto Schüssler, COTTBUS 63.

Gesetzl. geschützt.

Deutsches Reichs-Patent.

Von grösster Wichtigkeit für gewinnbringende Schweinezucht und Milchvieh ist

Kraftfutter „Althen".

Rationellste und vorteilhafteste Zutat zum Tagesfutter. — Glänzend bewährt. — Wird u. a. ständig verfüttert von der Oekonomie-Verwaltung d. Rhein-Prov. Arbeits-Anstalt Brauweiler.

Wasserfreies Proteïnkraftfutter. Enorm ausgiebig. Wird aufgekocht. 1 Kilo „Althen" auf 7 Liter Wasser. Preis Mk. 13,50 Nachnahme für 100 Pfund-Sack ab Halle-Saale.

Tolhausen & Klein, Frankfurt-Main.

Ia Futter-Fischmehl

entfettet — für Schweine, Rindvieh, Hühner, Geflügel etc. schnellste Mast, starke Knochenbildung, erhöhte Eierproduktion. Man verlange Prospekt. Agenten gesucht.

A. Th. Spethmann & Co., Hamburg, Fischmehlfabrik auf Wilhelmsburg (Elbe).

Förster C. HAPEL fing in 11 Monaten 776 Stück Füchse, Dächse, Marder, Iltisse, Katzen, Wiesel etc.

Nr. 11b

mit Kette **6 Mk.**, dasselbe Eisen mit Abzug **7 Mk.**

Orig. Ernstsche **Fuchswitterung**

(gesetzlich geschützt), in Dosen zu **2** und **4 Mk.**

Katalog 1905 gratis.

E. Grell & Co., Haynau, Schlesien.

Wichtig für Herbstsaat

und von anerkannt größtem Erfolge ist

Peru-Guano „Füllhornmarke".

Anglo-Continentale (vormals Ohlendorff'sche Guano-Werke) Emmerich.

Zur Herbstdüngung

eignet sich

das schwefelsaure Ammoniak

besser als der Chilesalpeter, weil es vom Boden festgehalten wird.

Schwefelsaures Ammoniak enthält 20,17 bis 20,5 % Stickstoff,

der sofort u. andauernd wirkt, deswegen vermag **das schwefelsaure Ammoniak** überall auch **als Kopfdünger** den Chilesalpeter zu ersetzen.

Das schwefelsaure Ammoniak ist gegenwärtig um **20 % billiger** als der Chilesalpeter, es verdient deswegen besondere Beachtung.

Schwefelsaures Ammoniak ist durch alle Düngemittelhandlungen zu beziehen.

Oberschlesische Kokswerke u. Chemische Fabriken, A.-G., **BERLIN.**

Deutsche Ammoniak-Verkaufs-Vereinigung, G. m. b. H., **BOCHUM.**

Phosphorsäure

Die billigste Form der Phosphorsäuredüngung bietet

Agrikultur-Phosphat (Marke „Ceres") 18—24 %

seit ca. 6 Jahren in Deutschland prakt. und wissenschaftl. erprobt. Höchste Erfolge auf allen Kulturböden zu allen Fruchtarten.

Unter Kontrolle der landwirtschaftlichen Versuchsstationen. Zu beziehen durch jede Düngemittelhandlung.

Zentral-Verkaufsstelle: L. Pechmann, Hamburg.

zur Herbstbestellung.

August Ötken,

Fernsprecher 345. Oldenburg i. Gr. Nadorsterstr. 72.

Baugeschäft u. Zementwaren-Fabrik

Baumaterialien — Kohlen

en gros und en detail.

Spezialität: Brunnenbau.

Centrifugiertes Saatgut

Bremer Moorroggen • Petkuser Roggen

verkauft zu Herbstpreisen (9—10 Mk.) und erbittet schon jetzt Bestellungen

Hermann Brauer, Hofgut Grünenkamp (Varel i. O.).

Jedermann verlange die nur echte wenn mit Bild und Namen AMAZONE versehene

Getreide Reinigungs- und Sortirmaschine

Fabrikant: H. Dreyer, Gaste, P. Hasbergen b. Osnabrück
Nordd. Getreidereinigungs- u. Sortiermaschinenfabrik.

Prima Bindegarn

für

Mäh- u. Dreschmaschinen,

als bestes derartiges Garn allgemein bekannt

liefert prompt und billigst

Bremer Tauwerk-Fabrik A.-G.,

vorm. **C. H. Michelsen,**

Grohn-Vegesack b. Bremen.

Lumpen, Bodenrummel und getragene Kleidungsstücke kauft Karl Stolte, Burgstr. Nr. 9, oben.

Zu verk. **Fallobst.** Alexanderstr. 39.

Osternburg. Zu vrk. schwere **fette Kuh.** **H. Brick,** Schützenhofstr. 18.

Feld-bahnen.

FABRIKEN
Rostock i. M. Dortmund

Verkaufsbüro: **Hamburg,** Alstertamm 2.

R. Dolberg

Maschinen- u. Feldbahn-Fabrik Aktiengesellschaft. Spezialfabrikation von Brenntorf- und Torfstreu-Maschinen.

Schutz für Pferde, Rinder etc.

gegen die i. Sommer läst. Bremsen, Schnaken, Stechfliegen bietet unbedingt sicher **Chemiker Hesses Equirin,** fast geruchlos, im Gegensatz zu dem ekelhaften Franzosenöl, was schwer zu entfernen war und die Tiere oft noch unruhig machte. **Equirin** ist ein unübertreff. Mittel, sehr ausgiebig u. spottbillig i. seiner Anwendung. Einmal verwendet, wird es kein Landwirt mehr missen wollen. 1 Literfl. Mk. 2.50 frko. inkl. Kiste. — Kauft nur noch **Fliegentöter „Muscatol", D. R. G. M.,** der praktischste, billigste und ausgiebigste. Keine ekelhafte Leimschmiererei mehr, kein Verrühren von Pulver zu schmierigem Brei. Muscatol ist elegant in jedem Salon aufzustellen, von wochenlanger Wirkung, daher am billigsten, à 20 Pfg. Gegen Einsendung von 30 Pfg. 1 St. frko., 2 St. 50 Pfg. frko., 10 St. 2.40 Mk. frko. 1 Literflasche Equirin und 10 Muscatol Mk. 4.50 frk. empfiehlt

Chemiker Hesse, Pausa i. Sa.

Butjadinger Grassamen

(geerntet aus guter Wesermarschweide) empfiehlt zur Ansaat von Dauerweiden in Stoppel oder Brache

H. Martens, Abbehausen.

Futterkalk

(phosphorsaurer Kalk, Knochenmehl)

Geflügelkalk **nur prima Qualität, garantiert höchster Gehalt an Phosphorsäure.**

1 Pfund = ℳ 0,20
10 „ = „ 1.80
100 „ = „ 14.00

Drogenhandlg. von Apoth. **E. Sattler** Inh.: Apother **Th. Storandt,** Haarenstr. 44.

Fischmehl

jeden Posten haben abzugeben

Gebrüder Uhde, Harburg.

Metjendorf. Zu verkaufen eine trächtige **Sau,** nahe am Ferkeln. **Georg Schwarting.**

Landesbibliothek Oldenburg

Verheuerung.

Zwischenahn. Der Köter **Gerd Oeltjen** in Haarenstroth beabsichtigt seine daselbst an der Chaussee belegene

Köterstelle,

als das **Wohnhaus, Scheune** nebst plm. **100 Sch.-S. Garten-, Bau-, Grünte- und Weideländereien,** mit Antritt zum Herbst d. J. resp. 1. Mai k. J. auf mehrere Jahre zu verheuern und ist Termin hierzu auf

Mittwoch, den 6. Sept. d. J.,

nachm. 4 Uhr,

in Brüntjen Wirtshause zu Haarenstroth anberaumt, wozu Heuerliebhaber einladet

J. H. Hinrichs.

Zwangs-versteigerung.

Am Freitag, den 31. August d. Js., nachmittags 4 Uhr, gelangen im Auktionslokale des Amtsgerichts hierselbst folgende Gegenstände gegen Barzahlung zur Versteigerung:

I. 8 Sofas, 2 Sofabänke, 16 Sessel, 4 Stühle, 5 Vertikows, 3 Teppiche, 1 Klavier, 2 Trumeaux, 2 Spiegel, 1 Spiegelschrank, 2 Kleiderschränke, 1 Küchenschrank, 1 Warenschrank, 1 Musikautomat, 1 Uhr mit Konsole, 2 Schreibtische, 1 Serviertisch, 1 runder Tisch, 1 Luthertisch, 1 Partie Handschuhe, 3 Bettstellen mit Betten, div. Bilder, 1 Lampe mit Ständer, 1 Nähmaschine, 1 Ladeneinrichtung, 1 Ladenbuffet, 1 Ladentresen, 1 gr. Glaskasten, 4 Hobelbänke und 1 Fahrrad;

II. 47 Schnellheizer.

Der Verkauf zu II. findet voraussichtlich bestimmt statt.

J. V.:

Jellies,
Gerichtsvollzieher.

Zwischenahn. Eine im hiesigen Orte sehr angenehm belegene

Besitzung

steht unter sehr günstigen Bedingungen zum Verkauf unter meiner Nachweisung.

J. H. Hinrichs.

Gebrauchter **Kleiderschrank** billig zu **verkaufen.** Steinweg 26.

Alle von mir unterschriebenen Jagdscheine über meine verpachteten Ländereien am Wildenlohsdamm nehme ich zurück; hiermit wird die Jagd auf dem Lande verboten.

Eversten. G. Pophanken.

Brotstelle.

Zu einer kl. Stadt d. Herzogt. sehr günstig belegenes

Geschäftshaus

mit Kolonial-, Porzellan-, Delikatessen- und Drogengeschäft — en gros u. en detail — habe ich mit beliebigem Antritte zu verkaufen, event. zu vermieten. Das Geschäft hat einen bedeutenden Warenumsatz und bietet einem strebsamen Kaufmann eine sichere Existenz. — Die Zahlungsbedingungen sind denkbar günstig.

W. Müller, Rechnstllr.,
Oldenburg, kl. Kirchenstr. 4a.

Immobilverkauf.

Oldenburg. Die Ecke des Bahnhofplatzes und der Kaiserstraße hierselbst belegene schöne

Grundbesitzung

der Herren Meyer u. Hoffmann habe ich zum beliebigen Antritte zu verkaufen. Die Gebäude (Wohnhaus zu 2 herrschaftl. Wohnungen und sehr gr. Stall) sind fast neu und in allerbestem Zustand. — Der an der Kaiserstraße belegene Teil des Grundstücks, auf dem das Stallgebäude steht, wird auch allein in Breite eines regulären Bauplatzes abgegeben.

Wilh. Müller, Rechnstllr.,
kl. Kirchenstraße 4a.

Zu verkaufen eine ganz nahe am Kalben stehende Kuh und eine frischmilchgebende Kuh.

Eversten, Hauptstr. 37.

Dünger-Verkauf.

Sonnabend, den 1. Septbr. cr.,

10 Uhr vormittags:

Dünger-Verkauf

(Matratzenstreu).

Old. Dragoner-Regt. Nr. 19.

Rastede. Maurer **Joh. Behrens** zu **Neusüdende** läßt seine daselbst **an der Chaussee nahe der Schule belegene**

Besitzung

am Dienstag, 4. Sept.,

nachm. 6 Uhr,

in **Meyers Wirtshause** zu **Neusüdende** zum zweiten Male zum **Verkauf** aufsetzen.

Die Besitzung besteht aus einem noch **neuen Wohnhause** mit **2 Familienwohnungen** nebst **Schuppen** und **ca. 15 Sch.-S. Garten- und Ackerland,** in bester Kultur befindlich. Dieselbe eignet sich vorzugsweise für einen **Handwerker,** namentlich bietet sich für einen Schmied vorzügliche Gelegenheit zur Errichtung eines **Schmiedegeschäfts,** da ein solcher in einem größeren Umkreise nicht vorhanden.

Weitere Verkaufsaufsätze sind nicht beabsichtigt und erfolgt bei annehmbarem Gebot der Zuschlag.

J. Degen, Aukt.

Rastede. Das **Mähgras** auf meinem Lande hinter Großenmeer, an der Schanze im Hankhausermoor, wird am **Sonnabend, den 1. September c., nachmittags 4 Uhr,** meistbietend verkauft, wozu einlade.

C. Hagendorff.

Auktion.

Im Auftrage des Großherzoglichen Amtsgerichts hierselbst sollen am

Freitag, d. 31. August d. J.,

nachm. 2 Uhr auf., im großen Saale des Doodtschen Etablissements hierselbst (Inhaber M. Janßen) folgende Pfandstücke öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist (bis zu 3 Mk. gegen Barzahlung) verkauft werden:

Etwa 700 Musikalien

(Klaviervorträge usw.), verschiedene kaufmännische Lehrbücher, Geschichtsbücher, Romane, Couplets, Gesetzbücher.

Ferner kommen nachmittags 5 Uhr folgende zugebrachte Sachen mit zum Verkauf:

3 Sofas, 1 Bettstelle mit Matratze, 1 Petroleumofen, 2 Lampen und 1 Posten Tapetenborden.

Rud. Meyer & Diekmann.

Ovelgönne. Zu verkaufen

ein Stiftendrescher

mit Schütter. **W. Egeling.**

Zwischenahn. Eine hierselbst sehr günstig und angenehm belegene

Besitzung,

als das im besten Zustande befindliche **Wohnhaus** nebst **Stall** und einem plm. 2 Sch.-S. großen **Lust- und Gemüsegarten,** steht zum 1. Mai k. Js. preiswert zur Vermietung.

Die Besitzung eignet sich vorzüglich für einen Privatmann.

J. H. Hinrichs.

Geschäftshaus.

Im Auftrage des Kaufmanns W. Degode hierselbst haben wir dessen am

Markt Nr. 24,

Ecke Kl. Kirchenstr., belegenes Geschäftshaus zu verkaufen.

In dem Hause ist seit langen Jahren ein Kolonial- u. Manufaktur-waren-Geschäft mit großem Erfolge betrieben. — Das Geschäft kann mit übernommen werden. Antritt beliebig.

Rud. Meyer & Diekmann.

Hch. Oxe, Auerbach & Co.,

Feld- und Industriebahnwerke G. m. b. H.,

Dortmund, Bureau: Kapellenstr. 8. — Fabrik: Dortmund-Hafen
Telegramm-Adresse: **Bahnindustrie.**

Zu Kauf und Miete:
Kompl. Bahnanlagen für Hand-, Pferde- u. Lokomotivbetrieb,
Weichen, Drehscheiben,
Lowries, Kastenkipper etc.
Rollenlager,

neue u. gebrauchte Lokomotive, Anschlußgleise, Ausarbeitung ganzer Bahnprojekte.

Sämtliche Ersatzteile auch für Konkurrenzfabrikate.

Wir verkaufen, soweit Vorrat reicht,

4% Kieler Stadtanleihe,

Ser. 16—20, reichsmündelsicher,

verstärkte Tilgung und Gesamtkündigung bis **1916** ausgeschlossen,

Stücke: *M* 5000.—, 2000.—, 1000.—, 500.—,

Zinsen halbj. fällig 2. Januar — 1. Juli,

bis auf weiteres **zum Kurse von**

102 1/4 %.

Die Lieferung der Stücke dürfte in etwa vier Wochen erfolgen. Anmeldungen baldigst erbeten.

Oldenburgische Landesbank

nebst Filialen in Brake, Burg a. Fehmarn, Eutin, Varel, Vechta, Wilhelmshaven.

Bremerhaven. Hotel Funck. Zentralheizung, elektr. Licht. Zimmer von 2 Mark an.

Hotel-Verkauf.

Zwischenahn. Frau **Wilhelmine Schwenker** hierj. beabsichtigt ihre im hiesigen Orte günstig belegene Hotelbesitzung

Oltmanns Hotel

mit kompl. Inventar unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Das Hotel erfreut sich eines ausgedehnten Kundenkreises und wird auch von den Herren Geschäftsreisenden sehr frequentiert. Zu demselben gehört ein schöner Garten, der an den Zwischenahner See grenzt. Antritt nach Belieben.

Der unterzeichnete Verkaufsbevollmächtigte erteilt jede Auskunft bereitwilligst und kostenfrei.

B. D. Oltmanns.

Leichter 2rädr. Handkastenwagen für alt zu kaufen gesucht.

Markt 12 a.

Köterei-Verkauf.

Barghornermoor. Eil. Gröne daselbst will wegen des ihn betroffenen Brandunglücks die bisher von ihm benutzte **Köterei,**

15 Jück groß, mit Anspruch auf die Brandkasse-Entschädigung von 2230 *M*, zum sofortigen Antritt verkaufen lassen und findet dazu Verkaufsaufsatz am

Sonnabend, 1. Sept. cr.,

nachm. 6 Uhr,

bei Gastwirt Bremer in Loyerberg statt.

Bei genügendem Gebot kann Zuschlag sofort erfolgen.

Großenmeer. C. Haake, Aukt.

Rastede. Unter meiner Nachweisung steht eine in unmittelbarer Nähe des hies. Ortes und des Bahnhofs belegene schöne

Besitzung,

bestehend in einem modern eingerichteten, sehr gut erhaltenen Wohnhause mit Stall, einem großen Obst- u. Gemüsegarten und einer direkt beim Hause belegenen Kuhweide, groß zusammen ca. 1 ha = 12 Sch.-S., mit Antritt zum 1. Mai 1907 zum Verkauf.

Von den Grundstücken können drei sehr schön belegene Bauplätze abgetrennt werden. Der Kaufpreis kann größtenteils verzinslich stehen bleiben.

Kauflustige wollen sich baldigst an mich wenden. **H. Hoes,** Rechnstllr.

Verband der Züchter des Oldenburger eleganten schweren Kutschpferdes.

Der Verband wird am Donnerstag, den 6. September d. Js., vormittags 10 Uhr (am Tage des großen Pferdemarktes) in **Ovelgönne** bei Röser's Hotel **eine Anzahl bester Stutenter** öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkaufen lassen.

Rodenkirchen, den 27. August 1906.

Der Vorstand.
Ed. Lübben.

Billig zu verkaufen ein gebrauchtes **Sofa.** Wilhelmstraße 5.

Hankhausen. Habe besten

Probsteier Saatroggen

(erste Absaat) abzugeben.

J. Fuhrken.

Eversten. Zu verk. e. n. **Ackerfederwagen. Aug. Ehlers,** Schmiedemstr.

Bei dieser kühlen Witterung ist das Essen von frischen

Seefischen

sehr zu empfehlen. Donnerstag, Freitag und Sonnabend große Zufuhr:
Bester Angel-Schellfisch Pfd. 32 ₰,
Isländer Schellfisch Pfd. 15 ₰,
Bratschellfisch Pfd. 15 ₰, 5 Pfd. 60 ₰,
Scholle, groß u. mittel, Pfd. 30 ₰,
Bratschollen Pfd. 15 ₰,
Fischkarbonade Pfd. 38 ₰,
Kabeljau und Seelachs ohne Kopf,
Geräucherte Schellfische Pfd. 25 ₰,
Delikaten Seeaal Pfd. 45 ₰,
Schweizerkäse Pfd. 90 ₰,
Ger. Mettwurst Pfd. 85 ₰,
Tilsiter Käse Pfd. 60 ₰,
Fetter Käse Pfd. 45 ₰,
Holl. Rahmkäse Pfd. 80 ₰,
Limburger Pfd. 40 ₰,
Ger. Schinkenspeck Pfd. 90 ₰,
Ein Posten besten Winterschinken Pfd. 130 ₰,
Ein Posten kl. Schinken, ca. 8—9 Pfd., Pfd. 90 ₰,
Rot- u. Leberwurst Pfd. 55 ₰,
Pudding-Pulver 3 Pak. 18 ₰,
Vanille 2 Ltg. mit Glas 12 ₰.

Fettwarenhaus Brema,
Gaststraße 23, Ecke Burgstraße.

Wirtschaft

in kl. Fabrikort mit nachweisbar 30,000 Ltr. Bierumsatz pro Jahr für den billigen Preis von 60,000 *M* bei 12,000 *M* Anzahlung unter meiner Nachweisung mit beliebigem Antritt zu verkaufen.

Hude. G. Haverkamp, Aukt.

Zu verkaufen ein gut erhaltener

Rollfederwagen,

55 Ztr. tragend.

Oldenburg. Fr. Focke.

Feinste

Wesermarsch-Butter

aus der

Molkerei Neuenbrok i. Oldb.

Nur frische Ware,

täglich am Wagen in ½ u. 1 Pfd.-St. sowie **Molkereibutter** Qualität II.

Frische Milch, Buttermilch,

Feinster Käse,

wie **Schweizer, Edamer, Tilsiter, Harzer** u. a.

Aug. Schmidt,

Donnerschweer Ch. 24. Fernspr. 637.

Die Lose

zur 3. Klasse der Königlich Preußischen Klassenlotterie

sind mit Vorlegung des Vorklassenloses bei Verlust des Anrechts bis zum **3. Septbr.,** abends 8 Uhr, zu erneuern.

G. Siefken,

Königl. Preußischer Lotterie-Einnehmer,
Oldenburg i. Gr.

Zu verkaufen.

Beabsichtige meine

Besitzung nebst Klempnerei

und sämtliches **Klempner-Werkzeug,** sowie einen **Laden,** mit vollständigen Klempnersachen ausgerüstet, mit großer Kundschaft, einzige Klempnerei im Ort, krankheitshalber billig zu verkaufen bei kleiner Anzahlung. Offerten unter 1000 postlagernd Wilhelmshaven.

Ca. 200 qm

Schwedische Kopfsteine

habe ich billig abzugeben.

Georg Mahlstedt, Osterstr. 6.

Zu verk. ein fast neues **Herrenrad. Rebenstr. 19,** oben.

Zu kaufen ges. ein gut erhaltener, bequemer **Straßenfahrstuhl** mit Gummiräbern. Angebote unter S. 386 an die Exped. d. Bl.

Schmiedeeiserne **Verandas, Gitter und Fenster** werden billigst angefertigt. Fernspr. 412. **W. M. Busse,** Kunst- u. Bauschlosserei.

Weg. Platzm. zu verkaufen: **Bettstelle m. Matratze. Ackerstr. 32.**

Zu verkaufen an schöner verkehr. Straße Haus mit großem Garten, zu zwei Wohn. eing., sehr preiswert. Ackerstr. 32.

Wasche mit LUHNS wäscht am besten

Die Auskunftsstelle der Wohlfahrtsvereinigung,

Moltkestraße 22,

ist an allen Wochentagen von 10 bis **11 Uhr geöffnet.**

Brief-marken

und ganze Sammlungen kauft **A. Tönjes,** Markenhdlg., Esborntl. O.

Koffer, Reisetaschen u.

in jeder Ausführung empfiehlt

Joh. Tjaden, Stauffstraße 8.

Elektrische Kuren wirksamer

als alle anderen Kuren. Grossartige Erfolge. Selbstbehandlg. Apparate durch mich zu beziehen. — **Prospekte gratis.**

J. G. Brockmann,
Leipzig, Rossplatz 12.

Ohne Rabattmarken **20% billiger:**

Schwedische Zündhölzer

statt 10 ₰ nur 8 ₰.

Hoyer, Langestraße 39.

4 neue Sofas billig zu verkaufen. **Tapezier Fieck,** Jakobistr. 45.

Jeden **Dienstag** und **Freitag** frisch

Echt Nienburg. Brot

F. Fuge,

Kurwickstr. 36. Fernsprecher 245.

Zu verkaufen ein ganz wenig gefahrenes dreisperdiges

Motorrad,

so gut wie neu, wegen Anschaffung von Pferd und Wagen.

Hude. D. Schmidt.

Zu verkaufen ein fast neuer **Anzug,** mittelgroß. Kl. Kirchenstr. 10.

Eine **Schneiderin** sucht Beschäftigung außer dem Hause. **Milchstr. 14.**

Mittagstisch,

Abonnement 0,80—1,00 *M*

Restaurant Bavaria.

Ehegatten

die **sorgenfrei leben** und vorwärts kommen wollen, bestellen sich den neuen lehrreichen illustr. Ratgeber von Dr. Philantropus. Preis i. künstl. Ausstattung **nur 50 Pf.** (verschl. 20 Pfg. Porto). Illustr. Preisliste gratis.

Hygienisches Versandhaus Wiesbaden T. 62.

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chefredakteur; für den Inseratenteil: Theodor Addicks. — Rotationsdruck und Verlag: B. Scharf, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

3. Beilage

zu № 239 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Donnerstag, 30. August 1906

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

* **Oldenburg**, 30. August.

* **Gegen die guten Sitten!** Die Mitteilung, daß das Amtsgericht Marburg die Eintragung des Eisenbahn-Alkoholgegnerverbandes abgelehnt habe, weil die Verpflichtung der Mitglieder zur Abstinenz von alkoholischen Getränken sich als eine „unzulässige Beschränkung der persönlichen Freiheit des einzelnen darstelle“, eine Mitteilung, die so unglaublich klingt, daß, so schreibt die „Köln. Volksztg.“, wir ihre Richtigkeit in Frage stellen, wird von Herrn Eisenbahndirektor a. D. de Terra-Marburg, dem Vorsitzenden des genannten Verbandes, bestätigt. Herr de Terra hat den auch noch in anderer Hinsicht merkwürdigen richterlichen Bescheid unter Einfügung kurzer Erläuterungen in der „Abstinenz-Rundschau“ (Nr. 6) veröffentlicht; er lautet:

Unter Bezugnahme auf die persönliche Rücksprache auf Abteilung 3 des kgl. Amtsgerichts hier erhalten Sie die Mitteilung, daß die beabsichtigte Eintragung des Eisenbahn-Alkoholgegnerverbandes auf Grund der überreichten Satzungen nicht stattfinden konnte. Jeder Verein, der eingetragen werden soll, muß sich in den vom B. G.-B. in den §§ 21 ff. gezogenen Grenzen halten. Der Verband geht weit über diese Grenzen hinaus, er ist kein Verein im Sinne dieser Vorschriften. Ein Verein setzt sich aus Personen zusammen, der Eisenbahn-Alkoholgegnerverband aus Landes-, Bezirks- und Ortsgruppen (als ob diese nicht aus Personen beständen), die noch gar nicht gebildet sind (doch) und denen eine juristische Persönlichkeit nicht zukommt. Auf den Versammlungen des Verbandes sollen nach der Satzung nicht die einzelnen Mitglieder abstimmen, wie dies bei einem Verein des B. G.-B. der Fall ist, sondern nur Vertreter der ineinander gegliederten Mitgliedergruppen. (Diese Vertreter müssen nach der Satzung aber doch auch Mitglieder des Eisenbahn-Alkoholgegnerverbandes sein.) Aber ganz abgesehen von der eigenartigen Organisation des Verbandes müßte eine Eintragung doch unterbleiben, weil die Bestimmung der Satzung, wonach die ordentlichen Mitglieder verpflichtet sind, keinerlei alkoholische Getränke zu genießen, sich als eine unzulässige Beschränkung der persönlichen Freiheit des einzelnen darstellt und daher nach Abs. 1 § 138 des B. G.-B. nichtig ist. (Der betreffende Absatz lautet: „Rechtsgeschäfte, welche gegen die guten Sitten verstoßen, sind nichtig.“) Eine Eintragung auf Grund einer nichtigen Satzung aber kann nicht erfolgen.

Herr de Terra fügt der Wiedergabe dieses richterlichen Bescheides, dessen weiterer Inhalt hier nicht in Betracht komme, hinzu: „Der unbefangene Leser, gleichviel, wie er zur Abstinenzbewegung steht, wird seinen Augen nicht trauen, wenn er liest, daß ein preußischer Richter, noch dazu in einem Milieu, das geistige Anregung in Hülle und Fülle bietet, daß ein Richter, der mit dem praktischen Leben in engster Fühlung stehen — sollte, es fertig bringt, klipp und klar zu erklären: die Verpflichtung zur Abstinenz verstößt gegen die guten Sitten.“ Daß die Entscheidung des betreffenden Amtsrichters ganz und gar unhaltbar ist, liegt auf der Hand, und die Eintragung des Verbandes wurde denn auch trotzdem durchgesetzt. Nichtsdestoweniger behält jenes sonderbare Dokument ein dauerndes Interesse als ein neuer Beleg dafür, wie sehr manchen Richtern die Fühlung mit dem praktischen Leben fehlt. Wenn diese Herren sich mehr Einblick in die sozialen Verhältnisse zu verschaffen suchten, mehr Anteil an den praktisch-sozialen Bestrebungen der Gegenwart nähmen, dann wären, wie noch vor wenigen Tagen Oberlandesgerichtsrat Marx in der Generalversammlung des Volksvereins betonte, manche Gerichtsentscheidungen undenkbar, die von nichts weniger als gesunder Beurteilung der sozialen Verhältnisse und des praktischen Lebens zeugen.

* **Ferngüterzüge.** Wie der „Gem.“ aus zuverlässiger Quelle erfährt, wird mit dem Inkrafttreten des Winterfahrplans ein neuer Ferngüterzug Quakenbrück-Oldenburg-Brake-Nordenham eingelegt, wodurch namentlich eine schnellere Beförderung der Kohlenladungen aus dem Ruhrgebiet erwirkt werden soll. Bislang verkehrten solche Fernzüge bereits nach und von Wilhelmshaven und Bremen. Der enorme Güterverkehr, welcher seit Eröffnung der Strecke Nordenham-Blexen auf den Stationen des nördlichen Butjadingens zugenommen hat, wird späterhin jedenfalls noch eine weitere Vermehrung der Güterzüge erfordern.

0 **Einen interessanten Einblick in die wirtschaftlichen Verhältnisse der Stadt Wilhelmshaven und ihrer drei oldenburgischen Vororte Bant, Heppens und Neuende** gewährte ein Vortrag, den gestern abend Gemeindesekretär Busch er in Heppens über die Vereinigung dieser drei Gemeinden zu einer Stadt 1. Klasse hielt. Er führte u. a. aus, daß an Einkommensteuer aufgebracht wird: a) in Wilhelmshaven 284 440 Mark von 6208 Steuerzahlern; b) in Bant 76 530 Mark von 6884 Steuerzahlern; c) in Heppens 40 057 Mk. von 3803 Steuerzahlern; d) in Neuende 27 521 Mark von 1657 Steuerzahlern. Mithin bringen 12 344 Steuerzahler der drei Gemeinden zusammen nur 144 108 Mark auf, während in Wilhelmshaven von der Hälfte jener Steuerzahler die doppelte Summe gezahlt wird. Am deutlichsten tritt die starke Steuerkraft der Stadt Wilhelmshaven gegenüber seinen Vororten in die Erscheinung, wenn man folgende Zahlen gegenüberstellt: Rüstringen hat 9648 Steuerzahler mit einem Einkommen unter 900 Mark und 2700 mit mehr als 900 Mark Einkommen. In Wilhelmshaven ist das Verhältnis gerade umgekehrt. Hier sind 5223 Steuerzahler mit mehr als 900 Mark und nur 985 mit weniger als 900 Mark Jahreseinkommen vorhanden.

§ **Sprechtage.** Im Monat September werden folgende Sprechtage abgehalten: 1. Vom Amtsgericht Oldenburg für die Gemeinde Rastede am 17. September im Rasteder Hof, morgens 9 Uhr beginnend. Anträge und Erklärungen in Grundbuchsachen werden nur dann erledigt, wenn das Amtsgericht vorher benachrichtigt wird. 2. Vom Amtsgericht Westerstede am 1. September für die Gemeinde Zwischenahn in Meyers Hotel zu Zwischenahn; am 10. September für die Gemeinde Apen in Bremers Hotel zu Apen, und am 29. September für die Gemeinde Edewecht in Mügges Gasthof zu Edewecht. 3. Vom Amtsgericht Varel am 13. September für die Gemeinde Bockhorn in Drückhammers Hotel. 4. Vom Amtsgericht Butjadingen am 3. September für die Gemeinde Tossens zu Tossens und am 17. September für die Gemeinde Burhave in Burhave. 5. Vom Amtsgericht Brake am 6. September für die Gemeinde Dedesdorf in Dedesdorf und an demselben Tage daselbst auch vom Amt Brake für die Gemeinde Dedesdorf; ferner vom Amtsgericht Brake am 11. September für die Gemeinde Schwei in Schwei. 6. Vom Amtsgericht Elsfleth am 13. und 27. September für die Gemeinde Berne in Denkers Hotel zu Berne, und daselbst ebenfalls für die Gemeinde Berne seitens des Amtes Elsfleth am 6. und 20. September. 7. Vom Amtsgericht Wildeshausen für die Gemeinden Huntlosen und Großenkneten am 1. September in Luekens Gasthause zu Großenkneten. 8. Vom Amtsgericht Vechta für die Gemeinde Dinklage am 6. September im Gasthofe des Herrn von der Wahlde, und am 20. September für die Gemeinde Damme in der sogen. Amtsstube zu Damme. 9. Vom Amtsgericht Cloppenburg am 5. September für die Gemeinde Garrel in Garrel. 10. Vom Amtsgericht Friesoythe für die Gemeinde Ramsloh am 12. September im Hause des Herrn Kaufmanns G. Lanwer in Ramsloh.

* **Selbstmord** verübte, so lesen wir in auswärtigen Blättern, der Soldat Friedrich Kinne aus Oldenburg, indem er sich im Polizeigefängnis in Aachen mit seinem Taschentuch erhängte. Kinne war, so schreibt das „N. Bb.“, nach einem tätlichen Angriff auf seinen Vorgesetzten desertiert und jetzt wieder eingefangen worden, nachdem ihn das Kriegsgericht zu Oldenburg in contumaciam zu sechs Jahren Zuchthaus verurteilt hatte.

*

* **Bürgerfelde**, 30. Aug. Verhaftet wurde ein hier ansässiger Arbeiter, weil er seinen alten, ca. 80jährigen Vater, seine Frau und Kinder mißhandelte. Als er gestern wieder auf freien Fuß gesetzt wurde, ging die Mißhandlung seiner Frau von neuem los, weil er glaubte, daß sie schuld an seiner Verhaftung sei.

u. **Augustfehn**, 30. Aug. Die Gesangvereine „Concordia“ hierselbst und „Frohsinn“-Bokel planen demnächst in dem schönen Brumundschen Garten bezw. dem Saal in Espern (zwischen Westerstede und Apen) eine Zusammenkunft, zu der auch die „Concordia“-Westerstede eingeladen werden soll. Eine gesangsfreudige Zuhörerschaft ist auch gerne willkommen.

≡ **Apen**, 29. Aug. Die vormals Parksche Gastwirtschaft in Farge wurde für 9700 *M* mit Antritt zum 1. Mai n. J. an den Landmann F. Schmeertmann in Apermarsch verkauft. Vermittler waren die Herren Rechnungssteller Meiners und Oetken hierselbst. — Die telephonische Leitung zwischen dem hiesigen Postamt und demjenigen Augustfehns war am Montag infolge des Sturmes dermaßen beschädigt, daß der Fernsprechbetrieb total unterbrochen war. Alle Fernsprechstellen unseres Ortes sind seit kurzem an die Station Augustfehn angeschlossen. Das bedeutet für Apen und Augustfehn einen Vorteil, indem Gespräche zwischen diesen in engem Verkehr miteinander stehenden Ortschaften kostenlos sind.

* **Bant**, 29. Aug. Ein wichtiges Ereignis in den hiesigen großen Hafenerweiterungsbauten hat sich dieser Tage vollzogen. Der alte Seedeich, ein Veteran aus dem Jahre 1529, ist durchstochen worden und eine große Arbeiterzahl ist bereits damit beschäftigt, ihn dem Erdboden gleich zu machen, oder noch mehr, an seiner Stelle einen Hafen erstehen zu lassen. Der Deich ist als erste Schutzwehr Rüstringens nach der großen Antoni-Eisflut 1511 im Jahre 1529 erbaut worden. Das Land blieb also 18 Jahre unbedeicht liegen, nur der sogenannte Indillterdeich, der sich vom Bullsterdeich bei Sande bis nach Ebkeriege hinzog, ging diesem Deichbau vorher. Nach der geschichtlichen Ueberlieferung konnte man bei den Verhandlungen über die Lage des Deiches nicht recht zu einem Resultat kommen. Viele Hausleute, die noch von ihrem von den Wogen umspülten Land etwas retten wollten, waren für eine weiter seewärts zu ziehende Deichlinie, aber da hier die Marsch schon fast ganz in Watt übergegangen war und sich viele Niederungen und dargige Moräste gebildet hatten, entschloß man sich schließlich für die jetzt noch bestehende Lage. So hat denn der alte Deich fast 400 Jahre unsere Küste beschützt. Zwar ist der Schutz nicht immer genügend gewesen, 1570 und 1717 gab der Deich an verschiedenen Stellen nach, große Kolke zeigen noch jetzt die Durchbruchsstellen an, aber im Grunde ist seine Form erhalten geblieben. Nun ist er sozusagen zum alten Eisen geworfen, und ein neuer, gewaltiger, mit allen Erfahrungen der Neuzeit gebauter Schutzwall ist an seine Stelle getreten

Stimmen aus dem Publikum.

(Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Der Turnier-Ausschuß des Lawn-Tennis-Turniers

fühlt sich gekränkt, daß wir in unserem Bericht über das letzte Turnier die Tatsache mitteilten, verschiedene Zuschauer hätten bei dem Spiel des Herrn v. Müller die volle Entfaltung seiner Stärke vermißt. Wir dürfen dem Turnier-Ausschuß versichern, daß Spieler wie Herr v. Müller gegen solche, persönlich absolut nicht verletzende Kritiken unempfindlich sind und nicht begreifen können, wie man sich darüber überhaupt aufzuregen vermag. Jedenfalls nehmen wir davon Notiz, daß der Turnier-Ausschuß den von uns beobachteten Eindruck nicht gehabt hat, und konstatieren, daß die Richtigkeit unserer Beobachtung heute von zwei weiteren Zuschriften aus Mitgliederkreisen des Tennisklubs bestätigt wird. Da dem Turnier-Ausschuß u. a. auch ein Gymnasiast angehört, werden wir einer weitergehenden Antwort auf die „Erklärung“ enthoben.

Oldenburg, 29. August 1906.

Nordwestdeutsche Morgenzeitung.

Zeanin, feinstes Maisspeisemehl, unübertroffen für **Puddings, Flammeris, Torten,** verbessert **Suppen, Saucen, Gemüse,** macht **Kindermilch** leichter verdaulich. ½ Pfd.-Paket 50 ₰ in Drog.- u. Kolw.-Gesch. Eggerts Stärkefabrik, Halle a. S.

Ein neuer Tag.

Von Anna Wahlenberg-Stockholm.

Aus dem schwedischen Manuskript übersetzt von Francis Maro.

(Nachdruck verboten.)

11 (Fortsetzung.)

Lili lächelte zustimmend, aber zugleich glühten ihre Wangen. Wenn er sie gebeten hätte, ihn in den Museen herumzuführen, um ihm Anweisungen zu geben und ihm zu raten und zu helfen, so wäre dies ein ganz natürlicher Wunsch gewesen, den sie ohne weiteres hätte erfüllen können. Aber, wie seine Bitte jetzt kam, unmittelbar nach dem Schweigen, nachdem die alte Frau sich entfernt hatte, und in dieser ein wenig pikanten Form, hatte sie nicht ganz dieselbe Bedeutung. Es war, als hätte er gesagt: „Sie sehen, hierher kann ich nicht so oft kommen, aber warum sollten wir uns nicht doch treffen können?“

Nun bekam die halbgeplante Zusammenkunft beinahe den Charakter von etwas Geheimnisvollen, und das rief ihr ihre ersten Jugendjahre zurück, die Zeit der unschuldigen, so rasch abgebrochenen Schwärmereien, als man noch in jeder kleinen Annäherung, in jedem warmen Lächeln, jedem festen Händedruck das Glück und das Wunderbare suchte. Es war ihr einen Augenblick ebenso leicht und frei zumute, wie damals, und schon darin lag ein Reiz. „Ich gehe so gut wie jeden Tag in das Nordische Museum,“ sagte er.

Und er nannte auch genau die Stunde. Lili saß lächelnd da. „Es könnte schon sein, daß sie auch um dieselbe Zeit hinkäme,“ sagte sie. Aber zugleich brachte sie das Gespräch plötzlich auf einen anderen Gegenstand, und es wurde kein Wort mehr über die eben besprochene Wahrscheinlichkeit gewechselt, ehe Larnier im Begriffe war, zu gehen.

Er stand da und hielt zum Abschied ihre Hand. „Vielleicht kommen Sie morgen in das Nordische Museum?“ fragte er. — „Vielleicht,“ antwortete Lili. Und so war das Uebereinkommen getroffen. Aber weder Jakob noch seine Mutter hatten etwas davon gehört.

Als Lili am nächsten Tag zum Frühstück kam, riß die alte Frau Sanddahl die Augen auf. Ihre Schwiegertochter hatte Toilette gemacht. Sie trug zum erstenmal ihr neues, elegantes Frühlingskleid aus grauem Tuch. „So fein?“ sagte die alte Frau. „Wohin geht es denn in diesem Staat?“ Auch Jakob sah sie an. Er hatte das neue Kleid wohl bemerkt, aber nicht gedacht, daß es eines besonderen Anlasses bedurfte, um es zu tragen.

Lili zögerte einen Augenblick mit der Antwort. Sie hatte nicht die Absicht gehabt, zu sagen, wohin sie gehen wollte. Es kümmerte ja niemanden. Aber plötzlich bekam sie solche Lust, ihre erstaunten Gesichter zu sehen, daß sie es nicht lassen konnte. Und dann war es ja angenehm, es so apropos sagen zu können, als wäre es eine solche Bagatelle, daß es kaum der Mühe lohnte, es zu erwähnen. „Ich gehe in das Nordische Museum, um Monsieur Larnier ein wenig den Cicerone zu machen,“ sagte sie. — „So, so,“ kam es ziemlich kurz von den Lippen der alten Frau.

Sie saß plötzlich ganz stramm da, mit eingezogenem Kinn. Was passend und was nicht passend war, beschäftigte sie sehr viel, und sie hielt es nun einmal nicht für passend für eine junge Frau, sich mit einem anderen Mann als ihrem eigenen ein Stelldichein zu geben, mochte es sich nun um ernste Dinge handeln oder bloß um ein Vergnügen. „Er braucht wohl einige Fingerzeige, wo er die Dinge finden soll, die sich für sein Studium eignen,“ fuhr Lili, an Jakob gewendet, fort.

Was die Schwiegermutter dachte, darum kümmerte sie sich gar nicht, aber Jakob hatte so wunderlich fragend ausgesehen, daß sie sich bewogen fühlte, ihm eine Erklärung zu geben, obgleich sie sie eigentlich nicht für erforderlich ansah. Und mit einemmal schien Jakob die Sache verstanden zu haben. Seine Miene wurde freundlich und klar wie zuvor, und er ging, indem er ihr „Viel Vergnügen!“ wünschte, wie gewöhnlich von seiner Mutter in das Vorzimmer begleitet, die immer die letzte sein wollte, die ihm zunickte. Aber nach einigen Augenblicken, als Lili in das Schlafzimmer gegangen war, um ihre Toilette zu beenden, hörte sie die Tür aufgehen. Es war Jakob, der zurückgekommen war.

Aber zugleich merkte sie, daß er so sonderbar weich, beinahe bewegt aussah. Er umfaßte sie und zog sie an sich. „Ich will Dir nur sagen, wie froh ich bin, daß Du frisch und reizend aussiehst,“ sagte er, „und dann, daß ich Dich lieb habe.“ Er küßte ihr zuerst die Hand und dann den Mund. „Ja, das ist alles,“ fügte er hinzu, küßte ihr noch einmal die Hand und entfernte sich zum zweitenmal.

Lili blieb auf derselben Stelle stehen und starrte die geschlossene Tür an, die sich so plötzlich geöffnet und wieder zugemacht hatte. Er war zurückgekommen, nur um ihr dies zu sagen. Und inniger und zärtlicher konnte niemand einen Menschen ansehen, als er es soeben getan hatte. War ihm vielleicht trotz der beruhigenden Erklärung, die er bekommen hatte, ein erschreckender Gedanke durch den Kopf gezogen, als er auf die Straße kam? Und war er umgekehrt, um das einzige zu tun, was er tun konnte, seine ganze Liebe zwischen sie und das, was er fürchtete, zu stellen?

Für einen Augenblick hatte er auch Widerhall gefunden. Seine unruhige Zärtlichkeit hatte alle alten weichen Gefühle in ihr zum Leben erweckt, und sie hatte seinen Kuß fast ebenso innig erwidert, wie er gegeben wurde. Aber nun zog sich ihr Herz schon wieder zusammen. Wenn seine Liebe zu ihr so groß und stark war, warum zeigte sie sich dann nur in dem einen oder anderen Gefühlsaus-

Landesbibliothek Oldenburg

Zwangs-versteigerung.

Am Freitag, den 31. August 1906, nachmittags 4 Uhr, gelangen in der „Harmonie" zu Osternburg

I. 2 Vertikows, 3 Tische, 2 Hausegen, 21 Bilder, 6 Sofas, 2 Fahrräder, 5 Kommoden, 3 Regulatoren, 2 Küchenschränke mit Aufsatz, 1 Küchenschrank ohne Aufsatz, 1 Kronleuchter, 1 Flobert, 6 Schweine, 1 Spiegelschrank, 2 Spiegel, 1 eint. Kleiderschrank, 2 zweit. Kleiderschränke, 2 Schränke, 2 Nähtische, 1 Bücherborte, 1 Paneelborte mit Nippsachen, 1 kleiner Teppich, 2 neue Sättel, 1 Glasschrank, 1 zweirädriger Handwagen, 4 Koffer und viele andere Sachen.

II. 1 Schrank mit Aufsatz, 1 Vogelbauer, 10 Blumentöpfe mit Blumen gegen Barzahlung zur Versteigerung.

Zu II steht ein Ausfall nicht zu erwarten.

Pape,
Gerichtsvollzieher.

Zwangs-versteigerung.

Am Freitag, den 31. August 1906, nachmittags 5 Uhr, gelangen in Frohns' Lokal zu Osternburg:

3 Sofas, 1 Schreibsekretär, 1 Kommode mit Aufsatz, 1 Schof, 2 Schaflämmer, 1 zweit. Kleiderschrank, 2 amerik. Wanduhren, 9 Bilder, 1 Vertikow, 1 Spiegel mit Konsole, 4 Schweine, 1 Wanduhr, 1 Hausiegen, 1 Glasschrank

gegen Barzahlung zur Versteigerung.

Pape,
Gerichtsvollzieher.

Kaninchen, schwarz-weiß mit roten Augen, abzugeben. **Alexanderstr. 31.**

Ein schöner junger Hund sehr billig zu verkaufen. Haarenstr. 43.

Billig zu verkaufen ein fast neuer **Damen-Turnanzug.**
Heiligengeistwall 5, I. Etag.

Zu verk. eine j. beste milchg. **Ziege.**
Bremerchaussee 15.

Rastede. Ein noch gut erhaltener eiserner Ofen billig zu verkaufen.
H. Gerdes.

Birnen, Beure gris. Nadorsterstr. 90.

Zu verkaufen:

1 Treppe (gerade, 12 Stufen), 2 Türen, 2 Dachfenster, 2 Fenster und ca. 200 gebr. Steine.
Stautstraße 7.

Erklärung. Die von mir gegen **Henni Mohrmann**, Bürgerfelde, weiter erzählte Beleidigung nehme ich als unwahr zurück. Frau **Jaspers.**

Akzept-Austausch

mit solventer, angesehener Firma gesucht. Offerten unter **Nr. 2596** an **Daube & Co., Köln a. Rh.**

Plätterin

sucht Beschäftigung im Plätten im Hause. **Nadorsterstr. 32.**

Jede **Jagderlaubnis** auf unseren Gründen ist hierdurch aufgehoben.
Heinr. Kayser Ww. Wilh. Uhlhorn.

Buxtehude, grösste Maler-Schule. 1906, w. gold. Med. u. Ehr. pr. Prosp. d. Eiserwag, Dir.

Gut gereinigte Entenfedern zu verkaufen: Achternstraße 14.

Empfehle täglich
frische Räucherwaren und Marinaden, ff. Zwischenahner Aale, f. Salzheringe, Salzgurken, marinierte Heringe und Rollmöpse,
alles in bester Ware zu billigsten Preisen.
W. Schmits,
Achternstraße 14.

Klub „Fidelitas"

Sonntag, den 2. September:

Großer Ball,

verbunden mit
Belustigungen,
im Saale des
Oldenburger Schützenhofs
(Ziegelhof).
Anfang 4 Uhr. Ende 1 Uhr.
Der Vorstand.

Radfahr-Verein Osternburg v. 1897.

Am **Sonntag, 2. Septbr. 1906:**

Bezirksfest

des Bezirks 4 Gau II des Deutschen Radfahrer-Bundes,
verbunden mit dem
9. Stiftungsfest
des Vereins.

Nachm. von 4 Uhr ab KONZERT in Frohns' Garten. (Während des Konzerts Preislangsamfahren.)
Abends von 7 Uhr an: Saalfest in Frohns' Sälen. **Saalfahren** (unter gütiger Mitwirkung d. N.-V. Oldenburg von 1884) und **Ball.**

Karten hierzu im Vorverkauf sind zu haben bei den Herren **Frohns, Böse-Harmonie, Noll, Traut** usw. u. a. d. Kasse.

Zu zahlreichem Besuch ladet ein
Der Vorstand.

Restaurant „Zur Linde".
Klub „Hera".

Sonntag, 2. September:

Großer Festball,

verbunden mit

Sedanfeier,

im großartig ganz neu dekorierten Saale.

Fackelpolonaise durch den Garten.
Bengalische Attraktion.
Aufführungen usw.
Gratis-Verlosung.
Anfang 4 Uhr.
Der Vorstand.

Kriegerverein Tweelbäke.

Am Sonntag, den 2. September:

Ball

beim Kameraden **Joh. Lange.**
Abmarsch vom Vereinslokal 5½ Uhr.
Hierzu ladet freundlichst ein
Der Vorstand.

Krieger-Verein Bloherfelde.

Am Sonntag, den 2. Septbr. d. J.:

Ball

im Vereinslokal (Erich Schildts Gasth.).
Anfang 6½ Uhr.
Hierzu ladet freundlichst ein
Der Vorstand.

Wiefelstede.
Radfahrer - Verein „Bahn frei".

Am Sonntag, den 16. Septbr. d. J.:

Chaussee-Wettrennen

mit nachfolgendem

Ball

im Vereinslokal bei **Hinr. Eilers.**
Anfang des Rennens 3 Uhr nachm.
Hierzu laden freundlichst ein
Der Vorstand.
Hinr. Eilers.

Zwischenahner Krieger-Verein.

Sonntag, den 2. September (am Tage von Sedan):

Gemeinschaftlicher Kirchgang.

Die Mitglieder, welche zahlreich erscheinen wollen, versammeln sich um 9½ Uhr im Vereinslokal.

Abends:

Ball

im Vereinslokal.
Der Vorstand.

Krieger-Verein Delfshausen.

Die Kameraden, welche sich am **Verbandsfest in Hahn** beteiligen wollen, versammeln sich am 2. Sept. nachm. 1 Uhr im Vereinslokal, um 1¼ Uhr beim Kam. Harthus. Wagenfahrt. Um zahlreiches Erscheinen bittet
Der Vorstand.

Kriegerverein Edewecht.

Sonntag, den 2. Septbr., abends 8 Uhr:

Versammlung

im Vereinslokal.
Der Vorstand.

Gutes Kuhkalb zu verkaufen.
Brüderstraße 12.

Klub

„Freundschaft",

gegründet 1898.

Am Sonntag, den 2. Septbr. d. J.:

Tanzkränzchen

im Lokale des Herrn **G. Mohnkern** („Zur Erholung").
Anfang 5 Uhr. **Der Vorstand.**
Einführungen gestattet.

Aschhausen.
Radfahrer - Verein „All Heil".

Am Sonntag, den 9. Septbr. d. Js.:

Stiftungsfest,

verbunden mit
Gartenkonzert und Ball.
Anfang des Konzerts 3 Uhr.
Balles 6 Uhr.
Es laden allseitig ein
J. W. Raßben. Der Vorstand.

Krieger - Verein Huntlosen.

Am Sonntag, den 2. Septbr.:

Sedanfeier.

Vormittags: **Gemeinschaftlicher Kirchgang.** Nach dem Gottesdienst: **Pflanzen eines Bäumchens** auf das Grab eines verst. Veteranen.
Nachmittags 2 Uhr: Beginn des

Preiskegelns

beim Kameraden **Harms.**
Abends 7 Uhr:

Ball

beim Kameraden **Schmidt.**
Hierzu ladet freundlichst ein
Der Vorstand.

Rastede.

Zum Grafen Anton Günther.
Am Sonntag, den 2. September:

Großer Ball.

Hierzu ladet freundlichst ein
J. Gösseljohanns.

Krieger-Verein Wiefelstede.

Am Sonntag, den 2. September cr. (Tag von Sedan):

Großer Ball

im Vereinslokal.
Anfang 7½ Uhr.
Es ladet freundlichst ein
Der Vorstand.
NB. **Um 7 Uhr Marsch mit Musik durch den Ort.**

Vergnügungs-Klub Osternburg.

Am Sonntag, den 2. Septbr. d. J.

Tanzkränzchen

im Lokale des Herrn **G. Barkemeyer** („Drielaker Hof").
Anfang 5 Uhr.
Hierzu ladet freundlichst ein
Der Vorstand.

Moorhauser Krieger-Verein.

Am Sonntag, den 2. September d. J.

Sedanfeier

bei Gastwirt **Clausen, Moorhausen**
Es ladet ein **Der Vorstand.**

Borbeck.

Am Sonntag, den 2. September d. J.

Ball,

wozu freundlichst einladet **Fr. Hermes.**

Osternburg.

Am Sonntag, den 2. Septbr.:

Oeffentliches

Tanzvergnügen,

wozu freundlichst einladet
L. Koopmann,
Bremer Chaussee.

Krieger-Verein im Osten der Landgemeinde Oldenburg.

Zur Beteiligung am **Amtsverbands-Kriegerfest in Hahn** versammeln sich die Kameraden am 2. Septbr., nachm. 2 Uhr, im Vereinslokal. Abfahrt des Zuges 2,40 Uhr. Fahrt frei.

Das Bäumchenpflanzen findet am 2. Septbr., vorm. 11,15 Uhr, auf dem Donnerschweer Kirchhofe statt. Die Teilnehmer wollen sich um 11 Uhr beim Haupteingang zum Kirchhof versammeln.
Der Vorstand.

Krieger-Verein der Landgem. Oldenburg.

Sonnabend, den 1. Sept., abds. 8 Uhr:

Kommers mit Damen

(Freibier, Musik, Gesang u. Vortrag) im Vereinslokal „Odeon", wozu die Mitglieder freundlichst einladet **D. R.**

NB. Aus der Bibliothek entliehene Bücher sind umgehend abzuliefern.

Tanz- und Anstandslehre im Augusteum.

Am Dienstag, den 4. Sept., beginnt ein Kursus für Damen und Herren. Weitere Anmeld. nehme im Augusteum, sowie in meiner Wohnung Kaiserstr. 4 gerne entgegen.
Osterwind.

bruch? Wie konnte er umhergehen und eine Mauer von unausgesprochener Bitterkeit zwischen ihnen emporwachsen lassen, ohne zu versuchen, durch sie hindurch zu der, die er liebte, zu gelangen? Nein, er brauchte sie nicht. Das war die Schlußfolgerung, zu der sie in letzter Zeit gelangt war. Sie war nicht unersetzlich. Er hatte ja eine andere, die ihm näherstand. Er hatte ja seine Mutter.

Und dieser Gedanke machte sie hart. Er lockte ein kaltes Lächeln um ihren Mund, wie sie da vor dem Spiegel stand und ihr Bild betrachtete, während sie den Hut zurechtrückte. Er hatte eine andere, mit der er besser sprechen konnte als mit ihr. Warum sollte sie dann nicht jemanden suchen, der sie besser verstand als er? Sie brauchte auch jemanden, mit dem sie sprechen konnte.

VIII.

Der Frühling war so weit vorgeschritten, daß die blanken, braunen Knospen der Bäume aufgesprungen waren und das zarte Laub hervorguckte. Die Grasmatten lagen dicht und hellgrün da, und mit jedem Windhauch kam ein Duft von Hyazinthen und Akazien oder irgend ein anderer berauschender Wohlgeruch. Lili saß auf ihrer gewöhnlichen Bank im Hummelgarten, und Eskil spielte neben ihr, als plötzlich Larnier vor ihr stand. „Ich habe herausgefunden, daß ein Abkürzungsweg durch diesen Park führt, durch den ich rascher in die Stadt komme," sagte er. „Und nun sah ich Sie plötzlich. Darf ich?" Und ohne ihre Einwilligung abzuwarten, setzte er sich neben sie nieder.

Lili wußte nicht sogleich, was sie sagen sollte. Es fiel ihr ein, daß sie ihn nie zuvor im Hummelgarten gesehen hatte, obgleich sie schon seit langem täglich hier saß. Und sie mußte daran denken, daß sie gerade gestern auf ihrer Wanderung durch das Nordische Museum zufällig erwähnt hatte, daß sie sich jeden Vormittag ein paar Stunden in diesem Park aufzuhalten pflege. Statt einer Antwort hob sie Eskil empor und lehnte ihn an ihre Knie. „Das ist mein kleiner Junge," sagte sie, indem sie mit der Hand den Sand von seinem Kleidchen streifte.

Larnier betrachtete ihn schweigend, und dieses Schweigen jagte ihr einen jähen Schrecken ein. Freilich war Eskil bleich und sah krank aus, aber sie hatte doch nicht geglaubt, daß sein Aussehen so auffallend kränklich war, daß ein fremder Betrachter zögern würde, weil er nicht wußte, was er eigentlich sagen solle. Und so begann sie von der Krankheit ihres Knaben zu sprechen, wie lange sie schon dauerte und wie sie nun auf den schließlichen Ausspruch der Aerzte warteten, ob es Tuberkulose war oder nicht; Tuberkulose, dieses furchtbare Wort, das einen des Nachts wachhalten konnte und einen an sonnenklaren Tagen dasitzen und vor sich hinstarren ließ, als blickte man in die tiefste Dunkelheit.

Larnier saß vorgebeugt da und hörte zu, und hier und da blitzte ein hastig prüfender Blick aus seinen schwarzen Augen auf. Es sah aus, als wenn sein Hirn von ganz neuen, raschen Gedanken durchkreuzt würde. „Sie dürfen sich nicht so ängstigen," sagte er mit einem zugleich vertraulichen und mitleidig warmen Tonfall. „Sie haben ja so viele Gründe, das Beste zu hoffen."

„Aber wenn . . .?" — „Dann," sagte er, „dann müssen Sie fortreisen. Sie müssen ihn mitnehmen und ins Ausland fahren. Hier haben Sie ja geschickte Aerzte, aber in den großen Instituten in den Weltstädten hat man viel mehr praktische Erfahrung. Da sind schon Wunder vollbracht worden." Und er nannte den Namen eines Pariser Arztes, der gerade durch die Heilung dieser Krankheit berühmt geworden war.

Ein leises Lächeln huschte über Lilis Gesicht. „Ueber diese Sache habe ich nicht allein zu entscheiden," sagte sie. „Mein Mann hat vielleicht kein Vertrauen zu diesem Arzt. Und übrigens wäre dazu natürlich ein längerer Aufenthalt in Paris notwendig." Er beugte sich noch etwas näher zu ihr herab. „Sie könnten in Paris bleiben, so lange Sie nur selbst wollten," sagte er mit gesenkter, ausdrucksvoller Stimme, die den ganzen Zauber des Geheimnisvollen hatte. — „Ich? Was meinen Sie damit?"

„Sie haben einen feinen, künstlerischen Geschmack und Sie sind geschickt in schwedischem Kunsthandwerk, Handarbeit und Weberei. Sie könnten Kurse arrangieren, und ich kann Ihnen soviel Schülerinnen, als Sie nur wollen, verschaffen." Welche Zukunftsperspektive er vor ihren Augen eröffnete! Sie sollte ihren kleinen Knaben retten können! Ihn retten durch eigene Kraft! Und außerdem sollte sich ihr der Weg zu neuem Leben eröffnen, einem herrlichen, inhaltsreichen, abwechslungsvollen Leben, mit tausend Möglichkeiten, sich zu entwickeln und zu sehen und zu erfahren, was sich in dem pochenden Herzen der Welt zutrug. Paris, das herrliche Paris, das sie vergötterte und nie wiederzusehen gehofft hatte. Dahin sollte sie also doch noch kommen. Die graue Alltäglichkeit, die Abhängigkeit, den Zwang, die Aufsicht, das Schweigen, die Einsamkeit zwischen zwei Menschen, die einander, aber nicht sie verstanden, abschütteln und all das austauschen gegen Freiheit, Unabhängigkeit, den Verkehr mit Menschen, die sie nach ihrem eigenen Geschmack auffuchen konnte, und die Möglichkeit, ihr Leben nach ihren Wünschen zu gestalten. Sie fühlte sich wie von einem Wirbelwind der Begeisterung davongetragen. Aber zugleich hörte sie, wie eine innere fatalistische Stimme ihr ins Ohr flüsterte: „Glaube es nicht. Ein solches Glück kann Dir nicht widerfahren. Es wäre allzugroß. Das ist nicht möglich."

Und wie ein Echo dieser Stimme wiederholten ihre Lippen mit einem zitternden Lächeln: „Ach, das klingt ja zu unmöglich." — „Unmöglich. Wieso?"

(Fortsetzung folgt.)

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chefredakteur; für den Inseratenteil: Theodor Addicks. — Rotationsdruck und Verlag: G. Stalling, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg